

Gelebter Glaube

00. Vorwort des Herausgebers

Wenn du im Glauben gereift Gott dienen und Ihm die Ehre geben möchtest, musst du lernen diesen Glauben zu nähren. So wie ein Baum oder eine Pflanze ohne die entsprechende Dosierung von Wasser, Sonnenlicht und Nährstoffen und Wärme nicht zu reifen vermag, wird unser Glaube ohne die richtige Fürsorge nicht gedeihen und sogar Gefahr laufen zu welken und abzusterben. Die Verfasser der Heiligen Schrift, des Alten und Neuen Testaments haben uns gute Informationen gegeben, wie unser Glaube zu ernähren ist.

Unser Quartalsstudium befasst sich mit der doppelten Funktion des Glaubens, bestehend aus Glaube und Werke. Auszüge aus der Apostelgeschichte zeigen verschiedene Beispiele der christlichen Glaubensverkündigung. Im Buch Daniel erkennen wir gelebten Glauben als aufrichtig, gehorsam, mutig und stark. Die Lehren aus verschiedenen neutestamentlichen Briefen zeigen wie unsere Werke, sowohl als Einzelne wie auch als Gemeinde, unseren Glauben an Christus darstellen.

Die erste Einheit „Die frühe Gemeinde verkündet den Glauben an Christus“ besteht aus fünf Lektionen, welche offenlegen, wie die frühen Leiter ihren lebendigen Glauben an Christus verkündigten. Die Lehrabschnitte in der Apostelgeschichte erzählen von verschiedenen Beispielen sozialer Fürsorgedienste und der Verkündigung des Evangeliums trotz Widerstände. Der Epheserbrief lehrt Glauben, der zur Einheit im Leib Christi führt. Der Lehrabschnitt zur Weihnachtszeit schildert, wie die drei Weisen aus dem Morgenland glaubenstreu den neugeborenen König der Juden suchten.

Die zweite Einheit „Lebendiger Glaube an Gott“ besteht aus vier Lektionen und untersucht den gelebten Glauben im Buch Daniel. Diese Lektionen bieten modellhaft Möglichkeiten an, wie man tatkräftiges Verhalten durch Aufrichtigkeit, Gehorsam, Mut und Glaubensstärke zeigen kann.

Die dritte Einheit „Selbstbeherrscher, aufrechter und gottgefälliger Glaube“ besteht aus vier Lektionen, die Abschnitte aus der Apostelgeschichte, dem Jakobusbrief und dem Ersten Timotheusbrief betrachten und bietet konkrete Beispiele des Glaubens an (sowohl Glaube als auch Werke). Jakobus lehrt, dass Glaube ohne Werke tot ist. Die Lektion über den Ersten Timotheusbrief bietet Anleitungen an, wie andere in ein Glaubensleben geführt werden können.

Wie immer bete ich dafür, dass dieses Studium ein Segen für dich wird und zu einem Werkzeug, das dich näher an deinen Vater im Himmel zieht.

IHM gehört die Ehre,

Steve Osborn

Die Ziele der Helfenden Hand im Bibelstudium sind

- eine Vierteljahresschrift für Erwachsene und ältere Jugendliche für den persönlichen Gebrauch oder in der Gruppe anzubieten, damit ein beständig erneuertes Wissen der Bibel, des christlichen Glaubens und des Gemeindelebens hinzugewonnen wird, insbesondere der Besonderheiten der Siebenten-Tags Baptisten.
- ein derartiges Studium christlicher Glaubensüberzeugungen zu ermöglichen, dass die Fähigkeiten der Studierenden sich dahin entwickeln, von ihrem Glauben Zeugnis zu geben.
- die Wertschätzung des Erbes der Siebenten-Tags Baptisten und der feste Überzeugung hinsichtlich der Sabbatwahrheit zu stärken
- moralische und geistliche Aspekte des täglichen Lebens und der Entscheidungsfindung zu fördern
- Materialien für die tägliche Bibelandacht bereitzustellen.
- die Mission durch Bildung der Siebenten-Tags Baptisten weltweit zu beleben.

Gelebter Glaube

01. Glaube an Jesus

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 3:11-21**

Hintergrund: **Apostelgeschichte Kapitel 3**

Andacht: **Psalm 118:1-14**

Gedanken zum Tag: **Jerry Johnson**

Sonntag, 26. November 2017: Psalm 118:1-9

Notizen: _____

Ich erinnere mich an das erste Mal, an dem ich wirklich über diese Bibelstelle nachdachte. Damals in den 1980er Jahren schrieb ein Pastor und Musiker namens Lowell Lundstrom ein Lied, das den Kehrvers dieses Psalms zur Grundlage hatte: *„Denn Seine Gnade währet ewiglich.“* Jeder von uns muss sich selbst fragen, ob wir Gott die unumschränkte Kontrolle in den Einzelheiten unseres Lebens zutrauen oder den Dingen, welche der Welt wichtig sind. Als Militärangeistlicher und Offizier in der Armee ist es verlockend, auf der Karriereleiter *„auf Menschen zu vertrauen“*, wenn es um Anerkennung, Beförderung und Gesamterfolg geht. Aber besser ist es, seine Zuflucht im dem Herrn zu suchen.

Montag, 27. November 2017: Psalm 118:10-14

Notizen: _____

Während der Psalmist sich auf Gottes Stärke und Hilfe in der Hitze des Konflikts verlässt, zeigt seine Wiederholung von *„Im Namen des HERRN schlage ich sie.“* die Wichtigkeit menschlicher Anstrengung. Er sagt nicht, dass er einfach auf Gott vertraut, ohne zu beschließen, den Kampf mit dem Feind aufzunehmen. Wir müssen unseren geistlichen Kämpfen aktiv werden, aber uns die ganze Zeit über bewusst sein, dass letztendlich die Quelle unserer Kraft nicht in uns zu finden ist. Ein alter Dienstvorgesetzter und Militärangeistlicher sagte mir immer wieder *„Auch das wird vorbei gehen.“* wenn ich in Schwierigkeiten steckte. Während der letzten Jahre konnte ich die Wahrheit in dem, was er sagte, erkennen.

Dienstag, 28. November 2017: Apostelgeschichte 3:22-26

Notizen: _____

Ich frage mich häufig wie ich reagiert hätte, wenn ich unter Zuhörern von Petrus Predigt gewesen wäre, der sie herausforderte, die Verheißungen des Alten Bundes mit Christus in Verbindung zu bringen. Wäre ich verärgert gewesen wie ein religiöser Jude, welcher wahrscheinlich dachte, der wichtigste Gesichtspunkt von Abrahams Segen liege darin, die rituellen Lehren zu befolgen, welche von einer Generation auf die nächste weitergegeben wurden? Erfüllt vom Heiligen Geist verband Petrus die inhaltlichen Punkte miteinander. Für uns ist es heute maßgeblich ein tief gehendes Wissen über die Grundlagen dieser Bünde beizubehalten, um die Wunder von Gottes Werk der Vorhersehung und das Ausmaß der Prophezeiungen, die sich in Christus erfüllt haben, verstehen zu können.

Mittwoch, 29. November 2017: Lukas 7:44-50

Notizen: _____

Einer der wichtigsten Bereiche meiner Arbeit als Militärgeistlicher in einem Armeekrankenhaus ist das 12-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker. Während der Zeit jedes dieser 12 Schritte habe ich Gelegenheit mit Angehörigen der Streitkräfte zu arbeiten, welche mit den Fragen nach Vergebung zu kämpfen haben. Es scheint, dass einige von ihnen sich selbst nicht vergeben können; andere haben Schwierigkeiten jenen aus ihrer Vergangenheit zu vergeben, welche die Voraussetzungen für ihre Sucht schufen; wiederum andere brauchen jemanden, der ihnen vergibt, finden aber nur Schuld und Scham. Die Zusammenkünfte mit diesen Menschen haben mich leiser werden lassen, denn ich pflegte zu verdammen und zu verurteilen. Jetzt versuche ich ernstlich viel Liebe zu zeigen und Jesus Angebot der Vergebung mit anderen zu teilen.

Donnerstag, 30. November 2017: Lukas 7:44-50

Notizen: _____

Viele Christen haben Schwierigkeiten sich vorzustellen, dass das Evangelium für Menschen unterschiedlichster Herkunft und Hintergrund ist. In den frühen Tagen der Gemeinde begegneten die Apostel einer ständigen Opposition von Menschen, die sich auf ihre religiöse Identität verließen und damit andere diskriminierten – in der Regel die Heiden. Handeln wir heutzutage ebenso, vielleicht sogar unabsichtlich? Sind wir „Stammesangehörige“, die dazu neigen, in ihrer eigenen Komfortzone zu verharren, welche nur aus anderen Christen besteht, die genauso reden und handeln wie wir? Oder sind wir begeistert, anderen das Evangelium zu verkünden und ergriffen, wenn Menschen zum rettenden Glauben kommen?

Freitag, 01. Dezember 2017: Apostelgeschichte 3:1-10

Notizen: _____

Die Geschichte der Heilung des gelähmten Bettlers zwingt mich, auf die Prioritäten in der Mission zu schauen. Petrus war ehrlich, als er vor dem Hintergrund des mit Korinthischer Bronze überzogenen Tors dem Mann sagte, er und Johannes hätten kein „Silber oder Gold.“ Ich kann Menschen keine Beliebtheit, Macht, Besitztümer, mehr Geld oder gar vollkommene Gesundheit anbieten. Das Einzige, das ich als Geistlicher den Patienten im Krankenhaus anbieten kann ist eine unbekümmerte Anwesenheit in der Hoffnung, ein lebendiges Bild zu sein, das die Gnade Christi widerspiegelt. Die Heilung, welche Christus anbietet, unterscheidet sich von der der Menschen. Was Petrus tatsächlich anbot, war hingegen genug – der Mann sprang vor Freude.

Sabbat, 02. Dezember 2017: Apostelgeschichte 3:11-21

Notizen: _____

Das ganze Buch der Apostelgeschichte hindurch finden wir Beispiele der Apostel, wie sie ihre Zuhörer herausforderten Buße zu tun und sich Gott zuzuwenden. Wenn wir Verse wie in Johannes 3:16 präsentieren ohne die Notwendigkeit einer Sinnesänderung hinsichtlich Sünde und Ablehnung Christi hervorzuheben, dann werden wir der gesamten Botschaft des Evangeliums nicht gerecht. In diesem Abschnitt geht Petrus die religiösen Juden an, welche wohl nicht daran dachten, dass sie Buße nötig hätten. Mindestens viermal (siehe auch Apostelgeschichte 2:38; 17:30 und 20:21) verknüpfen Petrus und Paulus rettenden Glauben mit einer Umkehr. Es sind zwei Seiten derselben Medaille; man kann nicht die eine Seite ohne die andere haben.

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 3:11-21**

Hintergrund: **Apostelgeschichte Kapitel 3**

Andacht: **Psalm 118:1-14**

Schlüsselvers: **Apostelgeschichte 3:16**

Kerninhalt

Menschen, die zerbrochen sind, wollen wieder heil werden. Wie und wo können sie Heilung finden? Petrus verkündete, dass der Glaube an Jesus Menschen wieder heil werden lässt.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe eine Zeit, in der du „zerbrochen“ warst und Heilung benötigst. War deine Zerbrochenheit mehr körperlicher, seelischer oder geistlicher Natur? Von welcher Art der Zerbrochenheit ist es deiner Meinung nach am schwierigsten sich zu erholen? Wie hat Jesus dich wieder hergestellt?
2. Wie bereitete die Heilung des Gelähmten (Apostelgeschichte 3:1-10) den Weg für die Evangeliumsbotschaft des Petrus? Wieso hob Petrus hervor, dass diese Heilung durch Glauben an den Namen Jesu geschah, wodurch der Mann geheilt wurde? Erkläre, welche Rolle der Glauben dabei spielt, um in jedem Lebensbereich heil zu werden.
3. Zähle die Titel auf, mit welchen Petrus Jesus bezeichnet. Warum waren diese Bezeichnungen für seine Zuhörerschaft wichtig? Inwiefern sind sie heute wichtig? Wie können wir die Beweise erfüllter Prophezeiungen aus der Bibel dazu verwenden, um unseren Glauben mit zweifelnden Menschen zu teilen?
4. In welcher Hinsicht war Petrus Ruf zur Umkehr für seine Botschaft wichtig? Was mussten die Menschen bereuen? Welche Rolle spielt Buße bzw. Reue bzw. Umkehr im Prozess der Heilung und Errettung?
5. Worin unterscheidet sich das Christentum durch den Glauben an den Namen Jesus von allen anderen Weltreligionen und worin liegen die Auswirkungen für Evangelisation und Mission?
6. Welche zerbrochenen Menschen kennst du, die Heilung benötigen? Wie kannst du ihnen dabei helfen zu verstehen, dass Umkehr und Glaube an den Namen Jesus ihnen helfen kann heil zu werden?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Voraussetzungen schaffen

Das dritte Kapitel der Apostelgeschichte des Evangelisten Lukas stellt einen Übergang dar von der Beschreibung der Ereignisse an Pfingsten und der herrschenden Einheit der ersten Gemeinschaft von Gläubigen. Die Kapitel 3-5 legen eine Reihe von Ereignissen vor, beginnend mit dem ersten Zeugnis der Apostel in Bezug auf Christus vor der jüdischen Bevölkerung in Jerusalem. Außerdem werden uns eine ausführliche Beschreibung der Einheit der Gläubigen und die einschüchternden Reaktionen der religiösen Machthaber gegeben.

Die zweite aufgezeichnete Predigt des Petrus findet in der Halle Salomons statt, die, nach John Polhill in *Der neue amerikanische Bibelkommentar: Apostelgeschichte, entlang der östlichen Mauer und somit gegenüber dem Vorhof der Heiden und in einiger Entfernung von dem Heiligtum*. (S. 129) Lukas zeigt drei sehr wichtige Details um den Hintergrund der Predigt zu beschreiben. Zuerst klammerte sich der lahme Bettler, der gerade geheilt worden war, an Johannes und Petrus und wollte sie nicht wieder loslassen. Außerdem war die Menschenmenge derart an dem Ereignis interessiert, dass sie zu den Jüngern hinrannten. Schließlich waren die Menschen, welche Zeugen der Heilung geworden waren, mit „Erstaunen erfüllt über das, was mit ihm geschehen war.“ (V. 11)

Es geht einzig um Jesus

Petrus Predigt war auf Jesus hin ausgerichtet. Zu Beginn schuf er eine Verbindung zu den Menschen, indem er sie „Männer Israels“ nannte. Das zeigt uns nicht nur, dass die Zuhörer Juden waren, sondern auch, dass dieses Ereignis in Übereinstimmung mit der von Jesus vorgesehenen Abfolge hinsichtlich der Verbreitung der Evangeliums durch Seine Jünger war (siehe

Apostelgeschichte 1:8). Um es voranzubringen, bezog sich Petrus auf „den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott unserer Väter,“ damit die Verheißungen des Alten Testaments direkt mit Jesus verbunden würden. Bezeichnenderweise waren die Juden physisch für Jesu Kreuzigung verantwortlich. Der Passionsbericht des Lukas liefert die Einzelheiten (Lukas 23:13-25). Das hielt Gott nicht davon ab, Jesus zu verherrlichen.

Petrus lenkt die Aufmerksamkeit der Menge weg von der Vorstellung menschlicher Leistung bei diesem Heilungsereignis – eine revolutionäre Idee. Gemäß der Reformations-Studienbibel:

Die rabbinische Tradition sprach von Einzelpersonen mit solch außergewöhnlicher Frömmigkeit, dass Gott verpflichtet war, ihr Gebet zu erhören. Aber Petrus und Johannes beeilten sich die Aufmerksamkeit von sich selbst abzulenken und bestanden darauf, dass Jesus, der leidende gerechtfertigte Knecht des Herrn, aufgrund Seiner Auferstehungskraft der Auslöser dieser Heilung war. (S. 1917)

Was ist in einem Namen?

Petrus wendet seine ganze Predigt hindurch alttestamentliche Titel für den Messias, welche den Juden bekannt waren, für Jesus an. Der Verweis auf den „Gottesknecht“ stellt eine Verbindung mit dem größeren Themenfeld aus den Kapiteln 42-53 des Jesaja-Buchs her, insbesondere Jesaja 52:13-53:12.

Wenn wir uns in Apostelgeschichte Kapitel 3 die weiteren Verse 22-26 anschauen, dann verband Petrus Jesus mit Moses Prophezeiung, ein Prophet werde aus Israel erweckt werden. Beachten wir, dass die Betonung nicht so sehr auf den tatsächlichen Tod Jesu liegt, sondern auf der Wahl Gottes, Er möge dieser verherrlichte Knecht sein. Petrus forderte die Menschen auf, nicht den Fußstapfen der religiösen Leiter zu folgen, welche den von Gott gesandten Christus zurückwiesen.

Es folgen drei weitere Titel: Der Heilige, der Gerechte, der Fürst (Urheber) des Lebens. (V.14-15) Der Titel „Der Heilige“ wurde Elisa in 2. Könige 4:9 zugeschrieben und Aaron in Psalm 106:16. Polhill ergänzt:

Dämonen (Markus 1:24) und Männer (Johannes 6:69) bezeugten, dass Jesus „Der Heilige Gottes“ sei. Dies ereignet sich auch in 1. Johannes 2:20 („der Heilige“) und in Offenbarung 3:7 („der, welcher heilig ist“) als Bezeichnung für Christus. Es gibt einige Hinweise für die messianische Verwendung von Der Gerechte vor dem Christentum; dieser Titel für den Messias tritt im [apokryphischen, d. Übs.] Buch 1. Henoch 38:2; 46:3; 53:6 sowie in den [apokryphischen, d. Übs.] Psalmen Salomons 17:35 auf. In Sacharja 9:9, einem christlichen Zeugnis, wird der messianische König als „gerecht“ beschrieben. (S. 132)

Der dritte Titel, Fürst (häufig als „Urheber“ übersetzt) des Lebens, tritt viermal im Neuen Testament auf (Apostelgeschichte 3:15 und 5:31; Hebräer 2:10 und 12:2). Auf den anderen Lehren der Heiligen Schrift beruhend gibt es wahrscheinlich zwei wichtige Anwendungen auf Christus hin. Er ist der Urheber alles Lebens, weil er der Schöpfer von allem ist (siehe Johannes 1:1-4 und Kolosser 1:15-20). Außerdem ist er der Schöpfer alles neuen Lebens, weil Seine Auferstehung unsere Errettung und Auferstehung möglich macht (siehe Apostelgeschichte 26:23). Christus ist der Urheber der ursprünglichen Schöpfung und der geistlichen Neuschöpfung. [siehe 2. Korinther 5:17, d. Übs.]

Als nächstes befasst sich Petrus eingehend mit der wahren Kraft hinter der Heilung des Mannes. Im Wesentlichen wirken hier zwei Bestandteile zusammen – Glaube und „der Name Jesu“. Hier war keine magische Beschwörungsformel beteiligt, wie wir später sehen werden, als Paulus den Söhne des Skevas begegnete (Apostelgeschichte 19:11-20). Lukas beantwortet nicht direkt die Frage, wessen Glaube zur Heilung führte. Könnte es der Glaube des Mannes gewesen sein (wie später angedeutet)? Was der Glaube des Petrus? Vielleicht eine Kombination aus beidem?

Durchaus möglich, dass die Betonung auf Jesus liegt, dem Knecht, dem Heiligen, dem Gerechten, dem Fürst des Lebens. Wir wissen genau, dass Jesus die Rolle des Glaubens bei der Heilung hervorhob (siehe Lukas 7:6-9, 47-50; 8:46-48) und die Heilung der ganzen Person einschließt. Möglicherweise liegt die letztendliche Botschaft darin, dass vollständige Genesung und Heilung nur in Christus gefunden werden kann. Dies löst natürlich nicht die Probleme, wie wir reagieren sollen, wenn Gott entscheidet eine bestimmte Person körperlich nicht zu heilen.

Eine Herausforderung

Zum Schluss präsentiert Petrus die endgültige Herausforderung. Ganz ähnlich wie Paulus später zu den Menschen in Athen sprechen würde (siehe Apostelgeschichte 17), bemerkte Petrus, dass die Menschen es nicht verstanden und erklärte sorgfältig, wie Christus die Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllt habe und sie mit „Zeiten der Erquickung“ versorgt werden würden, wenn sie nur Buße tun und zu Gott umkehren würden. Seine Botschaft der Buße und Umkehr spielte auf ihre Propheten an, die Israel inständig baten, einen Sinneswandel herbei zu führen und ihre Herzen zu ändern, bevor es zu spät wäre und das Gericht käme. Interessanterweise berichtete Petrus ihnen, dass Christus „für euch vorherbestimmt war.“ (Vers 20) Auch wir können den Menschen erzählen, dass Christus der einzige Weg zur Errettung ist und dass der Vorherbestimmte Erlösung von ihren Sünden bereithält. (Apostelgeschichte 4:12) Das ist sowohl die Einschließlichkeit als auch die Ausschließlichkeit der Guten Nachricht.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die Rolle des Wunders der Heilung durch Petrus im nachpfingstlichen Zeitrahmen.

Bewerte die Notwendigkeit für mutiges Zeugnisgeben.

Übe einen Glauben aus, der bekräftigt, dass der Jesus Christus des 21. Jahrhunderts derselbe ist wie der des 1. Jahrhunderts.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleiche und stelle die Heilungen gegenüber, welche durch Jesus, durch Petrus und durch heutige „Geistheiler“ ermöglicht wurden und die darauf notwendigen Antworten, indem zu jedem eine Diskussion begonnen wird hinsichtlich der Rolle von Glauben und Heilung in den heutigen Gemeinden. Bespreche die Schwierigkeiten der Menschen, die lange Zeit für Heilung gebetet haben, ohne sie empfangen zu haben. Nehmt euch Zeit, einander die jeweiligen Bedürfnisse von Heilung und Genesung mitzuteilen und füreinander zu beten.

Ausblick

Wir haben entdeckt, welche Rolle der Glaube dabei spielt, Heilung in unser Leben zu bringen. Als nächstes wollen wir herausfinden, wie der Glaube uns Mut und Kraft geben kann, Hindernisse in unserem Leben zu überwinden.

Gelebter Glaube

02. Beurteilender Glaube

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 13:1-12**

Hintergrund: **Apostelgeschichte 13:1-12**

Andacht: **Psalm 146**

Gedanken zum Tag: **Jerry Johnson**

Sonntag, 03. Dezember 2017: 5. Mose 31:14-15, 23; 34:9

Notizen: _____

Wie beurteilen wir, ob ein Missionsleiter erfolgreich ist oder nicht? Anhand der Besucheranzahl, des Spendenaufkommens, der Ästhetik des Gebäudes, der Anzahl der angebotenen Programme oder des Charismas des Leiters und seines Teams? Gemäß dem Abschnitt aus dem 5. Buch Mose, welches die Nachfolge von Mose an Josua beschreibt, sind drei Dinge wesentlich. Der HERR muss ihn oder sie bevollmächtigen und der HERR muss in ihm oder ihr gegenwärtig sein. Der Leiter, welcher Gottes Führung durch Gebet sucht, muss auch einen Geist der Weisheit haben, der beweist, dass Christus das absolute Zentrum in seinem oder ihrem Leben ist.

Montag, 04. Dezember 2017: 1. Samuel 3:1-9

Notizen: _____

Es gibt viele Tage, an denen ich mutlos werde, wenn betrachte, was sich in den meisten westlichen Gesellschaften abspielt. Sprüche 29:18 sagt uns „Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk zügellos.“ Als dieser Abschnitt geschrieben wurde, fand noch der zeremonielle Heiligtumsdienst statt, doch im Hinblick auf das Wort Gott und göttlicher Offenbarung gab es eine geistliche Hungersnot. Wenn wir wünschen, dass unsere Welt des 21. Jahrhunderts zu einer gewissen Gottesverehrung zurückkehrt, dann muss der Weg dorthin über mutiges Predigen und Lehren des ganzen Ratschlusses von Gottes Wort gehen. Und wir brauchen Menschen wie Samuel, der sowohl zu hören als auch zu verkünden begierig ist.

Dienstag, 05. Dezember 2017: 1. Johannes 4:1-6

Notizen: _____

Unterscheidung in geistlichen Belangen ist solch ein wichtiger Grundsatz. In diesem Abschnitt befasst sich Johannes mit einer als Dokerismus bekannten Sichtweise, welche leugnet, dass Christus im Fleisch als menschliches Wesen kam um ein Stellvertreter für tatsächliche menschliche Sünder durch Seinen körperlichen Tod am Kreuz zu sein. Es gibt andere Orte in der Heiligen Schrift, die sich auch mit ernstesten theologischen Fehlern befassen. Für uns muss der Kernpunkt der Sache sein: Wir müssen studieren um Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden und dann den Mut haben, Einzelpersonen und Organisationen taktvoll entgegenzutreten, welche Menschen durch ihre falsche Handhabung der Evangeliumsbotschaft in die Irre führen.

Mittwoch, 06. Dezember 2017: Johannes 9:13-17

Notizen: _____

Die praktische Anwendung des Sabbatgebots auf das alltägliche Leben kann heutzutage genauso schwierig sein, wie es zu biblischen Zeiten war. Jesus hatte mit religiösen Experten zu tun, welche die Grenzen des Gesetzes bei Weitem überschritten hatten um Traditionsstücke und menschengemachte Regeln hinzuzufügen, so dass aus Lust Last wurde. Sie konnten sich nicht einmal freuen, als Christus ein Wunder vollbrachte um Seine Herrlichkeit vor ihren Augen zu demonstrieren. Ist unser Sabbaterlebnis wirklich ein Segen Gottes oder haben wir daraus eine derart rituelle Routine gemacht, dass wir unfähig sind, sich des Geschenks zu erfreuen, das uns angeboten wurde?

Donnerstag, 07. Dezember 2017: Römer 1:8-12, 16-17

Notizen: _____

Es wird gesagt, dass der erste Teil von Römer Kapitel 1 entscheidend für Martin Luthers Verständnis der Kraft des Evangeliums war. Er kam zu der Schlussfolgerung, Errettung sei eine Sache der Gnade Gottes, welche durch das Werkzeug des Glaubens vorangetrieben wird. Wir können sehen, dass, obwohl in der Geschichte der Erlösung dem jüdischen Volk die Botschaft Christi zuerst angeboten wurde, dieses Angebot allen Menschen gegeben werden muss, unabhängig ihrer Abstammung, Rasse, sozialem Status oder anderen Bestimmungsgrößen, die wir möglicherweise verwenden um sie auszuschließen. Errettung durch den Glauben schließt Auffassung aus, Werke würden einen Anteil daran haben. Nur durch Christus wird Gerechtigkeit uns zugerechnet.

Freitag, 08. Dezember 2017: Apostelgeschichte 14:21-28

Notizen: _____

Ich erinnere mich an den alten Werbespot von Timex Armbanduhren mit John Cameron Swayze, in welchem er sagt: „Sie stecken Prügel ein, aber sie ticken noch immer.“ Hier in Apostelgeschichte Kapitel 14 waren Paulus und Barnabas bereit Prügel einzustecken, um das Evangelium zu verkünden und sich gegenseitig im Glauben zu stärken. Ich frage mich, was die frühen Anhänger Christi über die heutigen Gläubigen denken würden, die sich über den kurzzeitigen Verlust moderner Annehmlichkeiten beklagen. Wie viele von uns sind bereit die Kosten zu überschlagen, wenn uns entweder Verfolgung oder Bedrängnis beschert werden? Werden wir weiterhin für Christus „ticken“ oder wird sich unsere geistliche Batterie entladen?

Sabbat, 09. Dezember 2017: Apostelgeschichte 13:1-12

Notizen: _____

In diesem Abschnitt der Apostelgeschichte finden wir drei Kategorien von Menschen. Zum einen gab es Gemeindeleiter, welche ernsthaft nach Gott suchten und dem Drängen des Heiligen Geistes mit Fasten und Gebet beantworteten. Dann gab es jene wie Sergius Paulus, die intelligent, aber doch skeptisch dem Evangelium gegenüber waren. Es ist in Ordnung ein Zweifler zu sein, solange dein Zweifel eher von der Suche nach Wahrheit getrieben ist und nicht Bosheit Christus und Seiner Gemeinde gegenüber. Schließlich gab es noch Menschen wie Elymas, welche die Schriften unterminierten und verdrehten, so dass andere Menschen von ihrem Glauben weggezogen wurden. In welche Kategorie fällst du? Mögen wir es vermeiden, der „Feind aller Gerechtigkeit“ zu sein.“ (V.10)

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 13:1-12**

Hintergrund: **Apostelgeschichte 13:1-12**

Andacht: **Psalm 146**

Schlüsselpers: **Apostelgeschichte 13:12**

Kerninhalt

Manchmal sind wir ratlos, wenn unerwartete Ereignisse unsere Pläne durchkreuzen. Wie können wir unsere Hingabe behalten und unser Glaubensfeuer am Brennen halten? Befähigt durch ihren Glauben an Jesus verkündeten und lehrten Paulus und Barnabas Jesus trotz der Anstrengungen eines falschen Propheten sie davon abzuhalten.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe eine Zeit, in der unerwartete Ereignisse oder Umstände es verlangten deine Pläne zu ändern. Wie warst du in der Lage, dennoch deine Ziele weiterhin zu verfolgen? Welche Rolle spielt ein starker Glaube um mit solch einer Situation umzugehen?
2. Wie wusste Barnabas und Paulus, dass sie im Dienste Gottes eingebunden waren? Wie sollten wir Fasten und Gebet einsetzen, wenn wir den Heiligen Geist um die Leitung der Mission bitten? Wie hängt Führung durch den Heiligen Geistes mit der Befähigung zur Mission zusammen?
3. Welche Rolle spielte das Wort im Missionsdienst des Barnabas und Paulus? Denken wir an die Reaktion des Sergius Paulus: Welchen Stellenwert sollte das Lehren des Wortes Gottes haben um jeden Versuch zu unternehmen, andere Menschengruppen mit der Botschaft Christi zu erreichen? Warum?
4. Was berichtet uns der Text über Bar-Jesus alias Elymas? Schlage in einem Begriffslexikon zur Bibel oder einem Bibelkommentar nach, um herauszufinden, wie Magie von einem Juden in dieser Begebenheit wahrscheinlich benutzt wurde. Wie konnte Paulus zwischen den Reaktionsmöglichkeiten unterscheiden, um Elymas angemessen entgegentreten zu können?
5. Welche Rolle sollte das Urteilsvermögen in unseren Plänen und Zielen heute spielen? Was ist das Mutigste, das du je getan hast, dessen Gottes Führung du dir sicher warst? Woher wusstest du das? Was war das Ergebnis deines Gehorsams? Wie können wir uns selbst in eine Lage bringen, dass wir auf Gott besser hören und Seinem Rufen gemäß handeln können?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Antiochia: Eine aussendende Gemeinde

In Apostelgeschichte Kapitel 13-15 richtet Lukas seine Aufmerksamkeit auf die Heidenmission des Paulus – bis „an das Ende der Erde“, auf das sich Jesus in Apostelgeschichte 1:8 bezog. Dieser besondere Abschnitt enthält zwei große Ereignisse: Die Aussendung des Barnabas und Saulus alias Paulus durch die Gemeinde in Antiochien, welche als „Erste Missionsreise“ bekannt werden würde, und die Bekehrung des Sergius Paulus.

Zwei Kapitel vorher, in Apostelgeschichte 11:19-22, weist Lukas darauf hin, dass Antiochia die erste Gemeinde war, die einen bewussten Versuch unternahm, ihren Glauben den griechisch sprechenden Heiden in ihrer eigenen Stadt zu bezeugen und somit den Weg für die Aussendung von Missionaren bereitete. Barnabas wurde von Jerusalem ausgesandt, um das Wirken von Gottes Gnade in Antiochia zu sehen und hielt die Menschen an, mit ihrer entschiedenen Hingabe zum HERRN fortzufahren.

Lukas nennt fünf Personen, die Propheten und Lehrer in der Gemeinde zu Antiochia waren. Viele Kommentatoren sehen Hinweise auf eine Einteilung der Liste in zwei Kategorien. In seinem Bibelkommentar zur Apostelgeschichte schlägt Richard Longnecker vor, dass Barnabas, Simeon und Lucius Propheten sind *mit Prophezeiungen, die hier dahingehend zu verstehen sind, dass sie sowohl das ‚Hervorsagen‘ als auch das ‚Vorhersagen‘ mit einschließen* und Manahan und Paulus Lehrer sind, deren *Lehrtätigkeit mit dem Aufzeigen alttestamentlicher Beziehungen und Auswirkungen zu tun haben*. (S. 416)

Barnabas „war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens“ (Apostelgeschichte 11:24), welcher die direkte Verbindung der Gemeinde zu Antiochien nach Jerusalem war. Paulus war den Lesern natürlich sehr gut bekannt. Simeon war möglicherweise afrikanischer

Abstammung. Lucius war aus Kyrene, der römischen Provinzhauptstadt im heutigen Libyen. Manahan war ein Mann von bedeutendem sozialen Status, welcher mit Herodes Antipas (siehe Lukas 3:1; Apostelgeschichte 4:27) großgezogen worden war. [siehe Apostelgeschichte 13:1, d. Übs.] Herodes verspottete Jesus und enthauptete Johannes der Täufer, doch Manahan wurde ein wirkmächtiger Leiter in der frühen Gemeinde, welcher Gottes Kraft Leben zu verändern aufzeigte.

Berufen und ausgesandt

Die Gemeinde war in einem beständigen Zustand des Betens und Fastens, ähnlich dem, wie Lukas die Prophetin Hanna in Lukas 2:37 und eine Gruppen von Gemeinden in Apostelgeschichte 14:23 beschreibt. Lukas gibt uns keine genauen Details, wie der Heilige Geist Seinen Plan offenbarte, aber es gab Einheit. Im *Neuen Amerikanischen Kommentar: Apostelgeschichte* bemerkt John Polhill: *Der Geist führte die Gemeinde in Seiner Mission. In der gesamten Apostelgeschichte hindurch, ergreift Gott die Initiative in jeder neuen Entwicklung Zeugen Christi, und die Gemeinde trägt ihren Teil dazu bei. Sie fastete und betete und suchte nach göttlicher Führung in einer Art erwartungsvoller Andacht.* (S. 290)

Die Gemeinde sandte Barnabas und Paulus aus, indem sie ihnen die Hände auflegte – ein symbolischer Akt, der sowohl Gottes Ruf nach ihrem Leben für diese besondere Mission bestätigte als sie auch mit ihrem Gebet um Erfolg aussandte. Einige betrachten diesen Abschnitt und 1. Timotheus 4:14 als Beispiele einer Ordination oder einer Aussendung eines Missionars. Während dies wahrscheinlich keine echte Ordination war, wurde dennoch ein hilfreiches Ritual eingeführt. Ich weiß, dass sogar unsere Brigade in Fort Drum im Bundesstaat New York in den letzten Tagen vor unserer Entsendung nach Afghanistan diesem Vorgehen folgte.

Missionsabenteuer

Barnabas und Paulus begaben sich von Seleucia, ungefähr 100km von Antiochia entfernt, nach Zypern, dem Geburtsort von Barnabas. In Salamis half ihnen Johannes (vermutlich Johannes Markus) das Evangelium in den Synagogen zu verkündigen. Salamis war eine enorm wichtige Handelsstadt auf Zypern. Von dort begab sich die Gruppe weitere 150km in Richtung Südwesten in die Provinzhauptstadt Paphos. Und wieder folgten Paulus und Barnabas dem Schema, bei den Juden zu beginnen.

Es überrascht nicht, dass die Missionare auf Widerstand trafen, in diesem Fall in Form von Elymas. Longnecker bemerkt:

In der Annahme, er spräche für die Juden um diesen christlichen Evangelisten entgegen zu treten, wollte der Mann vermutlich seinen eigenen Ruf aufpolieren [als Magier und Zauberer, J. Johnson]. Während Zauberei und Hexerei im Judentum offiziell verbannt waren, gab es dennoch Juden, die sie praktizierten, sowohl verkleidet in der jüdischen Orthodoxie als auch als vom Glauben Abgefallene [vergleiche Lukas 11:19; Apostelgeschichte 19:13-16, J. Johnson]. (S. 419)

Der Prokonsul Sergius Paulus, der als „verständiger Mann“ (Apostelgeschichte 13:7) beschrieben wird, befand sich gerade hier [in Paphos, d. Übs.]. Offenbar war er scharfsichtig und verständnisvoll, so dass er offen war, den Behauptungen des Christentums zumindest zuzuhören. Paulus war sehr direkt in seiner Zurechtweisung des Elymas. Er verwendete mindestens vier Bezeichnungen, die wohl in religiösen jüdischen Kreisen bekannt waren – voll von aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit; jemand, der die geraden Wege des

HERRN verkehrt. Beachte, dass Paulus diese Zurechtweisung nicht in seiner eigenen Autorität und Macht hervorbrachte, sondern erfüllt vom Heiligen Geist.

Dies ist ein wichtiges Leitbild in der gesamten Apostelgeschichte. Wann auch immer die Apostel auf Widerstand trafen, verließen sie sich auf Weisheit und Kraft, die ihnen vom Heiligen Geist gegeben wurde um gottlosen Widerstand begegnen zu können – sei es in Form falscher Propheten, unverschämter Menschenmassen oder wichtiger politischer Persönlichkeiten. Die Blindheit des Mannes, die in diesem Abschnitt erwähnt wird, spiegelt Paulus eigene Blindheit auf seinem Weg nach Damaskus in Apostelgeschichte Kapitel 9 wider und ist ein Sinnbild für den wahren geistlichen Zustand dieses falschen Propheten. Sie kann auch dazu gedient haben, die allgemeine Blindheit Israels in Bezug auf Christus sichtbar zu machen.

Glauben verteidigen

Schließlich glaube Sergius Paulus. Polhill beobachtet: *Für den christlichen Leser wurde auf etwas weiteres Wichtiges hingewiesen: Christentum hat nicht mit der Zauberei und dem Aberglauben dieser Welt zu tun; seine Kraft, die Kraft des Wortes und des Geistes, überwältigt sie alle.* (S. 294) Heute gibt es verschiedene berühmte Gelehrte wie William Lane Craig, Lee Strobel, Josh McDowell, J.P. Moreland und Norman Geisler, die Werke zur Apologetik [die Lehre von der Verteidigung des Glaubens, d. Übs.] verfasst haben (gegründet auf den Gedanken in 1. Petrus 3:15 „den Glauben zu verteidigen“). Ihre Schriften liefern stichhaltige Gründe den christlichen Glauben anzunehmen. Sie verteidigen die Verlässlichkeit der Bibel, die Auferstehung Jesu, Gott als Schöpfer des Universums, das Christentum als eine philosophisch-logische Weltanschauung sowie Anderes auch, das uns hilft, den Glauben zu stärken. Im Lichte der Bekehrung des Sergius Paulus ist, so glaube ich, Apologetik wichtig, wenn man es mit intelligenten Menschen zu tun hat. Aber letztendlich wird nur die Macht des Heiligen Geistes ihre Augen für die Wahrheit öffnen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Vergleiche die unterschiedlichen Beweggründe und Kraftquellen des Paulus und seiner Begleiter mit jenen des Bar-Jesus.

Versuche einzuschätzen, was es für Paulus bedeutete, jemand anderes Blindheit zu verkündigen in der Kraft des HERRN, worauf dann der oberste Prokonsul Sergius Paulus an Jesus glaubte.

Verpflichtet euch für eine gewisse Zeit zu beten und zu fasten, bevor ihr mit einem neuen geistlichen Dienst beginnt.

Unterrichtsaktivitäten

Schreibt Artikel für die zyprischen Nachrichten aus der Sicht weltlicher Medien, die Apostelgeschichte 13:4-12 zum Anlass haben. Besprecht, warum die Wahrnehmung anderer Menschen es erschwert einen festen Standpunkt gegen Widerstand einzunehmen so wie Paulus ihn hatte. Tragt stichwortartig Strategien zusammen, die uns helfen werden, mutiger im Bekennen unseres Glaubens zu werden.

Ausblick

Wir haben gefeiert, wie der Glaube uns Mut und Kraft beim Überwinden von Hindernissen geben kann. Als nächstes werden darüber nachdenken, wie es möglich ist unseren Glauben im Angesicht der Verfolgung leben.

Gelebter Glaube

03. Beharrlicher Glaube

Bibelstellen:

Studium: Apostelgeschichte 14:8-11, 19-22

Hintergrund: Apostelgeschichte Kapitel 14; Kolosser 2:6-7

Andacht: 2. Korinther 1:3-11

Gedanken zum Tag: Jerry Johnson

Sonntag, 10. Dezember 2017: Kolosser 1:24-2:5

Notizen: _____

Paulus nahm kein Blatt vor dem Mund bei seiner Suche die Gute Nachricht der Gemeinde in Kolossä zu bringen. Er jubelte sogar über das Vorrecht für Christus zu leiden. Seine Anstrengung und Mühe diente dem Zweck, dass die Menschen in der ganzen heidnischen Welt das Geheimnis kennen würden, das nun geoffenbart worden war, welches ihnen ewige Hoffnung gab und die Möglichkeit zur geistlichen Reife zu gelangen. Alle Schätze der Weisheit und des Wissens finden letztendlich ihren Ursprung in Christus. Paulus wollte, dass die Gläubigen diese Gewissheiten und einen festen Glauben haben. Wir müssen uns selber fragen, ob unsere Glaubenszeugnisse Nichtgläubigen gegenüber und unsere Lehrtätigkeit innerhalb unserer Gemeinden ähnliche Kennzeichen haben.

Montag, 11. Dezember 2017: Apostelgeschichte 17:22-33

Notizen: _____

Heutzutage wird die moderne Welt als divers und inklusiv aufgefasst. Viele Menschen preisen den Umstand, dass angeblich alle Religionen zu Gott führen. Die Verkündigung eines Evangeliums, das einzig und allein zur Erlösung führt, wird als gehässig und überheblich aufgefasst. In Athen machte es Paulus genau richtig. Er erkannte an, dass seine Zuhörer religiöse Menschen waren und erkannte, dass sie in irgendeiner Gottheit Hoffnung zu finden versuchten. Der entscheidende Unterschied bei Christus ist, dass „[Gott] ihn darin bestätigt bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckte.“ (Apostelgeschichte 17:31) Das ist wirklich eine gute Nachricht, allerdings ist es auch eine schlechte Nachricht für all jene, die nicht bereuen und Jesus als ihren Erlöser annehmen wollen.

Dienstag, 12. Dezember 2017: Philipper 1:27-30

Notizen: _____

Treue und selbstloser Einsatz sind die zwei unserer Kernwerte in meinem Dienst bei der US Armee. Wir stehen treu zur Verfassung, zu unserem Oberkommandierendem und zu der Nation, welcher wir dienen. Soldaten stellen die Bedürfnisse anderer über ihre eigenen und sind willens, das ultimative Opfer zu bringen. In gleicher Weise sehen wir Epaphroditus, der bereit ist sein Leben zu riskieren und gegen seine Krankheit zu kämpfen für die Sache Christi, seines Oberkommandierenden. Menschen wie er sollten mit Freude und Ehre empfangen werden, wann auch immer sie bei uns auftauchen, denn ihr Dienst zeigt davon, dass sie die Bedürfnisse der anderen Gläubigen an erster Stelle setzen. Denken wir daran, dies zu tun?

Mittwoch, 13. Dezember 2017: 2. Timotheus 2:1-10

Notizen: _____

Ich liebe diesen Textabschnitt, weil ich ein Soldat bin. Seit 2006 hatte ich die Möglichkeit, nach Ost-Afghanistan zu gehen und dort für jeweils 16, 12 und 9 Monate bei der 10. Bergdivision stationiert zu sein. Jedes Mal gab es unzählige Entbehrungen – angefangen bei dem Zurücklassen meiner Frau und meinen vier Söhnen bis Zusehen zu müssen, wie Armeeinghörige im Kampfeinsatz getötet wurden. Ich bin meinem Beruf treu geblieben und bin gewissermaßen „stolz“ die Uniform für mein Land zu tragen. Wieviel mehr sollte ich mich völlig Christus hingeben? Sportathleten und Landwirte können hier ähnliche Entsprechungen hergeben – harte Arbeit und Opfer für die Sache Christi.

Donnerstag, 14. Dezember 2017: 2. Korinther 1:3-11

Notizen: _____

Während ich mir letzte Woche die Einweihungszeremonie der Ruhmeshalle des Welt-Golfsports anschaute, hörte ich den Golf-Champion und verdienten Staatsmann Gary Player über Unglücke reden. Er sagte, Gott hätte unser Leben so bestimmt, dass wir erwarten sollten, durch ernste Prüfungen zu gehen, ungeachtet dessen, was die Welt heute uns versucht zu lehren. Für Gary besteht das Leben eines Christen zu 10 Prozent aus schwierigen Umständen und zu 90 Prozent daraus, wie wir mit ihnen umgehen. Paulus wurde unglaublich bedrängt. Dennoch traf er die Wahl ausgerichtet zu sein sowohl auf Gottes Trost hin als auch auf die Möglichkeiten, wie seine Leiden dazu verwendet werden könnten, anderen zu dienen. Was würde es dich kosten, eine solche Einstellung anzunehmen?

Freitag, 15. Dezember 2017: Apostelgeschichte 14:1-7

Notizen: _____

Als Militärgeistlicher wäre es für mich einfach, meinen „Missions“-Rang zu verlieren und einfach ein gewöhnlicher Staboffizier zu werden, der seine Arbeit tut und sich weigert, eine prophetische Stimme der Wahrheit zu sein aus Angst, ich könnte meine Karriere beschädigen, wenn ich jemanden verärgern würde. Es ist verlockend sich in die Gehaltsabrechnung und verschiedene Vorzügen zu verliehen ohne etwas in unserer Karriere zu bewirken. Hier in Apostelgeschichte 14 hatten Paulus und Barnabas die Unerschrockenheit „feindliches Gebiet“ zu betreten und kühn das Evangelium weiterzugeben, während sie die ganze Zeit wussten, dass Probleme auftreten könnten. Sind wir uns unserer Berufung gewiss, dass wir ungeachtet der Konsequenzen das Evangelium taktvoll weitergeben, wie auch immer das Umfeld beschaffen ist?

Sabbat, 16. Dezember 2017: Apostelgeschichte 14:8-11, 19-23

Notizen: _____

Oft begleiteten Probleme das Werk Gottes. Hier sehen wir ein Wunder, bei dem ein Mann, der von Geburt an behindert war, die Fähigkeit zu gehen erlangte und Gott dafür preiste. Man könnte glauben, die Menschenmenge wäre davon überzeugt worden, dass dies ein übernatürliches Ereignis war. Stattdessen rechneten sie es okkulten Kräften zu und wurden schließlich überzeugt, Paulus zu steinigen. Trotz all dessen dienten Paulus und Barnabas als Quellen der Ermutigung und Stärkung für die ungefestigten Gläubigen in Lystra. Sie gaben nicht auf. Wie viele von uns würden in gleicher Weise reagieren, wenn wir entweder Verfolgung erleiden oder sehen würden, welchen Preis ein Glaubensbruder oder -schwester für seine bzw. ihre Treue zahlte?

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 14:8-11, 19-23**

Hintergrund: **Apostelgeschichte 14; Kolosser 2:6-7**

Andacht: **2. Korinther 1:3-11**

Schlüsselvers: **Apostelgeschichte 14:21-22**

Kerninhalt

Manchmal werden die guten Dinge, die wir tun, von einem unerwarteten Hindernis angehalten. Doch wir greifen sie wieder auf und fahren weiter fort. Was gibt uns die Kraft zum Weitermachen? Obwohl er sogar gesteinigt und verfolgt wurde, trieb Paulus Glaube in seiner Botschaft ihn an, weiter zu machen um die Gute Nachricht Gottes zu verkündigen.

Fragen für das Textstudium

1. Bist du schon einmal in Versuchung geraten, deine Wertvorstellungen aufzugeben, als sie zu kostspielig wurden?
2. Gibt es irgendein allgemeines Prinzip, das sich von Lukas Bericht ableiten lässt, dass der Glaube des Mannes ihn „gesund gemacht“ habe? (Apostelgeschichte 14:9) Welche Rolle spielt Glaube heute, wenn Gott Wunder wirkt? Hast du jemals gesehen, dass dieser Grundsatz mit negativen Begriffsinhalten einher ging?
3. Siehst du eine Verbindung darin, dass in der gleichen Stadt, die keine Synagoge hatte um einen Raum für Paulus und Barnabas Predigt schaffen, sich Gott entschloss die Heilung dieses Mannes zu wirken? Welche positiven und negativen Auswirkungen ergaben sich aus dem Wunder?
4. Wie reagierten Paulus und Barnabas auf die Verfolgung in Lystra? Wie verwendet Gott Verfolgung um verherrlicht zu werden? Wie benutzte ER sie, um die neuen Gläubigen zu stärken?
5. Wie reagierst du, wenn du von Christen erfährst, die in anderen Ländern wegen des Auslebens ihres Glaubens verfolgt werden und massiv leiden? Was willst du heute tun, um diese Heiligen zu ermutigen und zu unterstützen?
6. Wie gehen wir mit Paulus Aussage „Der Weg in Gottes Reich führt durch viel Leid und Verfolgung.“ um? (Apostelgeschichte 14:22) Erschwert das Umfeld, in welchem du lebst, dir diese Wahrheit zu verarbeiten? Wie können wir diese Aussage wirklichkeitsnäher werden lassen?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Hintergrund

In Apostelgeschichte Kapitel 14 beginnt Lukas die Verkündigung des Evangeliums durch Paulus und Barnabas in der Synagoge in Ikonion zu beschreiben. Sie erfuhren eine große Resonanz auf ihre Botschaft in Verbindung mit einer enormen Spaltung, welche durch ungläubige Juden, die hochrangige Heiden beeinflussten, hervorgerufen wurde. Die daraus entstehende Verfolgung führte schließlich dazu, dass sie Lystra verließen. In dem Kapitel *Apostelgeschichte* aus dem Buch *Der Kommentar für den Bibelausleger* liefert Richard Longnecker einen hervorragenden Hintergrund, um den Weg für die Apostelmission zu bereiten:

Lystra war ein altes Lykonisches Dorf, dessen Ursprünge unbekannt sind. Cäsar Augustus machte es zu einer römischen Kolonie im Jahr 6 n.Chr. Indem er Armeeveteranen und ihre Familien dort ansiedelte, machte er Lystra zur östlichsten befestigten Stadt Galatiens. Die Bevölkerung bestand zumeist aus ungebildeten Lykoniern, die aus einem kleinen anatolischen Stamm kamen und ihre eigene Sprache sprachen. Die herrschende Klasse bestand aus römischen Armeeveteranen, während Handel und Erziehung in der Hand einiger Griechen lag. (S. 434)

Die Antwort auf ein Wunder

Timotheus und seine Mutter waren aus Lystra (s. Apostelgeschichte 16:1), doch interessanterweise wird keine Synagoge erwähnt. Paulus und Barnabas mussten dort predigen, wo immer sie Zuhörer finden konnten. Dann trug sich ein erstaunliches Wunder zu. Lukas betont einige Details, die der Heilung des Gelähmten durch Petrus in Apostelgeschichte Kapitel 3 ähnlich sind (s. Lektion 1 dieser Reihe). In beiden Fällen waren sie von Geburt an gelähmt; sie nahmen wahr, dass ein Apostel sie direkt ansah und sie gehorchten dem Befehl zu gehen. Der

Mann hier zeigte nur wenig Glauben und, anders als der andere Mann, wird nicht erwähnt, dass er Gott hinterher preiste. Dennoch beglaubigte dieses Wunder die von Paulus und Barnabas verkündete Botschaft.

Die unmittelbare Reaktion auf die Heilung war sicherlich ganz anders als jene im Bericht von Apostelgeschichte Kapitel 3. Die Menschen begannen in ihrer eigenen Sprache zu sagen, Paulus (in den Worten von John Polhill in *Der Neue Amerikanische Bibelkommentar: Apostelgeschichte*) sei *Hermes, der griechische Gott der Redekunst und Erfinder der Sprache*, während Barnabas Zeus, *das Oberhaupt des Patheons* war. (S. 314) Die Menschen verkannten offensichtlich ganz und gar die Tatsache, dass dies ein Beweis der Macht Gottes war um das Evangelium den Heiden zu bringen.

Wenn wir Paulus Predigt in Athen in Apostelgeschichte Kapitel 17 näher betrachten, fühlen wir uns an die schwierige Neulandmission des Apostels erinnert. Trotz unverständiger und abergläubischer Reaktionen wirkte Gott dennoch vorausschauend. Dies führte zu einer chaotischen Szene, in welcher die Menschenmenge versuchte, Paulus und Barnabas Opfer darzubringen.

Noch mehr Widerstand

Dies war nicht die einzige Begebenheit, die sich gegen Paulus und Barnabas richtete. Wie so oft, hörten die religiösen Leiter der Region von den Ereignissen und taten alles in ihrer Macht stehende, um ihre Arbeit zu behindern. Vielleicht verschlechterte der Respekt der Menschen vor den Aposteln, als sie erkannten, dass sie ihnen nicht die materiellen Segnungen ihrer Götter brachten. Jedenfalls wurden die Menschen gegen Paulus und Barnabas aufgebracht von einer Gruppe von Paulus einstigen jüdischen Gegnern, welche von Ikonium und selbst aus dem 160km entfernten Pisidien in Antiochien gekommen waren. In einem Akt von Massengewalt steinigten sie Paulus und schleiften ihn aus der Stadt, um ihn dort tot zurückzulassen.

Trotz der Verfolgung konnte Paulus erstaunlicherweise wieder aufstehen und noch einmal zurück in die Stadt gehen. Es war ein absolutes Wunder, das er überlebte. Barnabas war offenbar nicht das Ziel schärfster Gewalt, vielleicht deshalb, weil Paul der Hauptredner war. Von dort aus würden die beiden am nächsten Tag ihre Reise rund 100km in südöstlicher Richtung nach Derbe antreten um dort das Evangelium zu verkünden. Dann kehrten sie wieder um – und gingen zurück nach Lystra und Ikonium, bevor ihre Rückkehr nach Antiochien den Abschluss ihrer ersten Missionsreise bildete.

Mit Drangsal umgehen

Lukas fasst Paulus und Barnabas abschließende Aussagen der ersten Reise zusammen. Der erste Aspekt in diesem Zusammenhang ist, dass Gott es so eingerichtet hatte, dass die Jünger „unbeirrt im Glauben bleiben“. (V. 22) Oft begegneten diese Christusgläubigen Entmutigung wegen all der Widerstände und Herausforderungen, die ihnen entgegenschlugen. Dann bekräftigt Paulus, dass man in das Reich Gottes nur „durch viele Bedrängnisse“ eingehen kann. (ebd.) Später im Neuen Testament erwähnt Jakobus (Jakobus 1:1-12) diese Wahrheit immer wieder und verwendet nicht das Wort „falls“, sondern „wenn“ um die Wirklichkeit der Bedrängnis im Leben eines Christen zu beschreiben und unsere angemessene Erwiderung darauf.

Wenn ich heute Berichte über Christen lese, die sich offener, systematischer Verfolgung in Ländern wie dem Irak, Syrien, China und Kuba ausgesetzt sehen, dann ist ein Hauptmerkmal, das

aus ihren Glaubenszeugnissen hervorgeht, die unerschütterliche Art ihrer Glaubens. Einer meiner Professoren aus dem Theologieseminar ging nach China und besuchte dort einen Pastor, der 23 Jahre im Gefängnis verbracht hatte. Dieser Mann zitierte einfach aus Offenbarung 2:10: „Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!“ In den modernen westlichen Ländern sind die meisten Christen es gewohnt, materiellen Wohlstand und technische Annehmlichkeiten zu haben, so dass der Glaube durch unerwartet auftretende Schwierigkeiten erschüttert werden kann.

In seinem Buch *Mit Gott durch Schmerz und Leid gehen* erweitert Pastor Tim Keller den Blickwinkel auf den gesamten Fragenkomplex, wie ist Bedrängnis umzugehen ist:

Gemäß der christlichen Theologie ist Leiden nicht sinnlos – werden im Allgemeinen, noch in besonderen Umständen. Denn Gott beabsichtigte am Kreuz das Bösen so allumfassend zu besiegen, dass das verheerende Wüten des Bösen eines Tages beseitigt werden wird und wir, obwohl wir so tief darin verwickelt sind, gerettet werden. Gott erreicht dies nicht trotz Leiden, Schmerz und Verlust, sondern durch es – durch Gottes Leiden wird das Leiden der Menschheit schließlich überwunden und beseitigt werden. (S. 163)

Sowohl in Römer 8:17-18 als auch in 2. Korinther 4:17 verbindet Paulus Leiden vorbereitet werden für die Ewige Herrlichkeit. Somit wird der Blickwinkel ausgerichtet. Sünde und Leid sind tatsächlich echte Bestandteile unseres Daseins in einer gefallenen Welt – besonders in einer Welt, die nicht empfänglich für die radikale Botschaft der Erlösung von Sünde durch die Macht Jesu Christi ist. Verliere nicht den Mut! Bleibe stark im Glauben – besonders in schwierigen Zeiten.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Betrachtet noch einmal die Art des Wunders, das in Lystra gewirkt wurde und wie die Menschenmenge dieses Wunder verstand.

Bewertet die Wankelmütigkeit der Wesensart einer Menschenmenge.

Bitte Gott um Mut und Kraft angesichts von Widerstand gegenüber dem Evangelium.

Unterrichtsaktivitäten

Führt Rollenspiele in Gruppen durch, welche verschiedene Formen von Widerständen darstellen, denen wir heutzutage bei der Weitergabe des Evangeliums ausgesetzt sind. Betet als Gruppe gemeinsam um Mut und Kraft um in unseren Anstrengungen, das Evangelium weiterzutragen durchzuhalten. Betet insbesondere für Missionare und Gemeindegründer, die eurer Gruppe bekannt sind.

Ausblick

Wir bewunderten den Glauben des Paulus und des Barnabas, der es ihnen ermöglichte, angesichts von Verfolgung durchzuhalten. Als nächstes wollen wir andere Herausforderungen für unseren Glaubensgehorsam betrachten.

Gelebter Glaube

04. Glaubenstreue Kundschafter des Königs

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 2:1-12

Hintergrund: Matthäus 2:1-12

Andacht: Jesaja 49:1-7

Gedanken zum Tag: Jerry Johnson

Sonntag, 17. Dezember 2017: 2. Mose 1:22-2:10

Notizen: _____

Die Geschichte von Moses Geburt ist ein Beispiel dafür, Risiken auf sich zu nehmen um es Gott zu ermöglichen Seine wundersame Arbeit zu verrichten. In den vorherigen Abschnitten wird uns gesagt, dass die Hebammen so sehr Gott fürchteten, dass sie dem Pharao ungehorsam waren. In gleicher Art versteckte Moses Mutter ihn, in der Hoffnung jemand würde ihn finden und ihm die Möglichkeit zu leben geben. Von dieser riskanten Schritt an begann die unwahrscheinliche Reise jemandes, der die Israeliten aus der Sklaverei befreien würde. Mit dieser Geschichte vergleichbar ist jene von Christus, der, aufgrund der Risiken die seine Mutter auf sich nahm, die Menschheit von einer anderen Art Sklaverei befreien würde. Wie steht es mit dir – bist du jemand, der glaubenstreu Risiken auf sich nimmt?

Montag, 18. Dezember 2017: Jesaja 42:1-9

Notizen: _____

In Jesaja 42 beginnt ein Abschnitt, der vier „Lieder eines Knechts“ enthält, welche das Werk des Einen beschreiben, der die ihm von Gott gegebene Mission erfolgreich erfüllen würde. Das götzdienerische Israel hatte bei seinem Auftrag versagt, ein Bundesvolk Gottes zu bleiben; eines Gottes, der Gerechtigkeit, Recht, Leben, Augen öffnendes Licht sowie einen Bund mit sich brachte. Dieses Licht würde auch die Augen der Heidenvölker öffnen. So wie Israel schließlich aus der Gefangenschaft in Babylon befreit werden würde, würde die Menschheit aus dem Dunkel von Sünde und Tod gerettet werden. Der *eine* Knecht ist würdig der Ehre und nichts Menschengemachtes. Dies wurde in Christus erfüllt.

Dienstag, 19. Dezember 2017: Micha 5:1-5

Notizen: _____

Inmitten seiner Weissagungen vom Gericht über Israel bietet Micha eine wunderbare Hoffnungsbotschaft an. Betrachte einfach die messianischen Weissagungen: Jesus würde körperlich in Bethlehem geboren werden, doch ohne Ursprung, weil Gott im Fleisch. Er würde Israels Herrscher, König und Hirte werden – über David stehend. Als Hirte würde er sich um die Herde kümmern und als Ursprung des Friedens sich vollständig für ihr Wohlergehen kümmern. Jene Herde in der neutestamentlichen Gemeinde kennt die Verheißungen in ihrer Herrlichkeit und Fülle. Genauso wie diese Menschen sieben Jahrhunderte vor Christi Fleischwerdung Hoffnung brauchten, benötigen wir sie ebenfalls, um heute an den Grund unserer Hoffnung erinnert zu werden.

Mittwoch, 20. Dezember 2017: Matthäus 1:18-25

Notizen: _____

Dieser Abschnitt enthält zwei enorm wichtige Prinzipien für Christen heute. Zuerst sehen wir, was geschieht, wenn einer von Gottes Knechten gehorsam den Anweisungen Folge leistet. Josef, ein gottesfürchtiger Mann, beabsichtigte zu tun, was üblicherweise geschehen würde, wenn während der Verlobungszeit herauskam, dass die Frau ein Kind hatte, – nämlich eine Trennung im Stillen – indem er Mitgefühl und Bescheidenheit zeigte. Doch dann griff Gott in die Menschheitsgeschichte ein und offenbarte Josef die Wahrheit der Jungfrauengeburt um so die Prophezeiung von Jesaja 7:14 zu erfüllen. Hier haben wir nun Gottes souveränes Handeln, das Hand in Hand mit Josefs Gehorsam einhergeht. Gott führt oft Seinen Willen durch den treuen Gehorsam eines einfachen Knechts aus.

Donnerstag, 21. Dezember 2017: Matthäus 2:13-18

Notizen: _____

Dieser Abschnitt enthält die gleichen Grundsätze, die wir bereits in Matthäus 1:18-25 wahrgenommen haben. Josef wird einmal mehr als treuer Ehemann und Beschützer dargestellt, der dem Befehl durch den Engel des HERRN gehorcht und so vor Herodes entkommt. Dies ist eine andere erfüllte Prophezeiung, bei der sich Matthäus auf Jeremia 31:15 bezieht um Jesus als eine Erfüllung des Moses zu beschreiben. Mose überlebte als Kind den Mordversuch, führte gehorsam die Nachkommen Josefs aus Ägypten und rettete sie aus dem Exil. Jesus würde faktisch ein „zweiter“ Mose werden, mit dem Unterschied, dass Er Gottes Volk von seinen Sünden erlösen und ihnen das Ewige Leben geben würde.

Freitag, 22. Dezember 2017: Matthäus 2:19-23

Notizen: _____

Wir können hier die zwei Grundsätze Gehorsam und Erfüllung in Übereinstimmung mit Gottes allwaltendem Plan sehen. Josef erhielt einen dritten Traum – diesmal mit dem Befehl Maria und Jesus zurück nach Israel zu bringen, da Herodes gestorben war. Dieser Abschnitt zitiert keine bestimmte Prophezeiung, dass Jesus als Nazarener aufwachsen werden würde. Vielleicht würde Jesus wie die Menschen aus Nazareth zu jener Zeit verachtet werden. (Johannes 1:46; 7:42, 52) Oder vielleicht hob Matthäus Jesus als „Zweig“ der Wurzel Jesse hervor. (Jesaja 1:11) In beiden Fällen folgte Josef den göttlichen Anweisungen.

Sabbat, 23. Dezember 2017: Matthäus 2:1-12

Notizen: _____

Hier sind die drei heiligen Könige – weise Männer aus dem Osten – die, obwohl sie nicht den gleichen jüdisch-religiösen Hintergrund hatten wie Josef oder die Hirten, aus dem Bericht des Lukas herausragen. Gehorsam folgen sie dem Stern um das Kind anzubeten – trotz ihres Mangels an Erkenntnis. Und der Stern ruhte über Bethlehem, so wie in Micha 5:1 vorhergesagt. Außerdem erwiesen sie angemessene Anbetung und folgten nicht den Anweisungen des Herodes, weil sie wussten, dass er hinsichtlich seiner Absichten log. Dadurch haben wir ein schönes Bild von Gottes Werk wie er Menschen als Mittel einsetzt erhalten

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 2:1-12

Hintergrund: Matthäus 2:1-12

Andacht: Jesaja 49:1-7

Schlüsselvers: Matthäus 2:11

Kerninhalt

Menschen suchen häufig nach dem besten Weg jemandem Ehre zu erweisen, zu dem sie aufschauen und den sie verehren. Wie können wir eine besondere Person am besten ehren? Die drei Weisen reisten einen Weg von ihrem Heimatland nach Bethlehem um Jesus, das als König der Juden geborene Kind, Geschenke zu geben und ihm zu huldigen.

Fragen für das Textstudium

1. Was war das beste Geschenk, das du je erhalten hast? Wer gab es dir und was hast du mit solch einem großartigen Geschenk gemacht? Wie fühlte es sich an, von diesem Menschen auf diese besondere Weise geehrt zu werden?
2. Worin liegen einige der Unterschiede zwischen den Geburtserzählungen in Matthäus Kapitel 2, der den Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland beschreibt, und Lukas Kapitel 2, der den Besuch der Hirten beschreibt? Sie es bedeutende Unterschiede oder ergänzen sie einander?
3. Vergleiche die drei heiligen Könige mit Herodes und stelle sie ihm den Ereignissen gegenüber, die sich um Jesu Geburt herum abspielten. Welche verschiedenen Rollen spielte jeder von ihnen? Was waren ihre Motive und wie beeinflussten diese ihre Rolle? Welchen Teil spielte (Un-)Gehorsam in Gottes allmächtiger Inszenierung dieser Ereignisse?
4. Erkundige dich nach der Distanz, welche die drei Weisen zurücklegten, um das Christuskind zu finden. Was müsste in die Planung, Vorbereitung und Teilnahme an einer Reise dieser Länge alles einfließen? Meinst du, dass die meisten Christen heutzutage derart viel Mühe aufbringen würden, um unseren Erlöser anzubeten und zu dienen?
5. Wieviel Freude und Staunen erlebst du in der Adventszeit, wenn du die Geschichte der Geburt Jesu studierst? Können sie es mit jener der drei Weisen aufnehmen? Warum ist es heute für uns so leicht nachlässig in unserer Einstellung zu Gott zu sein? Was könnten einige vorgeschlagene Gegenmaßnahmen sein, um eine ehrfurchtsvollere Anbetung sicherzustellen?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Wer kam zu Besuch?

Der Abschnitt Matthäus 2:1-12 ist ungemein wichtig um die Geburt Jesu zu verstehen. Dieser Bericht unterscheidet sich von der Erzählung der Geburt durch Lukas, weil er den Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland beschreibt anstatt den von Hirten aus der Umgebung. Lukas Bericht enthält einen Besuch kurz nach der Geburt, während in diesem Abschnitt Jesus offenbar schon ein Kleinkind war.

Craig Blomberg schreibt in seinem Kommentar zu Matthäus:

Wir wissen nicht, wie lange nach Jesu Geburt sich diese Ereignisse zugetragen haben. Die Geburt an sich ist wahrscheinlich auf das Jahr 6 v.Chr. zu datieren. Ein Vergleich von Vers 7 mit Vers 16 deutet an, dass vielleicht ein bis zwei Jahre seit der Geburt von Jesus vergangen sind. Vers 11 beschreibt, dass Maria und Josef jetzt in einem Haus wohnen. Offensichtlich haben sie ihre vorübergehende Unterkunft, welche in Lukas 2:7 beschrieben ist, verlassen. (S. 61-62)

Der Autor und Pastor Chuck Swindoll mutmaßt in seinem Buch *Jesus: Das größte aller Leben* über diese drei Weisen:

Die Schule für begabte Männer, der Daniel angehörte, kartierte mit großer Sorgfalt den Nachthimmel, in der Hoffnung, aus der Konstellation der Himmelsgestirne die Zukunft vorhersagen zu können. Wäre es möglich, dass Daniel fähig war, die Position bestimmter Sterne und Planeten zur Zeit von Jesu Geburt mathematisch vorhersagen zu können? [...] Matthäus schreibt, dass diese Gruppe von „Weisen“ aus dem Osten – Nachfahren der alten babylonischen und persischen Schulen weiser Männer – diesen Stern am Himmel sahen und wussten um seine Bedeutung, vielleicht aufgrund von Informationen, die Daniel bereitgestellt hat. Unabhängig davon, wie sie zu ihren

Schlussfolgerungen kamen, unternahmen die Männer eine Expedition um den großen König zu finden. Ihre Reise von der anderen Seite der arabischen Wüste würde wohl mehrere Wochen, wenn nicht gar Monate gedauert haben. Beachte besonders ihre Absicht... „um IHN anzubeten“. (S. 38)

Prophetische Erfüllung

Die drei Weisen fragten auf wundersame und bemerkenswerte Weise nach dem Einen, der als „König der Juden“ geboren wurde, nachdem sie ihre Reise von vielleicht 1300km hinter sich gebracht hatten. Herodes der Große stieg ungefähr 37 v.Chr. zum Herrscher dieser Region auf und war bekannt für seine gewaltsame und wahnhafte Art bekannt. Als diese Weisen in Jerusalem auftauchten, war Furch vor einem Rivalen seine naturgemäße Reaktion. In seiner Wahnhaftigkeit versammelte er alle obersten Priester und Schriftgelehrten, um sich zu vergewissern, wo der Christus denn geboren worden sei.

Matthäus zitiert dann diese religiösen Leiter, die sich auf Bethlehem in Judäa beziehen und Micha 5:1 zitieren. Die Worte „keineswegs“ aus dem Zitat betonen die enorme Wichtigkeit des Ortes wenige Kilometer südlich von Jerusalem. Dies zeigt auch, dass Gott häufig interessante Wege gebraucht um geistliche Wahrheiten zu offenbaren.

Diese ist die zweite von mindestens fünf Begebenheiten in den frühen Kapiteln, in denen Matthäus Zitate aus dem Alten Testament gebraucht um zu zeigen, dass diese Geburt und die begleitenden Ereignisse ausdrücklich in Erfüllung gegangene Prophetie sind (siehe auch die Jungfrauengeburt in Matthäus 1:23, die Reise nach Ägypten in 2:15; das Töten aller männlicher Kinder durch Herodes und Johannes der Täufer in 3:3). Selbst als junges Kind war Jesus sowohl Messias als auch König, außerdem wäre er noch Hirte (Hesekiel Kapitel 34) und Herrscher.

Herrschaft und Gehorsam

Herodes bat dann die Weisen herauszufinden, wo der Stern stehen bleiben würde und zu ihm zurückzukehren, damit auch er hingehen könnte um das Kind anzubeten. Die Verse 16-18 weisen darauf hin, dass sein boshafter Plan in Gang war, sodass seine fromme Bitte in Wirklichkeit eine Lüge unter falschem Vorwand war. Es ist gleichfalls interessant zu sehen, dass er nicht anbot persönlich sich dorthin zu begeben und dass er nicht die jüdisch-religiösen Leiter verlangte herauszufinden, wo sich das Kind befand – Verehrung zu zeigen lag seinen Gedanken völlig fern.

Die Eifersucht nahm Herodes derart ein, dass er Mord begann um alle Rivalen zu beseitigen. Gott warnte die Weisen in ähnlicher Weise, nicht an Herodes Vorhaben teilzunehmen wie ER Josef in Vers 13 warnte, er solle nach Ägypten fliehen. In beiden Fällen sehen wir die Hoheit Gottes, die mit dem Gehorsam der Menschen zusammenwirkt, damit Sein letztendliches Ziel erreicht wird.

Fröhliche und echte Anbetung

Achte auf die Gemütsverfassung, als die Weisen sahen, dass der Stern über dem Ort stehenblieb, an dem Jesus war – „sie wurden sehr hocheifrig“ (V. 10). So beschreiben viele Menschen, die ich heute kenne, ihre erste Begegnung mit dem Erlöser, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Leben zu Christus kommen. Jene von uns, die in der Gemeinde aufgewachsen sind, mögen nicht verstehen, wie viele Emotionen mit der ersten Erfahrung zusammenhängen, in welcher die geistliche Blindheit weggenommen und eine wahre Sicht wiederhergestellt wurde. Natürlich lässt sich die Geburtserzählung damit nicht genau vergleichen, weil die Weisen offensichtlich

einen heidnischen Hintergrund hatten und wir keinerlei Informationen darüber haben, was nach diesem Ereignis geschah.

Diese drei ausländischen Anbeter unseres Erlösers gaben dem Kind drei Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Jedes von ihnen ist von reicher Symbolik. Blomberg bemerkt, dass alle diese Geschenke dem König Christus Ehre erweisen: *Gold, damals wie heute ein wertvolles Metall, das für seine Schönheit und seinen Wert geschätzt wurde, war ein angemessenes königliches Geschenk. Weihrauch und Myrrhe waren wohlriechende Gewürze und Düfte, gleichfalls angemessen für solch eine Verehrung und Anbetung.* (S. 66)

Die Geschenke, welche die Weise brachten, zeigten ein Verlangen nach wahrer Anbetung. Wenn ich so über diesen Bericht nachdenke, muss ich mich selbst nach dem Zustand meines Herzens fragen. Das trifft hier in besonderem Maße zu, da diese Männer heidnischen Hintergrunds gewillt waren eine weite Strecke zurückzulegen, um gehorsam der Offenbarung die sie erhalten hatten zu folgen und diesem Jesus zu huldigen.

Nähere ich mich Gott mit angemessener Ehrfurcht, die zeigt wie ehrenwert ER als mein König ist? Gibt es beständige Freude, die bewirkt, dass mein Geist von ihr angesteckt wird, ungeachtet der Umstände (1. Thessalonicher 5:16 und Philipper 4:4)? Gebe ich ihm die „Erstlingsfrüchte“ dessen, was ER mir als eine Gabe für IHN gegeben hat oder gebe ich IHM das, was übrig ist? Ist meine Hingabe IHM gegenüber dergestalt, dass sie eine Bereitschaft Opfer zu bringen zeigt, anstatt selbstüchtig an dem zu hängen, was ich besitze?

Bedenke diese Fragen, und erst recht während der Adventszeit wenn wir die Geburt unseres Erlösers feiern. Es sollte eine heilige, sogar ehrfurchtsvolle Zeit sein, in der wir die profane Bedeutung von Weihnachten wie die Welt sie hat hinter uns lassen um unseren Glauben zu stärken und der Welt die Wirklichkeit Seiner Erlösung mitteilen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Vergleiche die Funktion und Beweggründe der Weisen mit jenen von Herodes.

Versuche die Art der Hingabe der Weisen, die gekommen waren um Jesus anzubeten, nachzuempfinden.

Bete Jesus mit einer Hingabe an, die jener, welche die drei Weisen zeigten, in nichts nachsteht.

Unterrichtsaktivitäten

Zähle Menschen oder Stellungen auf, zu welchen Menschen geneigt sind sie zu verehren. Zähle die Art und Weise auf, wie wir versuchen sie zu ehren. Wie prägt dies unsere Anbetung von Jesus? Verwende das Wort „ADVENT“ um ein Akrostichon aus Wörtern zu bilden, welches Wege aufzeigt, wie wir Jesus ehren. Plane eine gemeinsame Weihnachtsfeier, die darauf ausgerichtet ist, Christus für Sein Werk und Sein Opfer an unserer Stelle Ehre zu erweisen.

Ausblick

Wir haben die drei Weisen aus dem Morgenland dafür bewundert, dass sie die Herausforderungen annahmen, das Christuskind zu besuchen und anzubeten. Als nächstes wollen wir die Rolle des Glaubens betrachten, wie er Gläubigen hilft in Einheit und Liebe zu wachsen.

Gelebter Glaube

05. Glaube in Einheit

Bibelstellen:

Studium: Epheser 4:1-16

Hintergrund: Epheser 4

Andacht: Psalm 68:1-6, 15-20, 32-35

Gedanken zum Tag: Jerry Johnson

Sonntag, 24. Dezember 2017: Epheser 4:17-24

Notizen: _____

Ich bin überzeugt, dass mangelnder Wille sich völlig Christus hinzugeben eines der größten Hindernisse zu einer wahrhaftigen geistlichen Einstellung ist. Paulus zeigt uns in den folgenden Zeilen gesunden Menschenverstand: Wenn wir geistlich reif werden wollen, können wir nicht wie andere Menschen leben, weil dies in eine Sackgasse führt. Er deutet auch an, dass nur jene, die lernfähig sind und nach echter Lehre über die Wahrheit in Christus verlangen Weltlichkeit überwinden können. Leben als Christ ist eine bewusste Entscheidung, das Alte mit seiner betrügerischen Anziehungskraft abzulegen [siehe 2. Korinther 5:17, d. Übers.] und das Neue anzuziehen [siehe Römer 13:14 sowie Kolosser 3:9-10, d. Übers.], welches zu einer Erneuerung unserer neuen Persönlichkeit in Christus führt. Allerdings muss man sich dafür täglich entscheiden.

Montag, 25. Dezember 2017: Epheser 4:25-5:2

Notizen: _____

Während Paulus das Thema „Ablegen“ und „Anziehen“ beibehält, zählt er einige Dinge auf, die wir aus unserem Leben entfernen müssen. Das sind Lüge, nicht gerechtfertigte Wut, Lohnraub, schlechtes Reden wie Gotteslästerung, Verleumdung und Geschwätz, Betrübten des Heiligen Geistes durch absichtliche Sünde, Verbitterung und Zorn sowie das Sähen von Zwietracht. Stattdessen müssen wir freundlich und sanftmütig sein und anderen einer Liebe vergeben, welche Christi Liebe zu uns widerspiegelt. Wo fallen wir im Umgang mit anderen von diesen Verhaltensgrundsätzen ab, wenn wir sie verachten anstatt ihnen Erbarmen zu erweisen? Sind wir Heuchler, die anderen ein gutes Schauspiel vorführen oder ist unser Verhalten wahrlich barmherzig? Wo werden wir Paulus Anweisungen nicht gerecht?

Dienstag, 26. Dezember 2017: Kolosser 3:1-11

Notizen: _____

Wir befinden uns in einem Zeitalter, in dem alle 18 Monate mehr Information online verfügbar ist, als in der gesamten Weltgeschichte zuvor. Das führt dazu, dass unsere Gedanken durch die Informationen und Bilder sowohl angeregt als auch gesättigt werden. Es ist verlockend, unsere Gedanken nicht auf himmlische Dinge zu richten, weil wir an all das Irdische denken. Betrachte die Auflistung der Dinge in diesem Abschnitt, die wir „ablegen“ müssen. Frage dich, ob du täglich in der Erkenntnis Christi erneuert wirst und all diese schlechten Eigenschaften ablegst.

Mittwoch, 27. Dezember 2017: 1. Korinther 12:27-31

Notizen: _____

Der Leib Christi wird aus vielen verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt, die verschiedene geistliche Gaben ausüben, damit dieser Leib aufgebaut wird. Paulus zählt die Gaben auf (siehe auch Römer 12:4-8 und Epheser 4:11-12) und weist uns an, „eifrig nach den vorzüglicheren Gnadengaben“ zu streben (V. 31). Einige sagen, dies bedeute, dass man die wichtigsten Gaben wie einen Verdienstorden suchen sollte. Andere sagen, wir sollten Gott bitten uns Gaben zu geben, welche die Liebe unterstützen – das Thema in Kapitel 13. Eine dritte Gruppe beruft sich auf 1. Korinther 14:12, 19 um geltend zu machen, Paulus drängte uns nach Gaben zu streben welche die Gemeinde aufbauen und unterweisen würden. Verwendest du deine Gott gegebene Gaben um Liebe und Wachstum im Leib [Christi, d.i. die Gemeinde, d. Übs.] zu fördern?

Donnerstag, 28. Dezember 2017: 1. Korinther 12:12-13, 22-26

Notizen: _____

Dieser Abschnitt ist einer der wichtigsten der Bibel, wenn es um die Einheit des Leibes Christi geht. Dieser Leib überwindet ethnische, soziale und ökonomische Grenzen. Wenn es um die geistlichen Gaben geht, stellt Paulus klar, dass äußere Erscheinungen nicht wichtig sind. Damit der Leib richtig funktioniert, ist jedes Teil unersetzlich. Die menschliche Natur neigt dazu, ein Klima zu erzeugen, in dem Menschen denjenigen am meisten Ehre erweisen, die das meiste Ansehen zu haben scheinen, wohingegen in Gottes Bilanz wahre Einheit dann entsteht, wenn alle Glieder füreinander sorgen, miteinander leiden und sich gemeinsam freuen. Der Geist Christi ist keine Quelle der Spaltung – deshalb sollten auch wir nicht untereinander gespalten sein.

Freitag, 29. Dezember 2017: 1. Petrus 3:8-12

Notizen: _____

Petrus bezieht sich auf Psalm 34:12-16 um mehrere Aussagen zu machen, die wir heute anwenden können. In einigen Aussagen klingen Themenbereiche der Seligpreisungen aus Matthäus Kapitel 5 nach oder Paulus in Römer 12:9-21. Wir sollen ein Segen für andere sein und dem Frieden nachjagen anstatt Vergeltung an unseren Mitmenschen zu üben. Es gibt eine Redensart [im Englischen, d. Übs.]: „Zweimal falsch ist nicht einmal richtig.“ Wenn wir gottlosem Widerstand gegenüber stehen liegt es in unserer Verantwortung zu zeigen, dass wir einen vorbildlichen, gottgegebenen Charakter beibehalten, der Christus widerspiegelt. Dieser Charakterzug ist für Nichtgläubige viel anziehender als ständig mit ihnen Streitgespräche führen zu müssen. Was ist dein Ziel, wenn du mit Nichtgläubigen zu tun hast – Vergeltung oder Frieden suchen?

Sabbat, 30. Dezember 2017: Epheser 4:1-16

Notizen: _____

Als Christen sollten unsere Ziele das Voranbringen der Einheit von Christi Leib sein sowie unseren Teil dazu beitragen, diesen Leib aufzubauen. Ein Bestandteil dessen liegt in jenem friedlichen Charakterzug; ein anderer ist das Ausleben der sieben „Eins“ in den Versen 4-6 [„Ein Leib und *ein Geist...*“, d. Übs.] und ein weiterer Bestandteil ist das Ausüben unserer geistlichen Gaben, um andere Menschen zur geistlichen Reife und Dienst auszurüsten. Mehr als alles andere sollten unsere Worte und Taten zu dem Leib hinführen, der zu seinem Kopf – Christus selbst – gebaut ist. Und dieser Leib sollte von Liebe gekennzeichnet sein, die alle Teile zusammenhält und es erlaubt, dass die Wahrheit rundheraus geredet wird (1. Petrus 1:22; 2. Johannes 2:1) Diese Art von Festigkeit bewirkt, dass wir das Licht unseres Erlösers widerspiegeln.

Bibelstellen:

Studium: Epheser 4:1-16

Hintergrund: Epheser 4

Andacht: Psalm 68:1-6, 15-20, 32-35

Schlüsselvers: Epheser 4:1-3

Kerninhalt

Viele Menschen suchen ihr ganzes Leben lang nach etwas, das ihnen Halt, innere Erfüllung und im Einklang mit dem Leben sein verspüren lässt. Wo kann man so etwas finden? Paulus sagte den Ephesern, dass, obgleich sie verschiedene Gaben hatten, ihr Glaube an Christus sie zur Einheit bringen und ihnen helfen würde, in Liebe zueinander zu wachsen.

Fragen für das Textstudium

1. Was bringt Menschen dazu sich zu vereinen? Was ist am wirkungsvollsten und bewirkt langanhaltende Einheit? Was bringt Menschen dazu sich zu zerstreuen?
2. Welche Rolle spielen die sieben „Eins“ in Epheser 4:4-6 bei der Herstellung eines Klimas der Einheit? Wie schaffen es bestimmte Streitigkeiten Uneinigkeit im Leib Christi zu verursachen indem sie sie [die sieben „Eins“ in Epheser 4:4-6, d. Übs.] kleinreden?
3. Welche Unterschiede gibt es zwischen Einheit in der Ortsgemeinde und Einheit in der Weltgemeinde? Warum ist es so schwierig, Einigkeit in beiden Gemeinden zu wahren? Wenn die allumfassende Hauptrichtung aus Epheser Kapitel 4 der Aufbau des Leibes ist, wo befinden sich dann die möglichen Schwachpunkte? Was ist die beste Vorgehensweise um „Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens“ (V. 3)?
4. Was sind die fünf Ämter, die in den Versen 11-12 erwähnt werden, und welche Rolle bleibt ihnen heute übrig? Siehst du sie von den anderen geistlichen Gaben als verschieden an? Wie kann jedes einzelne Amt zum Aufbau des Leibes Christi verwendet werden?
5. Gemäß Vers 16, wessen Verantwortung ist es, dem Leib in Liebe aufbauen zu helfen? Was willst du diese Woche tun, damit dein Leib vor Ort [d.i. die Ortsgemeinde, d. Übs.] in Liebe wachsen kann? Wie kannst du zur Einheit der Weltgemeinde beitragen?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Ein würdiger Gang

Dieser Abschnitt markiert den Beginn eines harten Übergangs von den ersten drei Kapiteln des Epheserbriefs, die sich eingehend mit den grundlegenden und lehrhaften Wahrheiten befassen, welche die verschiedenen Aspekte der Berufung eines Christen betreffen um ein Kind Gottes zu sein und seiner inbegriffenen Vorrechte. Jetzt wird der Fokus auf die Anwendung gerichtet, wie die Anforderungen der Berufung gerecht werden können. John MacArthur gibt uns in seinem Bibelkommentar *Der Epheserbrief: Unermessliche Segnungen für uns durch Christus* eine Übersicht über diese Verse:

Zuerst erklärt Paulus seiner geliebten Gemeinde in Ephesus, dass sie ihrer neuen Persönlichkeit und Berufung in Christus gerecht werden müssen. Als nächstes beschreibt er die Merkmale wahrer Gläubigen und wie jene, die Gott Ehre erweisen wollen, gemeinsam in Einheit leben werden. Diese Einheit kann nicht zustande kommen, wenn nicht jeder Einzelne seinen oder ihren Teil dazu beiträgt. Gott hat jedem Gemeindeglied eine oder mehrere Gaben zum Aufbau des Leibes gegeben. Gemeinsam und für sich allein sollen wir im Glauben wachsen und reifen und dabei stets auf der Hut vor Irrlehren sein, die von betrügerischen Lehrern verbreitet werden. (S. 37)

Paulus vertraute seiner eigenen Berufung als „Gefangener des HERRN“ um diese Gläubigen zu ermahnen, einen Wandel zu führen, der ihrer einzelnen und gemeinsamen [als Gemeinde, d. Übs.] Persönlichkeit in Christus würdig war. Ein Kennzeichen dieser Art zu leben ist auf die Einheit innerhalb des Leibes hin zu arbeiten. Anstatt streitlustig und beherrschend zu sein sollten sie solche Eigenschaften wie Demut, Sanftmut, Geduld und langmütige Liebe besitzen. In dieser Ermahnung schwingen Worte aus Römer 14:19 mit: „So lasst uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient.“ Im heutigen Zeitalter ständigen Informationsaustausches und Meinungsverschiedenheiten mag es für Christen nicht einfach sein für einen einträchtigen Geist zu werben, doch es ist unerlässlich, damit die ungläubige Welt bei uns kein Umfeld des Unfriedens und Uneinigkeit vorfindet.

Alle für einen

Paulus ging eine Liste der sieben „Eins“ als beschreibendes Element durch – *ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater*. Diese verbindenden Elemente weisen über Glaubensgemeinschaften hinaus, indem sie eine unsichtbare Gruppe beschreiben, die wir als Weltgemeinde kennen. Dies sollte nicht mit dem Universalismus verwechselt werden, denn die Weltgemeinde hebt sich von der Ortsgemeinde dadurch ab, dass sie aus jeder Seele besteht, die durch das Blut Christi gerettet wurde, vereint durch den Glauben an IHN. Während Ortsgemeinden ihren Glauben auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck bringen mögen, ist die Weltgemeinde eins. Es mag unterschiedliche Lehrmeinungen geben, doch es gibt Übereinstimmung in unseren Glaubenskernpunkten, im Evangelium und in dem, wen wir anbeten und dienen.

R.C. Sproul merkt in der Reformationsstudienbibel an:

Deshalb sind jene, die Christus erobert und aus Gnade zu Seinen gemacht hat (s. Phil. 3:12) diejenige, die Er jetzt aussendet, um Sein Wort zu Seinem Volk zu bringen (V. 11). Während [Psalm, J. Johnson] 68:18 [in der Lutherbibel Vers 19, d. Übs.] beschreibt, wie der siegreiche HERR Gaben empfangen hat unter den Menschen, zeigt Paulus Christus wie Er Seine Geschenke mit den Menschen teilt. Paulus mag bei diesem Psalm in Zusammenhang mit Pfingsten gedacht haben, der Tag, an dem der in den Himmel aufgefahrene Christus Seinen Geist auf die Gemeinde ausgoss [Apostelgeschichte 2:32-33, J. Johnson]. (S. 2097)

Gaben oder Ämter?

Als nächstes spricht Paulus über die Geistesgaben im Sinne von Ämtern, die in Diensten von und zur Auferbauung des Leibes Christi verwendet werden sollen, damit sie zur Einheit im Glauben und Erkenntnis in Ihm führen, welche eine geistliche Reife schafft. Diese Reife führt schließlich zur Erfahrung der Fülle in Christus. Wenn wir uns Paulus Schriften anschauen, dann ist diese [Epheser 4:11, d. Übs.] eine von drei „Listen“ geistlicher Gaben (die anderen befinden sich in 1. Korinther 12:8-10 und Römer 12:4-8). Man bezieht sich auf die fünf Gaben, welche hier aufgezählt werden, häufig als „Ämter“, weil sie eher den äußerlich sichtbaren Dienst darstellen als jene Gaben, welche eher die von außen nicht sichtbare Arbeit unterstützen.

Es wird viel darüber diskutiert, ob Apostel oder Propheten heute Ämter sind. Apostelgeschichte 1:21-22 und 1. Korinther 15:1-9 scheinen den Apostelbegriff auf jene zu begrenzen, welche mit Jesus während Seines Dienstes hier auf Erden wandelten, Zeugen Seiner Auferstehung wurden oder, wie Paulus, eine besondere Offenbarung des auferstandenen Christus erhielten. Diese Männer legten das Fundament der frühen Gemeinden. Was die Propheten angeht, liegt der Streitpunkt darin, ob es im Lichte eines abgeschlossenen Kanons [die Bibel in der heute vorliegenden Form, d. Übs.] irgendeine Notwendigkeit gibt die Zukunft vorherzusagen oder nicht, oder ob die Ämter heute eher zur Ermahnung, Unterweisung und Ermutigung dienen. Ich kenne aufrichte Menschen auf beiden Seiten der Debatte.

Evangelisten haben eine besondere Gabe, das Evangelium zu verkünden. Pastoren und Lehrer sind sowohl für die Leitung als auch für die Unterweisung der Gemeinde verantwortlich. Einige Gemeinden teilen diese in zwei getrennte Ämter auf, in die „lehrenden Ältesten“ und die „leitenden Ältesten“.

Aufbauung des Leibes

Der Endzweck aller Verkündigung und allen Lehrdienstes in der Gemeinde ist die Heiligen zur geistlichen Reife aufzubauen und nicht das Ego des Einzelnen. Außerdem hilft die Gemeinde für Halt gegen Kräfte des Widerstands und falsche Lehren zu sorgen.

Gegen Ende dieses Abschnitts stellt Paulus fest, dass diese Gaben dazu dienen, dass Gottes Kinder nicht mehr geistlich unmündig bleiben und leicht von Irrlehrern getäuscht werden. Sie werden sowohl als Einzelne als auch gemeinsam zur einer Einheit wachsen, welche das Bild Christi widerspiegelt.

Deshalb sollten wir ernsthaft jene hinterfragen, die sagen, sie können „Gemeinde auf ihre Weise machen.“ Woher werden sie sowohl Stärke in der Lehre als auch Ermutigung holen um ihren Glauben zu leben, wenn sie nicht ein aktiver Teil des örtlichen Leibes von Gläubigen sind, der ein Teil jenes gesamten Leibes ist? Das Endergebnis besteht darin, dass der Leib Christi aufbaut werden wird, gründet auf einem stabilen Fundament der Wahrheit, die in völliger christusgleicher Liebe wurzelt.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Verstehe, wie die sieben „Eins“ [Epheser 4:4-6, d. Übs.] des Glaubens sich auf die Einheit in Christus beziehen.

Bewerte die Verschiedenheit geistlicher Gaben in ihrem Beitrag zur christlichen Einheit.

Verpflichte dich im Streben nach christlicher Einheit geistliche Begabungen auszuüben.

Unterrichtsaktivitäten

Teilt euch in sieben Gruppen auf. Weist jeder Gruppe einer der Dinge zu, die in Epheser 4:4-6 als „ein“ beschrieben werden („*ein* Leib, *ein* Geist, usw.) und besprecht, welche Auswirkungen sie auf die Einheit haben. Beratschlagt, wie wir durch echte Anwendung ihre Bedeutung erkennen können, um zur Einheit im Glauben zu gelangen und ihn aufrechterhalten. Sorge dafür, dass jede Gruppe ihre Ergebnisse für die Sabbatschulklasse zusammenfasst. Diskutiert, welche Rolle geistliche Gaben haben, um zur Einheit zu gelangen. Ermutige die Teilnehmer ihre Gaben zu erkennen und anzuwenden um den Leib Christi aufzubauen.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir die Rolle des Glaubens studiert, die er der neutestamentlichen Gemeinde gespielt hat und wie er heute für Kraft, Ermutigung, Ausdauer und Einheit im Leben der Gläubigen sorgen kann.

Gelebter Glaube

06. Aufrichtiger Glaube

Bibelstellen:

Studium: Daniel 1:8-21

Hintergrund: Daniel 1:8-21

Andacht: Psalm 56

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 31. Dezember 2017: Psalm 56

Notizen: _____

Zu der Zeit, als David diesen Psalm schrieb, wurde er von den Philistern, Israels Erzfeind, festgenommen. Dennoch war er in der Lage, einen Lobgesang zu schreiben – ein Lied, das sein Vertrauen auf Gott verkündet. Wie konnte David das zustande bringen? Wir wir in Vers 13 sehen, entschloss sich David in Vers 13 sich auf die wichtigste – und tatsächlich das einzig wirklich Wichtige – Wahrheit in seinem Leben zu konzentrieren: Gott hatte seine „Seele vom Tode errettet“, so dass er wandeln konnte „vor Gott im Licht der Lebendigen.“ Das, worauf wir unseren Blick in schwierigen Umständen richten, spricht Bände über unseren Glauben und bestimmt das Maß unseres inneren Friedens während solcher Anfechtungen.

Montag, 1. Januar 2018: 1. Könige 18:30-39

Notizen: _____

Es gibt Zeiten in unserem Leben wenn Gott von uns Dinge zu tun verlangt, die nach menschlichen Maßstäben keinen Sinn machen. Wir müssen uns dann entscheiden, wenn Er uns dazu bewegt, unsere Karriere aufzugeben, uns mit äußerst unpassenden Personen anfreunden, unseren Wohnort aufzugeben oder unsere Ersparnisse für etwas zu verbrauchen, das ER in unsere Herzen gelegt hat. Wir müssen lernen wie Elia zu sein, der nach Wasser verlangte, das über den Alter für ein Brandopfer geschüttet werden sollte. Anstatt Gott widerwillig die Kontrolle über ein kleines bisschen unserer Zeit zu geben, müssen wir freigiebig geben, wonach ER verlangt. Wenn wir dies tun, sind wir bereit Zeugen von Gottes mächtiger Hand bei der Arbeit in unserem Leben zu werden.

Dienstag, 2. Januar 2018: Jeremia 29:4-9

Notizen: _____

Das Leben im 21. Jahrhundert stellt uns vor viele geistliche Untiefen. Viele unserer Zeitgenossen fühlen sich anderen Glaubenssystemen zugehörig – oder gar keinem. Das führt dazu, dass Schulen, soziale Gruppen und Arbeitgeber versuchen, dass wir bezüglich unseres Glaubens ruhig schweigen oder ihn womöglich „unter den Teppich kehren“, damit wir in das Umfeld hineinpassen. In Gottes Augen sind diese Orte jedoch ein fruchtbarer Boden um den Samen des Glaubens auszusäen. Wenn wir in der Kraft Gottes der Versuchung widerstehen und stattdessen die Gute Nachricht Jesu Christi verkünden, wird ER die Ernte einfahren, selbst in scheinbar unfruchtbaren Gegenden.

Mittwoch, 3. Januar 2018: Matthäus 5:13-16

Notizen: _____

Das Hundertjährige Licht in Livermore, Kalifornien, brennt seit 1901. Das Wieliczka Salzbergwerk in Südpolen produzierte Tafelsalz seit dem 13. Jahrhundert bis ins Jahr 2007. Die Langlebigkeit von sowohl dem Licht als auch der Mine rühren von ihrer Behandlung her. Das Hundertjährige Licht (das nur einmal ausgeschaltet wurde) musste nicht zahllose Ein-/Aus-Zyklen aushalten, welche die elektrischen Bauteile verschleießen. Im Wieliczka-Bergwerk schützten sorgfältig konstruierte Bergwerksschächte das Steinsalz vor äußeren Verunreinigungen. Wenn unser Glauben glänzen und rein bleiben soll, dann müssen wir ihn mit Sorgfalt behandeln. Betätige nie den „Aus“-Schalter und begrenze die weltliche Unreinheiten, denen du ausgesetzt bist – dann wird dein Salz und dein Licht die Prüfungen dieser Zeit bestehen.

Donnerstag, 4. Januar 2018: Offenbarung 2:8-11

Notizen: _____

Neulich habe ich einen wunderbaren Satz gelernt: „Gott kann nichts überraschen.“ Ganz egal wem oder was wir gegenüberstehen, Gott hat bereits einen Plan, um jene Umstände für uns letztlich zum Guten zu gebrauchen. Dies ist eine tiefgründige Wahrheit, welche mir Frieden in sehr schwierigen Zeiten brachte, aber nur deshalb, weil ich die Wahl getroffen habe, an ihre Richtigkeit zu glauben. Jede Anzahl von Schriftstellen oder göttlichen Aussagen kann unwirksam gemacht werden, wenn wir uns dafür entscheiden, der Wahrheit, die in ihren Worten liegt, den Rücken zu kehren. Wir können nicht einfach diese Worte aussprechen; wir müssen den Verheißungen glauben, für die sie stehen.

Freitag, 05. Januar 2018: Daniel 1:3-7

Notizen: _____

Der Herr hat jeden von uns mit Gaben und Talenten ausgestattet, von denen ER erwartet, dass sie zu Seiner Verherrlichung verwendet werden. Die Welt jedoch würde jene Gaben für ihren eigenen Nutzen verwenden. Satan kommt daher und flüstert faszinierende Versuchungen uns ein, die auf unseren Stolz und unseren fleischlichen Gelüsten anspielen. Wenn wir Sünde erfolgreich abwehren wollen, müssen wir uns ständig an die Quelle unserer Talente erinnern und ihrem letztendlichen Zweck. Wenn wir dies nicht ganz bewusst tun, dann werden wir uns allzu schnell im Dienste eines falschen Herren wiederfinden.

Sabbat, 06. Januar 2018: Daniel 1, 8-21

Notizen: _____

Bei vielen Gelegenheiten handeln Menschen gemäß ihrer Angst vor möglichen Folgen. Während dies einerseits eine gute Sache ist, wie zum Beispiel vorsichtig Auto zu fahren, sich gesund zu ernähren oder eine Jacke bei kaltem Wetter zu tragen, ist es andererseits keine gute Sache, wenn es um grundsätzliche Dinge geht. In solchen Situationen müssen wir wie Daniel sein und das Richtige tun, ganz gleich welche irdischen Konsequenzen dies nach sich ziehen kann. In solchen Situationen mag das Richtige zu tun nicht dasselbe sein wie das Sichere oder das in den Augen der Welt „Intelligente“ zu tun. Wenn wir hinsichtlich dem Sicheren und „Intelligenten“ in Versuchung gelangen, müssen wir um Gottes Stärke und Seinen Frieden beten.

Bibelstellen:

Studium: Daniel 1:8-21

Hintergrund: Daniel 1:8-21

Andacht: Psalm 56

Schlüsselvers: Daniel 1:8

Kerninhalt

Menschen sehen sich mit einander widersprechenden Anforderungen von unterschiedlichen Autoritätsquellen [gemeint ist weltliche Autorität kontra göttliche Autorität, d. Übs.] konfrontiert. Wie lösen wir solche Konflikte? Daniels lebendiger wie taktvoller Glaube half ihm diesen Konflikt zu lösen und gegenüber Gott in Hinsicht auf Ernährungsanforderungen gehorsam zu bleiben.

Fragen für das Textstudium

1. Wann hast du widersprechende Anweisungen von zwei verschiedenen Autoritäten erhalten? Wie fühltest du dich, als du wusstest, dass du entweder der einen oder der anderen entgegen handeln müsstest? Wie entscheidest du dich, welcher Autorität zu gehorchen?
2. Welche Art von Ernährung wollte der König, dass die jungen Männer zu sich nehmen? Worin bestand seine Absicht, dass sie sich auf solche Weise ernähren sollten? Worin lag der Fehler mit was er versuchte sie zum Essen zu bewegen?
3. Warum entschied sich Daniel der Anordnung des Königs nicht Folge zu leisten? Was machte seine Entscheidung so schwer? Machte es einen Unterschied, dass die anderen jüdischen jungen Menschen in diesem Erziehungsprogramm offenbar ohne Widerstand aßen? Wie half es, dass Daniel drei Freunde hatte, die sich seinem Standpunkt anschlossen?
4. Wie zeigte Daniel in dieser Herausforderung sowohl Glaube als auch Taktgefühl? Warum wurde beides benötigt? Kannst du dir Herausforderungen im alltäglichen Leben vorstellen, bei denen sowohl Glaube als auch Taktgefühl benötigt werden?
5. Was verlangt es von einer Person seinem bzw. ihren Glauben in einem feindseligen oder weltlichen Umfeld treu zu bleiben? Wie kann Daniels Geschichte uns dabei helfen mutig für unseren Glauben einzustehen? In welcher Situation wirst du diese Woche für deinen Glauben Stellung beziehen und wie willst du dabei vorgehen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Der richtigen Stimme vertrauen

Es ist allgemein bekannt, dass ein starkes Immunsystem ein wesentlicher Teil gesunden Lebens ist. Menschen mit einem geschwächten oder beschädigten Immunsystem sind empfänglicher für Viren. Manchmal werden sie derart krank, dass sie sich wegen einer Krankheit, die bei einem Menschen mit starkem Immunsystem sonst leicht bekämpft werden könnte, ins Krankenhaus begeben müssen. Um solche unerwünschten Umstände zu vermeiden, sind wir dazu angehalten Nahrung zu uns zu nehmen, die unser Immunsystem unterstützt, uns regelmäßig zu bewegen und Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamin C und Zink zu uns zu nehmen, wenn wir merken, dass eine Krankheit im Anmarsch ist.

Aber wie steht es um Personen, bei denen eine Autoimmun-Störung vorliegt, welche dazu führt, dass das Immunsystem dieses Menschen seine eigenen Zellen angreift? Deshalb werden Patienten mit Multipler Sklerose, Lupus, rheumatoider Arthritis usw. angewiesen Medikamente zu nehmen, welche ihr Immunsystem unterdrücken und werden vor Präparaten gewarnt, die jenes System stärken würden.

Eine Person mit einer Autoimmun-Krankheit steht vor sehr schwierigen Entscheidung: Einerseits wird ihnen gesagt, dass sie ein starkes Immunsystem haben sollten, das in der Lage ist, unerwünschte Viren zu bekämpfen und sie gesund zu halten; andererseits wird ihnen gesagt, dass ein starkes Immunsystem unerwünschte (möglicherweise sogar lebensbedrohliche) Folgen hat. Wie wissen sie, welcher Weg der Beste ist? Wie entscheiden sie, was richtig ist, wenn sie sich widersprüchlichen Anweisungen gegenüber sehen? Einfach ausgedrückt: Sie müssen lernen, der richtigen Stimme zu vertrauen.

Jemand mit einer Autoimmun-Krankheit muss einen festen Glauben an die Verlässlichkeit, Richtigkeit und Fähigkeit des Spezialisten haben, der sie behandelt. Sie müssen glauben, dass der Arzt weiß, was das Beste für ihre Gesundheit ist, ungeachtet dessen, was andere sagen mögen.

Als Christen sind wir dazu aufgerufen zu vertrauen – das heißt einen festen Glauben zu haben – auf Gottes Weisheit und Seinen Verheißungen, wie die Umstände auch sein mögen oder was die Welt auch sagen mag. Das ist genau das, was wir in Daniel 1:8-21 vorgeführt bekommen.

Essen oder nicht essen

In diesem Wochenabschnitt lesen wir von der schwierigen Entscheidung, der sich Daniel gegenüber sah, als er zuerst nach Shinar (in Babylonien) gebracht wurde, wo er dem babylonischen König Nebukadnezar dienen sollte. Daniel konnte entweder die Speise zu sich nehmen, die nicht im Einklang mit dem Gesetz Gottes zubereitet worden war (und nahezu sicher falschen Göttern geweiht war, die Nebukadnezar anbetete), oder er konnte das Risiko eingehen durch den Befehl eines tyrannischen Königs hingerichtet zu werden.

Die Bibel gibt uns keinen Einblick in Daniels erste Reaktion auf die Bestimmung des Königs „was man ihnen geben sollte von seiner Speise und vom Wein, den er selbst trank.“ (V. 5) Wir wissen nicht, ob Daniel weinte oder betete – oder beides tat. Was wir jedoch wissen ist, dass Daniel „sich in seinem Herzen vor[nahm], sich nicht mit der feinen Speise des Königs und mit dem Wein, den er trank, zu verunreinigen“ (V. 8) und dass seine Begleiter, Hananiah, Mishael und Azariah (alias Shadrach, Meshach und Abed-Nego) offenbar seinem Beispiel folgten. Als Daniel sich einer irdischen Autorität (die mühelos seinen Tod hätte herbeiführen können) gegenüber sah, welche wollte, dass er sich verunreinigte, entschied er sich, dass das Gesetz Gottes besser als das des Königs Nebukadnezars war. Daniel setzte sein Vertrauen auf den Gott seines Volkes, indem er sich auf Seine Fähigkeit verließ zu wissen, was gemessen an der Ewigkeit das Beste für Daniel war.

Im Vertrauen vorangehen

Während nur sehr wenige von uns jemals einer derart gewichtigen Entscheidung gegenüber stehen (buchstäblich eine um Leben und Tod), sehen wir uns häufig genötigt zu wählen zwischen dem Weg weltlicher Autorität zu folgen oder dem den HERRN zu dienen. Vielleicht wurde dir gesagt, dass du deine Arbeit verlieren würdest, es sei denn, du verhältst dich in einer Weise, die mit deinem Glauben kollidiert. Vielleicht wurdest du dazu ermutigt, falsche Angaben auf deinem Steuererklärungsformular zu machen, so dass du ein paar Kröten extra verdienen kannst (schließlich macht das doch jeder, oder?). Die meisten von uns, wenn nicht wir alle fühlen von Zeit zu Zeit, als ob wir uns von unseren moralischen Maßstäben „erholen“ müssten (möglicherweise sie ganz abschaffen), wenn wir einen bestimmten Freundeskreis behalten wollen.

So schwierig es auch sein mag einen festen Standpunkt bezüglich unserer Überzeugungen in Zeiten wie diesen zu beziehen, können wir tatsächlich die richtige Entscheidung treffen, so wie Daniel es tat. Wir können nach dem Rat der Weisen wandeln und auf dem Weg der Gerechten (vgl. Psalm 1:1) bleiben, indem wir vertrauen und in dem Glauben vorangehen, dass Gottes Wege die besten sind.

Wenn wir in Umstände kommen, in denen die Anweisungen weltlicher Autoritäten mit dem Wort Gottes kollidieren, ist es wichtig, dass wir uns daran erinnern, dass, obwohl es Gottes Wille sein mag, dass wir hier auf Erden siegreich sind (so wie Daniel und seine Freunde stark wurden während sie nur Gemüse aßen), es auch möglich ist, dass wir den irdischen Konsequenzen für unsere Entscheidungen zu tun was richtig ist entgegen sehen werden. Wenn wir diese Wahrheit vergessen, werden wir schnell in Zeiten, in denen es zu solchen Auswirkungen kommt,

entmutigt werden. Vielleicht werden wir uns sogar entschließen den Kampf aufzugeben und das zu tun, von dem wir wissen, dass es falsch ist. Wir werden jedoch gestärkt werden, wenn wir stattdessen solchen Konsequenzen mit dem Wissen begegnen, dass Gottes Weg uns zum wahren, ewigen Leben führt (Matthäus 10:39; Lukas 11:28; Johannes 4:13-14; Jakobus 1:21).

Glauben taktvoll zeigen

Wenn eine weltliche Autorität droht uns in irgendeiner Art Schaden zuzufügen – sei es finanziell, emotional, beziehungsmaßig oder körperlich – müssen wir einen starken Glauben auf Gottes Vermögen setzen, um zu wissen was im Hinblick auf die Ewigkeit das Beste für uns ist. Genauso wichtig ist es, Farbe zu bekennen während wir als Licht Christi leuchten. Wie sonst auch wird Satan versuchen, diese Situation zu seinem Nutzen zu gebrauchen, indem er versuchen wird, dass wir wütend und verurteilend werden und von einer gottlosen Warte aus reden und/ oder handeln.

Gleich wie Daniel Respekt dem Aufseher zollte, der für das Essen zuständig war, müssen wir jedoch achtungsvoll jenen gegenüber bleiben, die in unserer eigenen Lage verwickelt sind. Es wird sicherlich nichts nützen „für meine Rechte einzutreten“ oder „die Wahrheit zu reden“, wenn es nicht mit Liebe einhergeht (1. Korinther 13:1-3). Wenn wir zur Wut gereizt werden, sollten wir uns daran erinnern: Daniels Motivation weltliche Nahrung und Trank abzulehnen war rein zu bleiben zur Ehre Gottes. Unser Beweggrund sollte der gleiche sein.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkläre die Wahl, der sich Daniel und die seiner Freunde gegenüber sahen und das Ergebnis der Entscheidung, die sie trafen.

Strebe danach den Glauben Daniels zu haben, wenn du dich einander widersprechenden Anforderungen unterschiedlicher Autoritätsquellen gegenüber siehst.

Bestimme Gegebenheiten, welche die Ausübung eines Glaubens erfordern wie es Daniel und seine Freunde taten.

Unterrichtsaktivitäten

Spielt Szenarien durch, welche die Wahl des richtigen Weges beinhalten bei einander widersprechende Anweisungen von verschiedenen Autoritäten. Vergleiche den Druck, dem Daniel in Kapitel 1 ausgesetzt war mit jenem in unserem Leben. Besprecht wie jener Druck unseren Entscheidungsprozess verzerren kann. Wie kann eine solche Verzerrung vermieden werden?

Ausblick

Glaube in Verbindung mit Taktgefühl kann uns dabei helfen, im Gehorsam gegenüber der wahren Autorität zu leben. Als nächstes wollen wir betrachten, wie mutiger Glaube uns dabei helfen kann für unsere Überzeugungen angesichts großer Drangsal einzustehen.

Gelebter Glaube

07. Mutiger Glaube

Bibelstellen:

Studium: Daniel 3:19-23, 26-28

Hintergrund: Daniel 3

Andacht: Römer 12:9-21

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 07. Januar 2018: Apostelgeschichte 4:13-22

Notizen: _____

Es ist unvermeidlich, dass wir uns irgendwann einmal Spott und Verachtung ausgesetzt werden sehen. Jesus warnte uns, dass es geschehen würde (Matthäus 10:22; Johannes 15:18-21). Viele Geschichten aus der Bibel sind uns als Beispiele gegeben (Noah, Jakobus, Stephanus, und natürlich Jesus selbst fallen uns sofort ein). Wenn wir Widerstand gegenüberstehen, können wir unseren Entschluss stärken, indem wir uns an die Worte von Johannes und Petrus erinnern „ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott“ (V.19). Wenn wir beim Treffen einer Wahl immer dem gerechten Willen Gottes Vorrang einräumen, dann ist dies ein narrensicherer Maßstab um Unerschrockenheit in unserem Glauben zu erreichen.

Montag, 8. Januar 2018: Apostelgeschichte 5:27-32

Notizen: _____

Viele von uns haben eine tiefe Wertschätzung für den Glauben eines ihn Martin Luther King Jr., Billy Graham oder Mutter Theresa. Doch wenn die Zeit kommt, dass wir unseren eigenen Glauben zur Anwendung bringen, dann knicken wir ein. In Wahrheit hatten diese Menschen keine besondere Gabe und keine übermenschliche Kraft. Sie hatten ungeachtet der Konsequenzen lediglich die Entscheidung getroffen Gott zu gehorchen. Tatsächlich zeigen Geschichten wie diese, dass Glaube aus Werken kommt. Es ist nie einfach, den ersten Schritt zu tun, aber wenn du einmal jenen Schritt getan und Gottes Treue erfahren hast, dann wird die Reise einfacher. Bevor du dich versiehst, wirst du zuversichtlich gemäß Gottes Willen wandeln.

Dienstag, 9. Januar 2018: Esther 4:5-17

Notizen: _____

Wenn wir schwierigen Umständen gegenüberstehen, sind wir schnell dabei Weisheit und Führung von anderen Quellen als der göttlichen zu suchen. Sicherlich ist es keine Sünde, wenn wir uns in solchen Zeiten auf unsere Brüder und Schwestern in Christus verlassen. Das ist eigentlich in Übereinstimmung mit Gottes Plan für Seine Gemeinde. Wenn wir uns jedoch an Menschen wenden bevor wir uns Gott zuwenden, handeln wir nicht gemäß Seines Willens. Der erste Schritt sollte darin bestehen, Gott zu suchen, so wie es Esther durch Gebet, Fasten, Bibellesen und Andacht tat. Wenn wir dies tun, werden wir in der Lage sein, göttlichen von weltlichem Rat zu unterscheiden. Dies wird uns Weisheit und Stärke geben, die wir in der Situation brauchen.

Mittwoch, 10. Januar 2018: Daniel 3:1-12

Notizen: _____

In der heutigen Welt ist es einfach, sich von falschen Göttern angegriffen zu fühlen. Unsere falschen Götter mögen nicht so offensichtlich sein wie jene, denen sich Shadrach, Meshach und Abed-Nego gegenüber sahen. Aber täglich werden wir dazu aufgefordert, uns vor die Füße von Reichtum, äußerem Erscheinungsbild, sozialem Status usw. niederzuwerfen oder die Folgen (namentlich Ausgrenzung und Mobbing) zu ertragen. Wenn wir uns von den Anforderungen der Welt gehetzt fühlen, können wir dankbarerweise nicht nur verstandesmäßig vertrauen, sondern vertrauen, dass der Überwinder in uns wohnt. Wenn die Welt nach unserer Anbetung verlangt, dann können wir den Sieg über den Ruf davontragen zu Füßen der Götzen niederzufallen. Wir müssen lediglich Zwiesprache mit dem Heiligen Geist halten und Seiner Führung folgen.

Donnerstag, 11. Januar 2018: Daniel 3:13-18

Notizen: _____

Wenn du je ein Projekt – Hausrenovierung, Abnehmen, etwas erlernen – mit einer „Ich-habe-davon-keine-Ahnung“-Einstellung angegangen bist, dann bist du mit den Gefahren des im Nachhinein Anzweifeln sehr vertraut. Die effektivste Art jedes Ziel ins Auge zu fassen, ist zu sagen: „Ich will!“ Dies trifft genauso auf das Abwehren von den unzähligen uns umgebenden Götzen zu. Diese jungen Männer schienen in ihrer Weigerung, die babylonischen Götter anzubeten, entschlossen zu sein. Anstatt zu denken: „Ich hoffe ganz bestimmt, dass ich mich behaupten kann.“ oder „Ich bin mir nicht sicher, ob mein Glaube stark genug ist.“ müssen wir weltlichen Göttern mit einer Herzeseinstellung entgegentreten, die selbstsicher erklärt: „Ich werde nicht straucheln – ich werde mich vor niemandem außer vor Gott verbeugen.“

Freitag, 12. Januar 2018: Daniel 3:24-25

Notizen: _____

Zweifellos werden wir Menschen begegnen, die uns für unsere Haltung fest zu unserem Glauben zu stehen verspotten werden. Wir können jedoch durch die Tatsache ermutigt werden, dass andere durch unser Handeln näher zum HERRN gebracht werden. König Nebukadnezar war „erstaunt“, als Gott Shadrach, Meshach und Abed-Nego aus dem Feuerofen rettete. Wenn wir uns für den gerechten Weg des HERRN anstatt für den der weltlichen Versuchungen entscheiden, offenbaren wir die Herrlichkeit des Königs, und Gott wird unser Handeln benutzen, die Herzen der anderen zu bewegen. Wenn du dich von den Reaktionen anderer Menschen auf deinen Glauben entmutigt fühlst, dann erinnere dich, dass andere ihn als Leuchtfeuer in einer dunklen Welt sehen.

Sabbat, 13. Januar 2018: Daniel 3:19-23, 26-28

Notizen: _____

Häufig zieht es weltliche Konsequenzen nach sich, wenn wir fest zu unserem Glauben stehen. Sich weigern, etwas zu tun, das unseren Prinzipien entgegensteht, kann in den Verlust des Arbeitsplatzes, finanziellen Problemen oder sogar in den Verlust von Beziehungen zu unseren Freunden und Familie münden. Für die jungen Männer in diesem Abschnitt war es dem Zorn des Königs entgegen sehen. In diesen schwierigen Zeiten sollten wir uns erinnern, dass unsere irdische Drangsal nur vorübergehend ist und eines Tages vergessen sein wird, wenn wir in der Ewigkeit vor unserem HERRN stehen. Es mag sein, dass wir keine Linderung der Folgen finden werden solange wir auf dieser Welt sind, aber unsere Herzen in dem Wissen gestärkt werden, dass Gott selbst die schlimmsten Anfechtungen dazu verwendet, uns dem Bild Christi ähnlicher zu machen.

Bibelstellen:

Studium: Daniel 3:19-23, 26-28

Hintergrund: Daniel 3

Andacht: Römer 12:9-21

Schlüsselsvers: Daniel 3:28

Kerninhalt

Manchmal werden Menschen herausgefordert, große Versuchungen und Drangsal wegen ihrer Überzeugungen zu ertragen. Wie können sie solchen Herausforderungen begegnen und dennoch glaubenstreu bleiben? Shadrach, Meshach und Abed-Nego missachteten mutig den Befehl des Königs und wurden durch Gottes Macht aus dem Feuerofen gerettet.

Fragen für das Textstudium

1. Wie reagierst du, wenn deine Überzeugungen auf den Prüfstand gestellt werden? Was war die größte Glaubensprüfung, die du erfahren hast? Wie bestimmst du, welche Überzeugung es wert ist, für sie einzustehen? Hast du Überzeugungen, für welche du bereit wärst dein Leben aufs Spiel zu setzen?
2. Was verursachte die Wut des Königs in Vers 19? Welche Überzeugung führte zu dem Handeln von Shadrach, Meshach und Abed-Nego? Waren sie sich sicher, dass Gott sie erlösen würde? Was gab ihnen den Mut, derart für ihre Überzeugungen einzustehen?
3. Liste die Details dieses Abschnitts auf und erkläre, wie sie Gottes Schutz Seiner Diener sogar noch dramatischer machen (z.B. dass der Ofen siebenmal heißer geheizt wurde)? Warum glaubst du wurden diese Details eingebracht?
4. Welche Bedeutung hat die im Feuer erscheinende vierte Person (V. 25)? Wie hätte der König anders reagiert, wenn er nicht Zeuge dessen geworden wäre? Wie benutzte Gott dieses Ereignis, das Leben jedes Beteiligten zu beeinflussen?
5. In welchen Lebensbereich(en) fühlst du dich berufen für deine Überzeugungen einzustehen? Was sind dabei die möglichen Folgen? Bist du bereit sie anzunehmen, wenn Gott sich entscheidet, nicht einzugreifen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Eine schwierige Wahl

Mein Ehemann arbeitet als Rohrschlossergeselle im Außendienst in einem örtlichen Betrieb. In über 15 Jahren Betriebszugehörigkeit hat Jon etwas Wichtiges über das System gelernt: Wenn du Arbeit ablehnst, dann, wenn sie vorhanden ist, wirst du schnell „Springer“ genannt. In anderen Worten: Wenn du dich, aus welchen Gründen auch immer, aus verfügbarer Arbeit ausklinkst (z.B. weil du die lange Anfahrt nicht magst oder der Auftragnehmer verlangt, dass du Unmengen an Überstunden schiebst usw.), wirst du beim nächsten Mal übergangen, wenn Arbeit ansteht – selbst wenn dies bedeutet, dass du praktisch gefeuert bist.

Mit dieser fest in seinem Gehirn eingebrannten Realität stand mein Mann neulich vor einer schwierigen Entscheidung: Jon könnte Teil einer Arbeitstruppe sein, die ein Spielkasino in einer New Yorker Finanzgegend errichten würde oder er könnte diese Arbeit aus moralischen Gründen ablehnen und ziemlich wahrscheinlich entlassen werden, was unsere Familieneinkünfte zum Erliegen bringen würde.

Gottes Wesen vertrauen

Die Situation meines Mannes war (natürlich) nicht so fatal wie die, welche sich von Shadrach, Meshach und Abed-Nego ausgesetzt sahen (Schriftabschnitt dieser Woche). Allerdings wirft sie die gleiche Frage auf: Wie können wir zu unseren Glaubensüberzeugungen stehen angesichts ernsthafter Nachwirkungen?

Die Antwort auf unsere Frage finden wir in den zwei Versen, die unserem Wochentext vorangehen. In Daniel 3:17-18 lesen wir, dass, als Shadrach, Meshach und Abed-Nego gesagt wurde, wie sollten sich vor dem goldenen Standbild König Nebukadnezars niederwerfen oder in den Feuerofen geworfen werden, sie verkündeten, ihre Hoffnung käme nicht von dem irdischen Ausgang ihrer Umstände, sondern vielmehr von Gottes gerechtem Wesen – namentlich Seine Güte und Weisheit. Die drei stellten klar, dass, obwohl Gott in der Lage war sie von dem Feuer zu

retten, sie Seiner Allwissenheit vertrauten zu unterscheiden, was im Hinblick auf die Ewigkeit das Beste für sie wäre, selbst wenn dies der Tod auf Erden auf Befehl des Königs wäre.

Wie die christliche Künstlergruppe Mercy Me in ihrem Lied „Selbst wenn“ schrieb (dessen Refrain stark an die Geschichte der Bibellese dieser Woche anknüpft), sagten Shadrach, Meshach und Abed-Nego jeweils: „Ich weiß, dass Du dazu in der Lage bist und ich weiß, dass Du es kannst/ Sicher durch das Feuer an Deiner mächtigen Hand/ Doch selbst wenn Du es nicht tust/ Meine Hoffnung bist Du allein.“

Wenn wir ähnlichen Umständen wie Shadrach, Meshach und Abed-Nego gegenüberstehen – wenn das Stehen zu unseren Überzeugungen einen schwierigen Ausgang zur Folge hier auf Erden hat – dann können auch wir wählen, unseren Glauben auf Gottes Wesen und Seine Verheißungen zu setzen. Jesus lehrte uns, wie man dies zu tun sei, als Er zu Seinen Jüngern sagte: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! [...] Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“ (Matthäus 6:25, 33)

Jesus wies Seine Jünger (und uns) an, unserem weisen, mächtigen und liebenden Gott voll und ganz zu vertrauen, welcher versprochen hat, für Seine Kinder in einem wesentlich größeren Maßstab als nur einem irdischen zu sorgen. Dies steht im Einklang mit Jesu Worten aus Lukas 12:4-5, mit denen Er die Notwendigkeit zum Ausdruck bringt, die oberste Autorität Gottes anzuerkennen, dessen vollkommener Wille unausweichlich ist.

Den Schwerpunkt verschieben

Als mein Mann die Nachwirkungen auf der Arbeit für das Eintreten seiner moralischen Überzeugungen zu spüren bekam, fand er heraus, dass Standhaftbleiben das Verschieben seines gedanklichen Schwerpunkts verlangte, der schnell in Richtung mögliche finanzielle Auswirkungen gezogen wurde. Anstatt daran zu denken, was als Ergebnis seiner Entscheidung die Arbeit abzulehnen passieren könnte, musste Jon sich ganz bewusst auf die Wesensart Gottes konzentrieren. Dies trifft auf uns alle zu – wir können unsere Hoffnung nicht auf Gottes Wesen setzen, wenn wir uns auf unsere Umstände und ihre Nachwirkungen konzentrieren.

Bei seinem Arbeitsplatzdilemma entdeckte Jon, Gottes Wesensart in den Mittelpunkt zu stellen, indem er sich an all die Zeiten erinnerte, in denen Gott in der Vergangenheit für unsere Familie gesorgt hatte (einschließlich mehrerer Begebenheiten, welche die Welt „glücklicher Zufälle“ nennen würde, die wir jedoch als Gottes Gnade erkannten), indem er Bibelstellen über Gottes fürsorgende Verheißungen las und indem er um geistliche Kraft und Frieden betete.

Die jeweiligen Einzelheiten, auf die wir unser Augenmerk während einer Anfechtung wegen unserer Überzeugung richten, werden sich natürlich mit unseren Lebensumständen ändern. Jemand, dessen Arbeitsplatz gefährdet ist, wird seinen Schwerpunkt auf andere Bibelstellen legen als beispielsweise jemand, der Gefahr läuft einen Freund zu verlieren. Die Grundrisse, worauf wir unseren Blick richten, werden sich jedoch nicht ändern: Sich auf Gottes Persönlichkeit auszurichten wird immer das Erinnern an Seine Treue, das Lesen Seines Wortes und Gebet beinhalten.

Der sicherste Ort

Im Laufe der Jahre habe ich verschiedene Berichte von Christen gelesen, welche den schärfsten Konsequenzen hier auf Erden ausgesetzt waren, weil sie für ihre Glaubensüberzeugungen einstanden. Einer der begeisterndsten Berichte für mich ist das Buch *Ein Zufluchtsort*, die Aufzeichnungen einer niederländischen Familie, die Juden während des Zweiten Weltkriegs in ihrem Haus versteckte. Die Familie ten Boom war sich dessen sehr bewusst, was geschehen würde, wenn sie erwischt werden würden; sie wussten, dass sie ins Gefängnis geworfen, möglicherweise sogar umgebracht werden würden. Um während dieser aufreibenden Zeit in ihrem Leben stark genug zu bleiben, lasen die ten Booms die Bibel, beteten und erzählten sich von Gottes Treue.

In *Ein Zufluchtsort* schrieb Corrie ten Boom häufig über ihre Schwester Betsie, die besonders gewissenhaft jedes jener Dinge tat. Unabhängig der Folgen, denen sie entgegensah – selbst als sie in einem deutschen Konzentrationslager eingesperrt war (wo sie schließlich verstarb) – wankte Betsies Vertrauen auf Gott nie und war darauf bedacht, ihren Blick auf Ihn zu richten.

Das ganze Buch hindurch wird es sehr klar, dass Betsie von ganzem Herzen den Worten glaubte, die sie zu Corrie in einer Nacht sprach, als ihre Heimatstadt Haarlem in den Niederlanden das Zentrum von Luftschlachten zwischen Briten und Deutschen war. Wenn wir für unsere Glaubensüberzeugungen eintreten, selbst angesichts unerwünschten Ausgangs, müssen wir ihrer Spur folgen und glauben dass „es in Gottes Welt keine ‚Falls...‘ gibt. Und keine Ort, die sicherer als andere sind. Das Zentrum Seines Willens ist unsere einzige Sicherheit.“ (S. 67).

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die Verbindung zwischen dem Glauben von Shadrach, Meshach und Abed-Nego und ihrer Errettung aus dem Feuerofen.

Spüre die Glaubenshingabe von Shadrach, Meshach und Abed-Nego nach.

Bestimme Situationen, die angesichts eines Opfertods verlangen, dass Glaube aktiv ausgelebt wird.

Unterrichtsaktivitäten

Zählt Möglichkeiten auf, bei denen die drei Juden in dieser Situation verwundbar waren.

Vergleiche diese Verletzlichkeit mit ihrer mutigen Ablehnung die Statue des Königs anzubeten.

Untersuche, wie das Erkennen der eigenen Hilflosigkeit (menschlich gesprochen) einen frei werden lässt, um Gottes Hilfe zu vertrauen. Lade die Teilnehmer ein ihre Lebensumstände den anderen mitzuteilen, die nach dieser Art von Glauben verlangen. Betet füreinander, dass unser Glaube in solchen Situationen mutig bleibe.

Ausblick

Wir haben Anregungen erhalten, wie wir einen mutigen Glauben zeigen können, um für unsere Überzeugungen einzustehen. Als nächstes wollen wir die Rolle des Zeugnisgebens beim Ausleben unseres Glaubens betrachten.

Gelebter Glaube

08. Ein Gebet gehorsamen Glaubens

Bibelstellen:

Studium: Daniel 9:4-8, 15-19

Hintergrund: Daniel 9:1-19

Andacht: Psalm 130

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 14. Januar 2018: Nehemia 1:4-11

Notizen: _____

Im Laufe der Jahre fand ich heraus, dass der einfachste Weg christlichen Glauben zu definieren folgender ist: Glaube heißt daran zu glauben, dass Gott Der ist, von dem Er sagt, wer Er ist, und dass Er das tun wird, von was Er sagt, dass Er es tun wird. Leider entdeckte ich (wie viele andere auch), dass mein Glaube fast täglich schwankt. Nehemia gibt uns ein gutes Beispiel, wie man sich verhalten soll, wenn man erkennt, dass man aus Unglauben heraus gehandelt (oder reagiert) hat. Es ist wichtig, dass wir zuerst unsere Sünde bekennen und bereuen. Dann können wir Gott um Gnade bitten und um Stärke, auf eine solche Weise voranzugehen, die sich allein auf den Glauben stützt, dass Gott Der ist, von dem Er sagt, wer Er ist, und dass Er das tun wird, von was Er sagt, dass Er es tun wird.

Montag, 15. Januar 2018: Jeremia 25:8-14

Notizen: _____

Obwohl es etwas ist, das Eltern erkennen, wenn sie ihre Kinder maßregeln, ist es auch etwas, das wir als Kinder Gottes häufig vergessen: Bestrafung soll helfend dienen, dass Kinder sicher aufwachsen. So wie ich mich als schreckliche Mutter einschätzen würde, wenn ich meinen Kindern erlauben würde sich heimlich an eine Keksdose heranzumachen oder mitten auf der Autobahn Fahrrad zu fahren ohne bestraft zu werden, kann unser gerechter Gott uns nicht weniger maßregeln, so wie Er es hier mit den Israeliten getan hatte. Gleichwie ich es meinen Kindern sage, schmerzen die Folgen etwas weniger, wenn wir wissen, dass sie uns etwas lehren – und schmerzen noch weniger, wenn wir geloben, aus unseren Fehlern zu lernen.

Dienstag, 16. Januar 2018: Joel 2:13-20

Notizen: _____

Christen tun sich oft schwer ihre „Lieblingssünden“ zu bereuen, die ihnen besonders lieb und teuer sind. Wir diskutieren sie weg und begeben uns weiter auf einen Weg der Selbstzerstörung. Wie sind den Menschen, die Joel ansprach, in keiner Weise unähnlich. Gott stellt klar, dass die Weigerung zu bereuen (sich abwenden von unseren Sünden und stattdessen den Weg der Gerechtigkeit zu beschreiten) Konsequenzen nach sich zieht, die darauf abzielen, uns wieder zurück zu Ihm zu bringen. Falls du noch immer an einer „Lieblingssünde“ festhältst, wirst du vielleicht etwas motivierter sein, Buße zu tun, wenn du dir all die Segnungen vor Augen führst, mit denen Gott dich zu überschütten gedenkt, wenn du dich von jener Sünde abwendest und dich Ihm zuwendest.

Mittwoch, 17. Januar 2018: Daniel 9:1-3

Notizen: _____

Ein Verlangen nach Antworten, nach Weisheit und Erkenntnis ist sicherlich nichts Neues. Das wird bereits im Garten Eden bezeugt, als Satan Eva dazu verführte, die Frucht zu essen und zu „erkennen“ (1. Mose 3:3). Das Problem liegt natürlich darin, dass wir wie Eva mit den falschen Mitteln nach Antworten suchen. Anstatt sich an Gott zu wenden, recherchieren wir im Internet, und besuchen die „Selbsthilfe“-Abteilung in der Buchhandlung usw. Als Daniel Antworten benötigte, wandte er sich direkt an den HERRN. Wenn wir eine starke Beziehung zu dem HERRN aufbauen und aufrechterhalten wollen, müssen wir uns der Tatsache absolut klar werden und uns dem verschreiben, dass Er die Quelle aller Weisheit und Erkenntnis ist.

Donnerstag, 18. Januar 2018: Daniel 9:9-14

Notizen: _____

Einer der ersten Schritte, um uns von den Verstrickungen der Welt zu befreien, ist sie als solche zu sehen, die sich wirklich sind. Viele sündige Gepflogenheiten können oberflächlich betrachtet als „gut“ erscheinen, doch ihr Kern besteht aus Auflehnung gegen Gott. Wenn wir ernstlich den HERRN bitten uns zu helfen, die „guten“ Wege der Welt von den gerechten Wegen des Königreichs zu unterscheiden, wird Er unsere Bitte erhören. Solch eine Gabe der Unterscheidung ist allerdings nutzlos, es sei denn, wir wollen gemäß der offenbarten Weisheit Gottes handeln, die darin wohnende Wahrheit anerkennen und die Wege der Welt verlassen.

Freitag, 19. Januar 2018: Daniel 9:20-24

Notizen: _____

Ich las, welche Auswirkungen auf den erwünschten Ausgang einer Sache positives oder negatives Denken hat. Wenn jemand beispielsweise versucht abzunehmen, dann muss sie daran glauben, dass es geschehen wird, ansonsten wird sie unabsichtlicherweise ihre eigenen Bemühungen sabotieren. Dieses gleiche Prinzip trifft auch auf das Beten um Gottes Weisheit zu. Wenn wir um Weisheit beten, aber nicht daran glauben, dass Gott jene Gebete beantwortet, machen wir uns selbst blind für die kommenden Antworten. Das sollte nicht mit damit verwechselt werden, dass wir mit unserer Haltung Gott manipulieren können. Aber von Gott zu hören liegt zum Großteil im Glauben, dass Er spricht.

Sabbat, 20. Januar 2018: Daniel 9:4-8, 15-19

Notizen: _____

Daniel bekant an Stelle von Israel ihre vielen Sünden gegen Gott. Bekennen heißt „etwas zugeben“ oder „eine Aussage machen“ (www.merriam-webster.com). Wenn wir unsere Sünden bekennen wollen, müssen wir aufhören zu versuchen sie wegzudiskutieren oder sie zu rechtfertigen anstelle zuzugeben, dass wir falsch lagen. Ein Kind kann nicht seine Mutter fragen es zu helfen das Mehl wegzufegen, dass es im ganzen Wohnzimmer verteilt hat, bis es bereit ist zuzugeben, was es getan hat und ihr die ganze Sauerei zeigt, die es gemacht hat. Gleicher Weise können wir nicht um Gottes Vergebung, Frieden und Freude bitten, solange wir immer noch versuchen, die Tiefen unserer Sünde zuzudecken.

Bibelstellen:

Studium: Daniel 9:4-8, 15-19

Hintergrund: Daniel 9:1-19

Andacht: Psalm 130

Schlüsselvers: Daniel 9:19

Kerninhalt

Menschen wollen freiwerden von Schamgefühlen die das Ergebnis vergangener Verfehlungen sind. Wo können hingegen, um solch eine Erlösung zu finden? Als Daniel zu dem HERRN ein Gebet der Sündenbekenntnis betete, suchte er nach Vergebung, Gnade und Stärke im Glauben.

Fragen für das Textstudium

1. Hast du jemals mit Gefühlen von Schuld und Scham gekämpft? Was ist die häufigste Ursache für diese Gefühle? Welche Strategien hast du versucht, damit sie verschwinden?
2. In welchem historischen Zusammenhang steht Daniels Gebet? Worin lag seine Vorbereitung auf das Gebet (V. 3)? Wie begann er sein Gebet (V. 4)? Warum waren sie wichtig, um die Voraussetzungen für Daniels Bußgebet zu schaffen?
3. Ausgehend von dem, was du über die Geschichte Israels weißt, was genau waren die Sünden, für welche Daniel stellvertretend Buße tat? Wie war er in der Lage Sünde zu bekennen, die nicht notwendigerweise seine eigenen waren? Gibt es heute einen Ort, an dem wir stellvertretend Buße für die Sünden unseres Landes, unserer Gemeinden, unserer Familien usw. tun können?
4. Wonach fragte Daniel Gott in diesem Gebet? Was war die Grundlage für diese Bitte? Was war der Zweck dieser Bitte? War sein Gebet wirkungsvoll? Warum oder warum nicht?
5. Ist Gottes Vergebung unserer Sünden abhängig von unserem Sündenbekenntnis? Warum (nicht)? Warum ist ein Schuldbekenntnis wichtig? Welche Rolle spielt es in unseren Bestrebungen dem HERRN zu folgen und zu dienen?
6. In welchen Bereichen von Schuld oder Scham hast du heute zu kämpfen? Gibt es (nicht) bereute Sünden in deinem Leben, mit denen du dich auseinandersetzen musst? Wie könnte man eine Zeit gemeinsamen Sündenbekenntnisses in deiner Gemeinde koordinieren?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Auf Satans Lügen hereinfallen

Obwohl ich nie einen bestimmten Bibelvers als meinen „Lieblingsvers“ beansprucht habe, ertappe ich mich tatsächlich regelmäßig dabei, mich auf eine Reihe von Versen zu verlassen, von denen jeder machtvoll auf meinem persönlichen Weg mit Christus zu mir spricht. Einer der Verse, den ich am häufigsten zitiere ist 2. Korinther 5:17: „Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Ich fühle mich so stark zu 2. Korinther 5:17 hingezogen, weil ich, wie so viele, anfällig bin auf Satans Lügen hereinzufallen, wenn er sagt: „Du bist die gleiche Versagerin, die du schon immer warst und es macht keinen Sinn, es überhaupt zu versuchen der Sünde zu widerstehen – du wirst sie ja doch immer wieder begehen!“ Ich vermag gar nicht aufzuzählen, wie oft ich in der Vergangenheit dieser Lüge gelauscht und zugelassen habe, zurück in Sünde gezerrt zu werden. Noch kann ich recht Worte finden, um die Gefühle zu beschreiben, die mich geplagt haben, nachdem ich (wieder einmal) gesündigt habe. Scham ist fast ein zu schwacher Begriff, um die Grube der Wertlosigkeit zu beschreiben, in die ich geworfen wurde – ein [emotionales, d. Übs.] Loch, von dem ich überzeugt war, dass ich weniger [wert, d. Übs.] war als der Staub unter meinen Füßen – und dass ich nie Vergebung verdienen würde.

Die ganze Frohe Botschaft anwenden

Mein erster Versuch Satans Lügen zu überwinden – den Teufelskreis aus wiederholtem Begehen bestimmter Sünden und hinterher beschämt zu sein zu stoppen – war von starken, biblischen Aussagen gekennzeichnet wie auch das Lesen und auswendig lernen von Bibelversen wie 1. Korinther 10:13, Hebräer 4:16 und natürlich 2. Korinther 5:17. Ich sagte mir selbst Dinge wie: „Das ist eine Lüge. Ich weiß, dass es eine Lüge ist, weil Gottes Wort sagt, es sei eine Lüge. Mir ist vergeben und ich kann mehr zustande bringen.“ Dennoch verließ mich nicht die Schuld und das

Gefühl von Hoffnungslosigkeit in meiner Sünde festgefahren zu sein, selbst als ich diese Wahrheitsaussagen machte und Gottes Wort mehrere Male las. Ich fühlte mich noch immer, als ob ich jenseits von Vergebung sei, dass ich immer in meiner Sünde gefangen wäre und dass ich unfähig war mich zu ändern.

Dankbarerweise führten Gebet und Bibellese mich zu der Einsicht, warum ich bestimmte Sünden nicht überwinden konnte und warum meine Schamgefühle blieben, selbst wenn ich versuchte, sie mit Gottes Wahrheit zu bekämpfen. Der HERR zeigte mir, dass ich nur einen Teil von Seiner Wahrheit in meinem Leben aussprach. Er zeigte mir, dass ich einen wichtigen Teil der Evangeliumsbotschaft übersprang, nämlich das Sündenbekenntnis. Der HERR führte mich zu ein paar Versen, die ich meinem Bibelstellenrepertoire hinzufügen musste, an das ich mich wandte, wenn ich gesündigt hatte und mit Schamgefühlen kämpfte, einschließlich Sprüche 28:13 und Jakobus 5:16.

So wie die bekannten Verse der „Römischen Straße zur Errettung“ es sagen, ist jemand dann gerettet, „[...] wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Den mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden.“ (Römer 10:9-10) Jesus als Herrn zu bekennen heißt, der Tatsache zuzustimmen, dass Sein Weg vollkommen ist. Alles, was nicht dieser Vollkommenheit folgt, ist Sünde. Falls (Wenn) ich versäume, solch ein Geständnis abzulegen, dann versäume ich die ganze Evangeliumsbotschaft zu ergreifen. So wie ein Bautrup, der versuchte ein neues Haus zu bauen, die Tatsache ignorierte, dass der Bauschutt eines abgerissenen Hauses ihnen im Wege stand, war ich in meinem Versuch, meine neue Natur [in Christus, d. Übs.] in Anspruch zu nehmen ohne zuerst meine alte Natur einzugestehen.

Ein beispielhaftes Bekenntnis

Der heutige Schriftabschnitt führt uns die Wichtigkeit des Sündenbekenntnisses vor. Sechs Verse lang gibt Daniel die Ungerechtigkeit seines Volkes zu, das „gesündigt“, „unrecht getan und gesetzlos gehandelt“ hat (Daniel 9:5). Man könnte versucht sein zu fragen: „Warum verbrachte Daniel so viel Zeit mit dem Reden über Israels sündige Taten? Warum redete er sein eigenes Volk so ausführlich schlecht?“ Die Antwort ist recht einfach: Daniel wusste, dass eine Person nicht auf eine Kursänderung hoffen und auf den richtigen Weg weiterreisen kann bevor sie zuerst zugibt, dass sie sich verfahren hat.

In diesem Abschnitt ging es in Daniels Gebet darum, dass Gott das Volk Israel von der Herrschaft eines fremden Königs erlösen würde, eine Gott gewollte disziplinarische Maßnahme, herbeigeführt durch den Ungehorsam des Volkes. Daniel wusste, dass bevor er den HERRN fragen könnte, Seinem Volk zu vergeben und Gnade zu zeigen, er anerkennen musste, dass sein Volk sündhaft gehandelt hatte. Er musste die Tatsache, dass ihrer Taten trauriger Weise den Erwartungen eines heiligen und vollkommenen Gottes nicht entsprachen, laut aussprechen. Daniel wusste, dass diesen Schritt zu unterlassen gleich der Aussage wäre: „Wir haben nichts falsches getan.“ oder sogar „Es tut uns leid, dass wir gefangen genommen wurden und jetzt die Folgen ertragen müssen.“

Besitzen und Loslassen

Die Wahrhaftigkeit, welche Daniel in seinem Gebet zeigte, gilt dir und mir: Wir können nicht darauf hoffen, unsere alten Sünden zu begraben, solange wir sie nicht zugeben. Im Grund genommen gibt es doch keine Notwendigkeit dein Verhalten zu ändern, wenn du nicht glaubst, dass es falsch ist. Gleichwie ein Kind weiterhin Müsli auf den Boden schütten, seine Geschwister schlagen oder Wände beschmieren wird, wenn es nicht (bis es) erkennt, dass solch ein Verhalten falsch ist, werden wir weiterhin sündigen, wenn wir sie nicht vor dem HERRN bekennen. Erst wenn wir erkennen, dass es falsch ist die Frau eines anderen Menschen mit gierigen Augen zu betrachten, in Übermaß zu trinken, Geld nachzujagen usw. ist jegliche Anstrengung jene Sünden zu überwinden (und die einher gehenden Schuldgefühle) wirkungslos.

Glücklicherweise schrieb der Apostel Johannes wie folgt: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist ER treu und gerecht, dass ER sie vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“ (1. Johannes 1:9) Wenn wir Gott offen sagen: „Es war mein Fehler. Ich habe in einer Weise gehandelt, die Deiner Vollkommenheit nicht entspricht. Es tut mir leid.“, dann werden wir von der Sünde erlöst werden, wir werden uns nicht mehr schämen und wir werden voll und ganz in der Wahrheit leben, dass „das Alte vergangen ist; siehe, Neues ist geworden.“ Amen!

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Verstehe Daniels Gebet des Sündenbekenntnisses.

Spüre die Notwendigkeit nach Daniels Art heute zu beten.

Bete wie Daniel es tat.

Unterrichtsaktivitäten

Benutzt Bibelkommentare und andere Hilfsmittel um die bedenkliche Situation der Juden in dem Erzählkontext der persischen Zeit oder im geschichtlichen Zusammenhang zur Zeit der Herrschaft Antiochus IV zusammenzufassen. Wie erklärt dieser Zusammenhang Daniels Art zu beten? Überlegt gemeinsam wie in anderen Abschnitten der Geschichte Gottes Volk seine Sünden schreiend vor Gott bekannte und um Erlösung flehte. Bringe die Teilnehmer dazu, Daniels Gebet als Vorlage zu benutzen um ihre eigenen Gebete des Sündenbekenntnisses und der Fürbitte zu formulieren.

Ausblick

Wir haben die Funktion des Sündenbekenntnisses erkannt um mit Schamgefühlen umzugehen und unseren Glauben auszuleben. Als nächstes werden wir uns der Kraft erfreuen, die Gott bereitstellt, wenn wir in scheinbar ausweglosen Situationen sind.

Gelebter Glaube

09. Ein starker Glaube

Bibelstellen:

Studium: Daniel 10:10-19

Hintergrund: Daniel Kapitel 10-11

Andacht: Offenbarung 1:9-18

Gedanken zum Tag: Trisha Gerstel

Sonntag, 21. Januar 2018: 1. Mose 46:1-7

Notizen: _____

Jakob hörte und gehorchte der Botschaft, die Gott ihm in einem Traum sandte. Wenn wir in 1. Mose Kapitel 46 weiterlesen, sehen wir, dass Jakob 66 Personen (zuzüglich der Frauen seiner Söhne) auf Gottes Geheiß hin nach Ägypten brachte (V. 27). Die große Gruppe von Menschen nahm ihre ganze Habe mit sich, einschließlich ihres Viehbestands – all dies von einem 130 Jahre alten Mann (1. Mose 47:28)! Dennoch tat Jakob wie ihm befohlen wurde, weil er glaubte, dass Gott weise und mächtig war und dass Er einen Generalplan für Jakob und seine Familie ausführte. Lasst uns beten, dass unsere eigene Berufung solch einem Glauben entspricht.

Montag, 22. Januar 2018: Joshua 1:1-9

Notizen: _____

Wir lesen dreimal die Worte „sei stark und (sehr) mutig“ in diesem Abschnitt. Es ist natürlich kein Zufall, dass diese Verkündigungen von Josua verlangten Gottes Verheißungen, (V. 6), Gottes vollkommenem Gesetz (V. 7) und Gottes Gegenwart zu vertrauen (v. 9; der gleiche Schwerpunkt, der Gott auf Mose in 5. Mose 31:6 legte sowie David Salomons Blickfeld in 1. Chronik 28:20 darauf ausrichtete). In diesem Leben werden wir uns häufig in einem verzweifelten Verlangen nach geistlicher Stärke und Wut wiederfinden. Seien wir daran erinnert, uns auf das Gleiche zu konzentrieren: Gottes Verheißungen, Seine liebevollen Gebote und Sein innewohnender Geist.

Dienstag, 23. Januar 2018: Hesekeil 1:26-2:7

Notizen: _____

Oftmals scheuen wir zurück, Zeugnis zu geben, weil wir die Reaktion der Menschen fürchten. Wir sind besorgt, dass unsere Freunde, unsere Familie und Kollegen die Botschaft ablehnen werden. In solchen Zeiten können unsere Entschlossenheit stärken, indem wir uns an Gottes Worte in Hesekeil 2:6-7 erinnern: „Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und fürchte dich auch nicht vor ihren Worten [...] und erschrick nicht vor ihrem Angesicht [...]. Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen [...].“ Es ist nicht unsere Aufgabe die Menschen von der Wahrheit des Evangeliums zu überzeugen. Wir sind lediglich dazu berufen, jene Botschaft auf die wirkungsvollste Weise zu verbreiten, die wir kennen. Wenn wir uns daran erinnern, werden wir nicht länger Angst vor dem Ausgang unseres Glaubenszeugnisses haben, das wir ablegen.

Mittwoch, 24. Januar 2018: Apostelgeschichte 16:6-10

Notizen: _____

Wir wissen nicht genau, warum Gott sich entschied, Paulus Reiseroute zu ändern. Wir wissen lediglich, dass Paulus zuhörte und gehorchte. Eines der sichersten Wege, ausgelaugt zu werden – eine Art von Erschöpfung, die bis in die tiefsten Tiefen deiner Seele durchsickert – ist der Versuch, dein eigenes Leben zu führen, Pläne ohne (oder manchmal entgegen den) die Anweisungen des HERRN zu machen. Wenn wir stur mit unseren eigenen Vorstellungen nach vorn drängen und der Richtungsvorgabe des HERRN keine Beachtung schenken, werden wir schließlich frustriert und verzweifelt werden, selbst wenn es scheinbar so gut läuft. Glücklicherweise trifft auch das Gegenteil zu. Wenn wir im Gebet um Richtungsweisung bitten und dann Gottes Anweisung folgen, werden wir Frieden und Freude selbst in schwierigen Zeiten erfahren.

Donnerstag, 25. Januar 2018: Daniel 10:1-9

Notizen: _____

Daniel trauerte drei Wochen, bis schließlich der HERR sich offenbarte. Es gab Zeiten auf meinem Weg mit Christus, in denen ich mich von Gott verlassen fühlte und mir sicher war, dass Er sich von mir abgewandt und mich allein gelassen hatte, so dass ich für mich selbst sorgen müsste. Gott sei Dank habe ich gelernt auf Jesu Worte in Matthäus 28:20 zu vertrauen „Ich bin mit euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ Satan versucht noch immer während mächtiger Lebensstürme meine Gefühle in Richtung Vernachlässigung zu verleiten, doch ich widerstehe dem und entscheide mich stattdessen zu glauben, dass Gott gerade hier mich festhält und die Dinge zu meinem Besten wendet. Als Folge dessen fühle ich mich in meinem Voranschreiten gestärkt und getröstet.

Freitag, 26. Januar 2018: Daniel 12:8-13

Notizen: _____

Es ist nicht sicher, auf welche Ereignisse sich Bezeichnungen 1290 und 1335 Tage in diesem Abschnitt beziehen. Der Engel könnte über Ereignisse zur Zeit der Bibel oder zur Zeit der Großen Drangsal oder über etwas anderes, an welches wir nicht gedacht haben, gesprochen haben – wir wissen es einfach nicht. Was wir jedoch wissen ist, dass Gott einen Engel mit dem Auftrag zu Daniel sandte, ihm mit diesen Worten Mut zuzusprechen: „Du aber geh hin, bis das Ende kommt!“ (V. 13) Wenn wir verunsichert oder sogar argwöhnisch gegenüber der Zukunft sind, sollten wir uns entscheiden, unseren Glaubensweg „bis an das Ende“ zu beschreiten und Gott vertrauen, dass Er sich um die Einzelheiten entlang des Weges kümmern wird.

Sabbat, 27. Januar 2018: Daniel 10:10-19

Notizen: _____

Im heutigen Textabschnitt lesen wir, dass Daniel durch die Worte des zu ihm gesandten Engels „gestärkt wurde“ (V. 19). Wenn ein Engel des HERRN Daniel Gottes Botschaft mitteilt und ihn stärkt, wieviel mehr werden wir erhalten, wenn wir zu Gott beten und auf die Weisungen des Heiligen Geistes hören? Es ist unmöglich, ohne das Wort Gottes stark und mutig in unserem Glauben zu sein. Gott sei Dank müssen wir nicht geistliche Schwachheit erfahren, weil wir das in unseren Herzen wohnende Wort Gottes haben und weil wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind!

Bibelstellen:

Studium: Daniel 10:10-19

Hintergrund: Daniel Kapitel 10-11

Andacht: Offenbarung 1:9-18

Schlüsselsvers: Daniel 10:19

Kerninhalt

Manche Lebensumstände bewirken in uns ein Gefühl, als ob wir nicht mehr weiter gehen können. Wo können wir Kraft finden, dennoch voranzuschreiten? Daniel fand Stärke im Gebet und durch den Engel, den Gott ihm schickte, um ihn zu ermutigen und sein Gebet zu beantworten.

Fragen für das Textstudium

1. Wie reagieren wir auf herausfordernde Lebensumstände? Kennst du jemanden, der auf solche Situationen völlig anders als du reagiert? Was können wir aus solch unterschiedlichen Reaktionen lernen?
2. In was für einem Zustand befand sich Daniel als der diese Botschaft des HERRN empfing (V. 2-3)? Haben wir einen Hinweis darauf, weshalb er sich in so einem Zustand befand? Hilft uns unser Wissen über diesen Zeitschnitt?
3. Wie wird Gottes Bote in diesem Abschnitt beschrieben? Was war seine Absicht, als er zu Daniel kam? Geben uns seine Worte und sein Verhalten gegenüber Daniel irgendwelche Hinweise?
4. Wer bzw. was glaubst du war „der Fürst des Königreichs Persien“ (V. 13)? Worin lag die Absicht des Engels, Daniel über diese Konfrontation zu berichten? Was würde es Daniel helfen Israels derzeitige Situation zu verstehen? Wie würde ihm es [solch ein Verständnis, d. Übs.] Ermutigung bringen?
5. Wie suchst du nach Stärke und Ermutigung vom HERRN, wenn du dich scheinbar unmöglichen und entmutigenden Situationen entgegensehst? Wie versorgt Er dich mit Kraft und Ermutigung? Wie willst du danach trachten von Gott gebraucht zu werden, um zu helfen, andere mit Kraft und Ermutigung zu versorgen?

Verstehen und Leben von Trisha Gerstel

Eine Erschöpfte Seele

In den ersten neun Versen von Daniel Kapitel 10 lesen wir, dass Daniel eine prophetische Botschaft gegeben wurde, die ihn so sehr bekümmerte, dass er volle drei Wochen lang trauerte. Während dieser drei Wochen „aß [ich] keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kam nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren.“ (V. 3) Dies würde erklären, warum in Daniel „keine Kraft mehr blieb“ (V. 8, 16), als der Engel schließlich kam. Daniel war (wie ich meine) „seelenerschöpft“ – gefühlsmäßig, geistlich und körperlich ausgelaugt. Die prophetische Botschaft, welche Daniel erhielt, ließ ihn „nicht nur ein wenig bekümmert“ werden in Bezug auf die Zukunft. Sie bewirkte, dass er einen so großen Verlust wie bei einem Trauerfall fühlte.

Als ich über Daniels Situation las, erinnerte mich das an manche Phasen in meinem eigenen Leben als ich seelisch ausgelaugt war – Zeiten, in denen der Heimunterricht eines autistischen Kindes und eines anderen mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit Hyperaktivität (ADHS) völlig unmöglich erschien sowie mehrere dunkle Monate, in denen meine Ehe zum Scheitern verurteilt schien. Während jener Zeiten war ich mir sicher, dass es keinen Ausweg aus den mich umgebenden Problemen gab. Ich war mir sicher, dass ich für den Rest meines Lebens auf verlorenem Posten kämpfen würde und fühlte mich völlig ausgelaugt. Zweifellos kannst auch du dich an Zeiten erinnern, als du dich scheinbar unüberwindbaren Hindernissen ausgesetzt sahst – Zeiten, in denen du völlig leer zurückgelassen wurdest. Gott sei Dank, gleich wie Er einen Weg bereitete, um Daniel während seiner Zeit der Not zu stärken, hat der HERRN einen Weg für uns bereitet, damit wir Situationen, in denen unsere Seele zu ermatten droht, überwinden können!

Christen und Kaffeemaschinen

Bevor ich aus dem Berufsleben ausschied um eine nichtberufstätige Mutter zu werden, war ich als Herausgeberin und Autorin bei einem Verlagshaus beschäftigt, das auf

Nahrungsmitteldienstleister in der gehobenen Gastronomie in den ganzen USA und Kanada ausgerichtet war. Obwohl es fast schon zehn Jahre her ist, seitdem ich dort ausgeschieden bin, habe ich noch einige Erinnerungen an diese Zeit. Dies war der Fall, als ich den Bibeltext für diese Woche las, der mich (so merkwürdig es auch klingen mag) an gewerbliche Kaffeemaschinen für die Gastronomie denken ließ.

Wir haben zwei Möglichkeiten, den verschiedenen Umständen hier auf Erden zu begegnen: Wir können leben wie Kaffeemaschinen für den Hausgebrauch oder wie gewerbliche Kaffeefullautomaten. Bei ersteren muss das Wasser von Hand nachgefüllt werden damit sie funktionieren können; letztere (wie der Name schon suggeriert) werden direkt an die Wasserleitung angeschlossen, so dass ihr Wassertank stets gefüllt ist.

Zapfe die Quelle an

Wenn wir in unserem Christenleben wie jene Maschinen für den Hausgebrauch sind, dann werden wir krasse Höhen und Tiefen in unserem Glaubensleben erfahren. Die Zeiten des Bibelstudiums, der Anbetung, geistlicher Gemeinschaft und Andacht werden in uns ein Hochgefühl der Freude und Stärke im HERRN zurücklassen. Aber die Anfechtungen des Lebens – seien es alltägliche Dinge oder extreme Umstände – drohen uns (und tun es auch) in ein derart tiefes Tal zu bringen, dass wir keinen Sonnenschein mehr sehen können. Leider ist das die Realität bei vielen Christen. Irrtümlicherweise glauben wir, dass wir von einer geistlichen Quelle außerhalb befüllt werden müssen, und wenn jene Quellen gerade nicht verfügbar sind (der Sabbatgottesdienst findet ja nicht jeden Tag statt; die Bibelstudiumgruppe trifft sich nicht jeden Abend), fühlen wir uns, als ob uns nicht die Mittel zur Verfügung stehen, die Mattigkeit abzuwehren.

Bitte verstehe mich nicht falsch: Ich will sicherlich nicht andeuten, dass wir nicht schwierigen Lebensumständen begegnen werden. Es gibt keinen Weg, Anfechtungen zu vermeiden. Es ist zu erwarten, dass einige jener Anfechtungen besonders schwer werden, weil der HERRN an der Umwandlung unserer Herzen arbeitet (Johannes 16:33; Römer 5:3-4, Jakobus 1:2-4). Doch so wie ein gewerblicher Kaffeefullautomat direkt an eine stets nachfüllende Wasserquelle angeschlossen ist, ist jemand, der „[...] an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7:38) Wir sind dazu bestimmt, automatisch lebensspendende Nahrung direkt aus dem Geiste Gottes zu schöpfen. Wenn wir dem Leben derart vorbereitet entgegensehen, dann werden wir die tiefen Abgründe seelischen Abgekämpftseins umgehen.

Gefüllt mit dem Geist

Jesus sagte Seinen Jüngern, dass der Heilige Geist „bei euch bleibt in Ewigkeit“ und „wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14:16, 26) So wie der HERR den Engel sandte, um Daniel zu dienen und ihn zu stärken und ihn Gottes Botschaft weiterzugeben (Daniel 10:19), gab er uns den Heiligen Geist um uns durch das ständige Erinnern an Gottes Verheißungen zu stärken. Sein Geist sehnt sich danach uns daran zu erinnern, dass wir durch Gnade ewiges Leben (Hoffnung) und göttliche Weisheit (Frieden) erhalten haben und dass jener Gott stets bei uns ist und den endgültigen Sieg über das Böse (Kraft) erlangt hat.

Wenn wir bereit sind dem Heiligen Geist zuzuhören, öffnen uns Seinem Dienst durch beständiges Gebet, durch Bibellesen und stille Zeiten in Einsamkeit. Selbst in jenen Zeiten, in denen Lebensumstände dermaßen um uns herumwirbeln und so viel Durcheinander und Verwirrung anrichten, dass es unmöglich erscheint, mit Gott verbunden zu sein, dürfen wir uns an Paulus Worte an die Gemeinde in Rom erinnern: „Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's behührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.“ (Römer 8:26)

Satan will uns in dem Glauben lassen, dass es ausweglose Situationen gibt – Zeiten, in denen Gott uns fern ist und Zeiten, in denen wir geistlich völlig leer sind. Der Lösung zum Überwinden dieser Lüge und zum Vermeiden einer Ermattung der Seele ist sich an folgendes zu erinnern: Das Herz eines Christen ist kein ausgetrockneter Brunnen, es ist die Heimstatt der Quelle lebendigen Wassers.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die Geschichte Daniels, als er von einem Engel besucht wurde.

Versuche Daniels Gemütsverfassung während des Besuchs des Engels nachzuvollziehen.

Danke Gott dafür, dass Sein Volk immer von Ihm genau das erhält, was es zu dieser Zeit wissen muss – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Unterrichtsaktivitäten

Sprecht über die aufkommenden Gefühle wenn es manchmal scheint, als ob Gott abwesend wäre oder nicht antworten würde. Hilfe den Teilnehmern zu verstehen, wie sich Daniel während seines dreiwöchigen Fastens gefühlt hat und wie seine Gefühle sich veränderten, als der Engel ihm schließlich erschien. Verfasst einen Tagebucheintrag, den Daniel geschrieben haben könnte, als er über diese Erfahrung nachdachte. Verfasst und betet gemeinsam ein Gebet, in welchem ihr Gott für Seine Leitung und Fürsorge dankt, welche Er genau dann und dort schenkt, wenn wir sie benötigen.

Ausblick

In dieser Lektion wurden wir aufgefordert, Mut und Kraft in unserem Bestreben, unseren Glauben angesichts von wechselnden herausfordernden Lebenslagen von Gott zu beziehen.

Gelebter Glaube

10. Glaube ohne Werke ist tot

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 2:14-26

Hintergrund: Jakobus 2:14-26

Andacht: Psalm 143

Gedanken zum Tag: Steve Osborn

Sonntag, 28. Januar 2018: Jakobus 2:8-13

Notizen: _____

Das königliche Gesetz, das Gesetz unseres Königs ist „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Jesus bezeichnete es als das zweite große Gebot. Wenn du in irgendeiner Weise mir ähnlich bist, ist dieses Gesetz gegenüber manchen Leuten einfacher einzuhalten als bei anderen. Es gibt gewissen Arten von Menschen, die uns irgendwie gegen den Strich gehen oder deren Gegenwart uns unangenehm ist. Vielleicht hegen wir sogar Vorurteile, die es uns erschweren zu lieben. Jakobus stellt klar, dass unsere Verantwortung als Gläubige darin liegt, unvoreingenommen zu lieben. Das heißt nicht, dass wir jeden gleich lieben werden. Aber es bedeutet, dass wir Christus, unseren König, in unserem Leben nicht ehren, wenn wir irgendjemandem Liebe vorenthalten.

Montag, 29. Januar 2018: 3. Mose 19:13-18

Notizen: _____

Es ist nicht nur schwierig, gewisse Menschen zu lieben, es scheint schier unmöglich in gewissen Situationen zu lieben. Wenn wir fühlen, dass uns Unrecht angetan wurde, wenn wir unser eigenes Anliegen hätten voranbringen können, indem wir anders gehandelt hätten, wenn ein geliebter Mensch verletzt wurde – in diesen Situationen wird unser Gehorsam einer Prüfung unterzogen. Dieser Abschnitt bringt uns zu dem Ursprung des „königlichen Gesetzes“ zurück, das von Jesus und Jakobus zitiert wurde. Aus den Beispielen wird klar, dass dies nicht ein Gesetz ist für eine Woche ist. Deinen Nachbarn zu lieben, kann hart sein. Wir müssen uns an Den erinnern, der uns dieses Gebot gegeben hat und an die Arten, auf die Er uns liebt. Das wird uns Mut und Kraft allen Widrigkeiten zum Trotz geben.

Dienstag, 30. Januar 2018: Psalm 143

Notizen: _____

David wusste, dass, wenn die Dinge nicht zum Besten standen, er wahrscheinlich von Gottes Wegen abgewichen war. Glaubst du, dass dies wahr ist? Nicht dass Gott uns für jeden falschen Schritt bestrafen würde, doch ein auf Ihn hin ausgerichtetes Leben ergibt, mehr als alles andere, Sinn, und bringt Frieden, der jedes Verständnis übersteigt. Ich weiß, dass, wenn ich aufhöre eine Bestandsaufnahme [von meinem Leben, d. Übs.] zu machen und mich dann überwältigt fühle und Dinge außer Kontrolle zu geraten scheinen, ich immer nachlässig dabei war, mich in die Gegenwart Gottes zu schieben und versucht habe, die Dinge in meine eigene Hand zu nehmen. Dann muss ich mich neu besinnen und beten „Lehre mich Deinen Willen zu tun.“ (V. 10)

Mittwoch, 31. Januar 2018: Römer 3:21-31

Notizen: _____

Wir mögen den Gedanken, dass unser gutes Benehmen uns bei Gott Gefallen einbringt. Leider dient solch eine Denkweise nur dazu, unseren Stolz zu nähren. Ja, wir müssen Ihm gehorchen und dienen. Und ja, es gefällt Ihm, wenn wir solches tun. Aber wir dürfen nie die Tatsache aus den Augen verlieren, dass wir „durch den Glauben gerechtfertigt sind.“ Durch meinen Glauben, mein Vertrauen auf und meine Hingabe an Jesus Christus gewährt Gott mir Seine Gnade und macht mich gerecht *als ob* ich nie gesündigt hätte – Er spricht mich gerecht aus Seiner Sicht. Es gibt nichts, das ich dieser herrlichen Wahrheit hinzufügen oder ihr wegnehmen könnte.

Donnerstag, 1. Februar 2018: Galater 2:15-21

Notizen: _____

Verstanden: Mein Verhalten beeinflusst Gott nicht, mir Gnade zu gewähren. Sollte ich dann nicht einfach tun, worauf ich gerade Lust habe? Hier kommen der Glauben, der Gehorsam und die Dienstbereitschaft ins Spiel. Durch Glauben wurden wir mit Christus vereint und in Gottes Augen gerecht gemacht. Was für eine Tragödie ist es, wenn wir Christus mit uns durch den Schmutz ziehen. Die Hingabe eines Lebens in Christus schließt ein, dass wir lernen Christus zu erlauben in und durch uns zu leben. Wenn wir dies tun, wird Er uns befähigen Ihn in allem, was wir sagen, tun und denken zu ehren und zu dienen.

Freitag, 2. Februar 2018: Galater 3:6-14

Notizen: _____

Woher kommt diese Befähigung Gott zu dienen und zu ehren? Von niemand anderem als vom in uns lebenden Heiligen Geist. Wie bekommen wir den Heiligen Geist? Ich hasse es, wie eine kaputte Schallplatte zu klingen [die ständig dasselbe wiederholt, d. Übs.], doch Paulus gibt uns hier die Antwort, wieder einmal: durch Glauben. Das kann für uns „Alles-Selber-Machen-Wollende“ frustrierend sein. Wir wollen eine Formel – eine Schritt-für-Schritt Anleitung. Doch hier unterscheidet sich das Christentum von allen anderen Religionen. Keine noch so große Menge deiner Werke wird dich dort bringen, wo du hinwillst. Alles kommt durch den Glauben. Wir glauben und Gott tun, was nur Er tun kann. In diesem Fall füllt Er uns mit Seinem eigenen Geist durch den wir ein Leben führen können, dass Gott ehrt.

Sabbat, 3. Februar 2018: Jakobus 2:14-26

Notizen: _____

Wir sind gewöhnt, die Bibel sagen zu hören: „Glaube, keine Werke.“, so dass jemand fälschlicherweise diese beiden Wörter in Gegensatz zueinander stellt. Es ist beinahe so wie bei Paulus, der uns lehrte Werke als einen Feind zu betrachten. Dann kommt Jakobus daher und sagt: „Glaube ohne Werke ist tot.“ Das kann ein wenig verwirren. Worin liegt denn nun die Rolle der Werke? Wir müssen verstehen, dass unsere Werke Zeugnis von unserem Glauben ablegen – die Tatsache, dass wir Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes erlauben in und durch uns zu wirken. Wenn wir unser Leben betrachten und keine guten Werke sehen, liegt die angemessene Reaktion nicht darin, aufzugeben oder sich gar größere Mühe zu geben. Die Lösung ist, sich stärker in den Glauben hinein zu begeben und Gott zu erlauben, unser Leben nach Seinem Willen zu gestalten.

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 2:14-26

Hintergrund: Jakobus 2:14-26

Andacht: Psalm 143

Schlüsselvers: Jakobus 2:27

Kerninhalt

Die Menschen wissen, dass Worte nur Schall und Rauch sind und dass Taten mehr als Worte sagen. Wie sollen nun angesichts dessen leben? Jakobus sagt, dass unser Glaubensbekenntnis mit einhergehenden Taten übereinstimmen muss.

Fragen für das Textstudium

1. Was bringt dich dazu, jemanden als Heuchler zu betrachten? Wie verändert das deine Meinung über jenen Menschen? Wie beeinflusst dich das in der Art des Umgangs mit Heuchlern?
2. Was für eine Art des Glaubens beschrieb Jakobus deiner Meinung nach in diesem Abschnitt? Was für Beispiele solchen Glaubens siehst du in der Welt? Warum ist ein derartiger Glaube nicht in der Lage zu retten und was kann dagegen getan werden?
3. Wie wurde „Abraham [...] durch Werke gerechtfertigt“? (V. 21) Widerspricht dies Paulus Lehre der „Rechtfertigung durch Glauben“? (siehe Römer 3:21-31) Warum bzw. warum nicht?
4. Kannst du dich an Zeiten erinnern, in denen deine Taten nicht an das, was du von deinem Glauben erzähltest, heranreichten? Was tust du, wenn du bemerkst, dass so etwas geschieht? Warum ist es wichtig, unsere Worte mit Taten zu untermauern?
5. Erkläre in eigenen Worten, was Jakobus meinte, als er schrieb: „Glaube ohne Werke ist tot.“ (V. 26) Wie können wir sicherstellen, dass wir Glauben durch unsere Werke zum Ausdruck bringen?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Worte sind nur Schall und Rauch

„Du Hechler!“ Das ist eine Anschuldigung, die wir schnell erheben, wenn jemand das Eine sagt und das Andere tut. Wir legen großen Wert auf die Wichtigkeit, Worten Taten folgen zu lassen – zumindest was die anderen angeht. In Wirklichkeit kämpfen wir alle bisweilen mit unseren erklärten Werten – insbesondere Christen, die besonders verwundbar den Vorwürfen der Heuchelei aus Sicht der nichtgläubigen Welt erscheinen, da unser Verhalten das Wesen Christi widerspiegeln soll. Leider tut es das häufig nicht.

Was für ein Gegenmittel können wir ausmachen, wenn wir tragischer Weise den Namen Christi durch den Schmutz ziehen? Sollten wir aufhören, uns als Christen zu bezeichnen, bis unser Verhalten vollkommen ist? Gott bewahre! Sollten wir aufhören, biblische Maßstäbe für ein sittliches Leben deutlich zu formulieren – wenigstens in der Öffentlichkeit? Nein, doch vielleicht wäre es weniger schmerzvoll mit ein wenig mehr Mitgefühl und weniger Verurteilung. Dieser Textabschnitt aus dem Jakobusbrief wird uns verstehen helfen, wie Gottes Maßstab der Vollkommenheit und menschliche Unvollkommenheit auszugleichen sowie verstehen helfen, wie wichtig es ist, Maßnahmen zu ergreifen an den Dingen, von denen wir sagen, dass wir an sie glauben.

Werke des Glaubens

„Glaube ohne Werke ist tot.“ Jakobus bringt dies in den Versen 17, 20 und 26 klar zum Ausdruck. Er sprach ein tatsächliches Gedankenspiel in den Gemeinden an, das einen verbreiteten Denkfehler widerspiegelte: Die Trennung von Glaube und Werke. Er wollte, dass seine Leser verstehen, dass Glaube und Werke Hand in Hand gehen, was eine gute Fortführung seiner Herausforderung aus Kapitel 1 ist, in welchem sie [die Leser, d. Übs.] nicht nur Hörer der Wortes, sondern auch Täter sein sollten.

Jakobus zeichnet ein Gedankenspiel aus dem Alltag, um zu veranschaulichen, wie wichtig es ist, unseren Worten Taten folgen zu lassen. Was für einen Zweck hätte es, einem dringend hilfebedürftigen Bruder alles Gute zu wünschen und ihm dann nicht zu helfen? Wieviel würden

liebe Worte helfen? Falls das Anliegen echt wäre, würde eine aktive Antwort nicht deutlich mehr praktische Auswirkungen mit sich bringen?

Als nächstes stellt Jakobus in einem Gedankenspiel jemanden vor, der herausfordernd die Kehrseite seines Arguments darstellt – so, als ob er es entkräften könnte: „Du hast Glaube und ich habe Werke.“ (V. 18) Wenn wir diesen Satz in der English Standard Version [englische Bibelübersetzung, d. Übs] überprüfen, können wir Jakobus Antwort auf seinen Herausforderer lesen: „Du hast Glauben (wie du sagst), und ich habe (neben dem Glauben auch noch) Werke aufzuweisen.“ [Albrecht-Übersetzung, d. Übs.]

Jakobus gab uns zwei Beispiele als Beweis, dass Glaube von Werke begleitet werden muss. Erstens: Abraham zeigte durch seine Werke – seine Bereitschaft, Isaak zu opfern (1. Mose Kapitel 22) – die Erfüllung seines Glaubens, der in 1. Mose 15:6 beschrieben wurde. Zweitens: Rahab bewies ihren Glauben in der Kraft Gottes, indem sie die israelitischen Spione vor ihrem eigenen Volk beschützte (Josua Kapitel 2). Als Abraham und Rahab ihren Glauben in die Praxis umsetzten, bewiesen sie, wie authentisch er war.

Jakobus vs. Paulus

Jakobus wurde häufig so verstanden, als widerspräche er Paulus Botschaft von der „Errettung aus Gnade allein durch den Glauben“ – selbst von so brillanten Theologen wie Martin Luther. Behauptet Jakobus, dass wir unserem Glauben Werke hinzufügen müssen, um wirklich gerettet zu sein? Ein genauerer Blick auf den Gebrauch der sowohl von Jakobus als auch von Paulus verwendeten Wörter „Glaube“, „Werke“ und „gerechtfertigt“ wird das Gewirr auflösen.

Glaube – Es ist wichtig zu beachten, dass Jakobus jemanden erwähnte, der „sagt, er habe Glaube“ (V. 14). Somit wird zwischen „behauptetem Glaube“ und wahrhaftem Glauben unterschieden. Dies ist ein Glaube, dem intellektuell zugestimmt wird, wohingegen der Glaube, für den Paulus in Epheser 2:8 eintritt, ein vollständiges Vertrauen auf das Erlösungswerk Jesu Christi ist. Jakobus stellt dies klar, indem er herausstellt, dass jeder (selbst Dämonen) glauben können, dass „Der HERR Gott ist, der HERR allein!“ (5. Mose 6:4), doch wenn du nicht „den HERRN, deinen Gott, [...] mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“ liebst (V. 5), dann ist er [der Glaube, d. Übs.] wertlos.

Werke – Die Werke, auf welche sich Jakobus bezieht, sind Werke des Heiligen Geistes, die sich im Leben der Gläubigen offenbaren. Weil sie das natürliche Ergebnis eines echten Glaubens an Jesus sind, zeugen sie von der Anwesenheit eines solchen Glaubens. Paulus glaubte auch an diese Art von Werken (Epheser 2:10). Doch die „Werke“, welche er ständig schmätzt, sind Werke des Gesetzes, durch die wir vergeblich versuchen durch eigene Anstrengungen Gottes Gunst zu erlangen. (V. 9)

Rechtfertigen – Wenn Jakobus davon spricht, „dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein.“ (V. 24), dann sprach er vom Beweisen unseres Glaubens anderen Menschen gegenüber. Wir können das am Beispiel Abrahams sehen, in welchem er ungefähr 30 Jahre später, nachdem sein Glaube „ihm als Gerechtigkeit angerechnet“ wurde (V. 23), er „durch Werke gerechtfertigt“ wurde (V. 21). Für Paulus bezieht sich Rechtfertigung auf eine einmalige Handlung, die zu Beginn des Lebens eines Christen stattfindet, bei welcher er in Gottes Augen gerecht gesprochen wird. Dies geschieht nicht „durch Werke [...], sondern durch Glauben“ (Galater 2:16). Wenn wir Jakobus und Paulus sehr unterschiedlichen Gebrauch dieser geläufigen Wörter verstehen, können wir klar erkennen, dass sie dieselbe Theologie teilten,

nämlich dass wahrer Glaube in Mittel war, durch das Gott Sein Geschenk der Gnade verteilte, das im Ausüben guter Werke mündet und diese sichtbar werden lässt.

Weniger reden, mehr handeln

Unser Konferenz-Präsident Pastor Dave Stall (USA und Kanada) hat für 2018 „Weniger reden, mehr handeln“ als Motto ausgewählt. Seine Herausforderung greift den Gedanken, der hinter dem Textabschnitt aus dem Jakobus-Brief steht, auf: Wir müssen zeigen, was wir meinen, indem wir unsere Worte in die Tat umsetzen. Dies ist eine wichtige Erinnerung für als als Gemeinden und als einzelne Christen.

Ein Bibelausleger schlug vor, dass Jakobus diesen absurden bildhaften Vergleich in den Versen 15-16 dazu nutzte, um zu zeigen, wie lächerlich es wäre, jemandem, der dringend Hilfe benötigt, zu antworten: „Ich hoffe, dass du irgendetwas zum Essen und zum Anziehen findest. Ich werde für dich beten.“ Doch ich glaube leider, dass dies gar nicht mal so selten vorkommt. Wir mögen das Konzept christlicher Werke und belassen es häufig bei guten Worten, doch wenn es tatsächlich darauf ankommt, sich anzustrengen und/ oder Opfer verlangt werden, ändert sich oft unsere Einstellung.

Wenn wir Jakobus Warnung ernst nehmen, zeigt sie uns möglicherweise nicht nur die Notwendigkeit, sich im Ausleben unseres Christlichen Glaubens mehr anzustrengen, sondern ist ein mögliches Anzeichen dafür, dass unser Glaube nicht authentisch ist. Jesus war derjenige, welcher sagte, dass man uns an unseren Früchten erkennen wird (Matthäus 7:15-20). Ich sage nicht, dass wir vollkommen sein müssen, um uns selbst als errettet einzuschätzen. Doch mein Vorschlag ist folgender: Wenn unsere Taten nicht mit unserem vorgeblichen Glauben übereinstimmen, sollten wir vielleicht einen Schritt zurückgehen um nachzusehen, ob es Bereiche in unserem Leben gibt, die wir noch nicht völlig unserem HERRN überlassen haben.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Begreife Jakobus Lehren in Bezug auf die Beziehung zwischen Glaube und Werke.

Bereue die Zeiten, in denen deine Taten nicht deinen Worten entsprachen.

Diene Gott mit Taten, die deinem [mit Worten, d. Übs.] zum Ausdruck gebrachten Glauben entsprechen.

Unterrichtsaktivitäten

Lade die Teilnehmer ein, einander von Zeiten zu berichten, in denen ihre Taten nicht ihren Worten entsprachen. Diskutiere die Wichtigkeit von Werken angesichts der Tatsache, dass wir durch Gnade und nicht durch Werke errettet sind. Tragt Möglichkeiten zusammen, wie die Teilnehmer Glauben durch Werke zeigen können, z.B. Obdachlose mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen oder wegen Alter oder Krankheit ans Haus gebundene Menschen zu besuchen. Fordere die Teilnehmer heraus, in einer dieser Aktivitäten tätig zu werden als Ausdruck ihres persönlichen Glaubens. Oder noch besser: Lass die Gruppe ein Projekt auswählen, das beispielhaft ihren Glauben in Aktion zeigen würde.

Ausblick

Jakobus lehrte uns, dass wir unseren Glauben durch gute Werke bezeugen müssen. Als nächstes wird er uns herausfordern, unseren Glauben dadurch zu zeigen, dass wir unsere Zungen unter Kontrolle halten.

Gelebter Glaube

11. Disziplinierter Glaube

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 3:1-12

Hintergrund: Jakobus 3:1-12

Andacht: Psalm 34:1-14

Gedanken zum Tag: Steve Osborn

Sonntag, 4. Februar 2018: 5. Mose 8:1-3

Notizen: _____

Wenn wir diese Woche mit der Betrachtung der Wichtigkeit von Wörtern und dem Gebrauch unserer Zunge in Bezug auf unseren Glauben beginnen, ist es gut sich zu erinnern, dass Gottes Wort mächtig ist. Angefangen bei der Erschaffung des Universums über dem Senden Seines Wortes in die Welt über die Aufzeichnungen Seines lebendigen und wirksamen Wortes in der Bibel bis hin zu Seinen gemachten und gehaltenen Verheißungen – Gottes Wort hat sich als würdig erwiesen, das Zentrum unserer Existenz zu sein. Dies war die Erinnerung, welche den Israeliten gegeben wurde, als sie sich vorbereiteten in das verheißene Land einzuziehen. Die gleiche Erinnerung ist uns gegeben, damit wir uns jeden Tag auf ein neues Abenteuer mit Ihm einlassen.

Montag, 5. Februar 2018: Psalm 141:1-4

Notizen: _____

Wir oft bringt dich dein Mundwerk in Schwierigkeiten? Jemand sagte, unsere Münder sind wie Zahnpasta aus der Tube – sobald die Wörter draußen sind, können wir sie nicht mehr zurückbringen. Unsere Münder können scharfe Worte der Zerstörung aussprechen, täuschende Lügen oder böartige Verdrehungen [von Tatsachen, d. Übs.]. Sie können auch Worte der Wahrheit, der Ermutigung, des Lebens und des Lobpreises sprechen. David bestätigt hier, dass sein Mund der erste gefährliche Schritt auf dem Beschreiten des Weges der Sünde sein könnte und bat Gott, ihn davor zu bewahren. Bist du willens, Gott die Kontrolle deines Mundes zu überlassen und deine Worte Ihm zur Ehre zu gebrauchen?

Dienstag, 6. Februar 2018: Matthäus 12:33-37

Notizen: _____

Unsere Worte spielen eine wesentliche Rolle darin, wie andere uns wahrnehmen. Sie sind wie ein Namensschild, das wir tragen und kennzeichnen uns als Lügner, Klatschmaul oder Gotteslästerer. Du magst denken, dies sei ungerecht, doch nach was sonst sollen sie uns beurteilen? Andere Menschen können nicht unsere Gedanken oder Absichten lesen – sie kennen nur das, was sie von uns sehen und hören. Halte inne und denke über die Dinge nach, die du von Zeit zu Zeit sagst. Spiegeln sie das wider, von dem du annimmst, es sei wirklich in deinem Herzen? Kündigen sie das an, was du möchtest, dass deine Mitmenschen von dir denken sollen? Repräsentieren sie deinen Erlöser gut?

Mittwoch, 7. Februar 2018: Lukas 6:43-45

Notizen: _____

Allzu oft denke ich nicht sorgfältig genug über die Wörter nach, die ich benutze. Ich werde unvorsichtig oder denke, das wird schon witzig sein oder werde von meinen Gefühlen so beherrscht, dass ich mit etwas herausplatze ohne zu überlegen, wie es sich auf jemand anderes auswirkt. Doch hier liegt genau der Punkt im Hinblick auf Wörter – Jesus sagt, sie geben einen guten Hinweis darauf, was in unseren Herzen vor sich geht. Während es einerseits in Wirklichkeit gut ist über die Auswirkungen meiner Worte zu überlegen, sollte ich andererseits keine allzu großen Schwierigkeiten beim Überlegen haben, wenn die Gesinnung meines Herzens stimmt. Vielleicht sollte ich darauf bedacht sein, mir die Arbeit zu erleichtern, indem ich mein Herz mit guten Dingen fülle.

Donnerstag, 8. Februar 2018: Matthäus 21:14-16

Notizen: _____

Einige von uns haben das ernsthafte Verlangen, Dinge zu verkomplizieren. Oder vielleicht wollen wir Menschen mit der Menge und Länge unserer verwendeten Wörter beeindrucken. Jesus beschrieb Menschen als Heuchler, die so beteten, um bemerkt zu werden und einen Schwall von bedeutungslosen Wörtern gebrauchten (Matthäus 6:5-15). Das Denken, das Sprechen und das Aufzeichnen von tiefen Gedanken um die „Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes“ (Römer 11:33) zu ergründen ist sehr wertvoll. Dafür gibt es Raum und Zeit. Aber manchmal ist es besser, nicht zu viel nachzudenken und Gott mit den klaren und einfachen Worten eines kindhaften Glaubens zu preisen.

Freitag, 9. Februar 2018: Matthäus 5:33-37

Notizen: _____

Wie oft hast du schon jemanden sagen hören: „Das stimmt. Ich schwör's!“ Jesus machte klar, dass so etwas nicht notwendig sein sollte. Wenn wir etwas sagen, sollten die Menschen wissen, dass es stimmt. Aber wie gelangen wir zu diesem Punkt? Indem wir die Auswirkungen unserer Wörter ernst nehmen und jedes einzelne sorgsam abwägen. Falls du die Neigung hast, mit dem, was dir gerade in den Sinn kommt, herauszuplatzen oder du manchmal die Wahrheit „dehnst“ oder du unbestätigte Gerüchte weitergibst, dann wird dies Auswirkungen auf die Art und Weise haben, wie Menschen deine Worte einschätzen. Doch falls wir lernen, lediglich „Ja, ja“ oder „Nein, nein“ (V. 37) zu sagen, werden Menschen uns zuhören und unseren Worten vertrauen.

Sabbat, 10. Februar 2018: Jakobus 3:1-12

Notizen: _____

Die Zunge ist ein solch kleines Teil unseres Körpers und hat dennoch möglicherweise das größte Potenzial die Welt zu beeinflussen – sei es zum Guten oder zum Schlechten. Natürlich wissen wir, dass die tatsächliche Kraft nicht in der Zunge selbst liegt, sondern in den Worten, die sie spricht. Mit der Zunge können wir entweder ermutigen oder demütigen, eine Beziehung beginnen oder zerstören, ein Bündnis schmieden oder Krieg erklären. Kein Wunder, dass Jakobus uns ermutigt, unsere Zungen beherrschen zu lernen. Er geht sogar so weit und sagt, dass es einfach sei unseren restlichen Körper zu kontrollieren, wenn wir die Zunge unter Kontrolle haben. Heute ist der Tag um Gott zu preisen, um Wahrheit weiter zu tragen und um zu erbauen. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, unsere Zungen unter Kontrolle zu bringen und sie in den Dienst Gottes zu stellen.

Bibelstellen:

Studium: Jakobus 3:1-12

Hintergrund: Jakobus 3:1-12

Andacht: Psalm 34:1-14

Schlüsselvers: Jakobus 3:8

Kerninhalt

Jeder kennt den Schmerz und die Verwüstung, die verletzende Worte hervorrufen. Wie halten wir uns fern, solch Leid zu Zerstörung zu verursachen? Jakobus sagt, indem wir unsere Zungen kontrollieren, so dass nur Segen aus ihnen kommt.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe wie du in jüngster Zeit durch Worte anderer Menschen tief verletzt worden bist. Woran lag es, dass sie so verletzend waren? Was waren die kurz- und langfristigen Folgen?
2. Welche Analogien benutzt Jakobus um die Zunge zu beschreiben? Liste jede einzelne auf und führe aus, wie sie [die Analogie, d. Übs.] dazu beiträgt, dieses Thema zu verstehen.
3. Untersuche, wie in der Bibel das Wort „Zunge“ gebraucht wird. Was hast du über die Zunge und ihre Kraft gelernt? Wie kann sie benutzt werden?
4. Auf welche negative Weise können unsere Worte benutzt werden? Worin liegt jeweils die Gefahr? Mit welcher negativen Art kämpfst du am meisten? Was kannst du tun, um dies zu ändern?
5. Auf welche positive Weise können unsere Worte benutzt werden? Worin liegt der Nutzen für uns und die anderen? In welchen dieser Bereiche möchtest du wachsen? Wie möchtest du das erreichen?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Die Kontrolle unserer Zunge

„Stock und Stein brechen mein Gebein, doch Worte bringen keine Pein.“ Wer auch immer sich diese Redensart ausgedacht hat, hat die Kraft der Zunge ernsthaft unterschätzt. Wir alle wissen aus erster Hand, welchen Schmerz die Zunge einem zufügen kann – geschweige denn den Schaden, welche beleidigende, unachtsame und/ oder trügerische Worte anrichten können.

In diesem Abschnitt zeichnete Jakobus mit Hilfe einer Reihe von Analogien ein lebendiges Bild über das machtvolle Potenzial der Zunge, das entweder sinnvoll oder zerstörend ist. Er stellte auch eine beängstigende Herausforderung auf, als er sagte: „Wenn jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.“ (V. 2) Während Vollkommenheit ein entmutigendes Ziel sein kann, wenn wir uns mit dieser Unmöglichkeit auseinandersetzen sollen, helfen uns Jakobus Worte zu verstehen, wie wichtig der Versuch ist, unsere Zungen zu beherrschen.

Klein aber oho!

Gleich wie das Kinderprogramm „Veggies Tales“ [dt. „Gemüsegeschichten“; US-amerikanische Kinderserie, d. Übs.] uns erinnert: „Kleine Leute können auch große Dinge tun“, weist Jakobus auf das Gebiss [hier Teil des Zaumzeugs beim Pferd, d. Übs.] und das Ruder hin, um seinen Standpunkt hervorzuheben. Es ist ziemlich bemerkenswert daran zu denken, wie ein großes Pferd durch ein kleines Stück, gerademal groß genug um ins Maul zu passen, und wie ein riesiges Schiff durch ein kleines Ruder zum Wenden auf diese oder jene Seite gebracht werden kann. Obwohl beide verhältnismäßig klein sind, machen sie das Pferd und das Schiff nützlich, da sie uns erlauben, ihre Bewegungen zu kontrollieren.

Es mag verlockend zu sein, die Zunge aufgrund ihrer Größe als unbedeutend einzuschätzen. Im Vergleich mit unseren Händen, Beinen oder Mägen hinterlassen Zungen bei uns keinen Eindruck. Denke mal über all die erstaunlichen Dinge nach, die jene Körperteile vollbringen können! Und dennoch erinnert Jakobus seine Leser an den machtvollen Einfluss der Zunge, den sie im Vergleich zu dem Rest des Körpers hat. Dies hilft uns zu verstehen, dass wir Selbstkontrolle entwickeln und einen unverhältnismäßig großen Teil der Zeit und der Anstrengung im Hinblick auf die Kontrolle der Zunge verbringen müssen.

Zerstörerische Kraft

Dieses ganze Gerede über kleine Dinge verleitete Jakobus dazu, über Feuer nachzudenken – insbesondere dazu, wie ein kleiner Funke der Beginn eines wütenden Waldbrands sein kann. Nach Angaben des Insurance Information Institute [das US-amerikanische Versicherungsauskunftsinstitut, d. Übs.] gab es im Jahr 2015 über 68000 Waldbrände in den Vereinigten Staaten, die über 40468 km² verwüsteten. 90% von ihnen wurden von Menschen verursacht – durch Kleinigkeiten wie ein nicht vollständig gelöscht Lagerfeuer oder eine achtlos weggeworfene Zigarette. Wie konnte so etwas Kleines so viel Schaden anrichten?

Und dennoch ist, wie Jakobus herausstellt, die Zunge noch schlimmer. Nicht nur, dass die Zunge das Potenzial hat, anderen Schaden zuzufügen – wie beispielsweise eine Beziehung zu zerstören oder Verwüstung anzurichten bei dem Selbstwertgefühl eines Kindes – sie hat auch eine selbstzerstörerische Wirkung, indem sie das ganze Ich („befleckt den ganzen Leib“) und die gesamte Menschheit („steckt den Umkreis des Lebens in Brand“) zu zerstören droht. Jakobus führt den Zündfunken für diese Quelle zurück auf die Hölle und bekräftigt seine Grundannahme, dass Satan der Ursprung allen Übels ist.

Wenn wir über die Zunge sprechen, dann meinen wir logischerweise mehr als das Stück Fleisch, das unseren Mund ausfüllt. Der eigentliche Übertäter ist sündige Seele des Menschen, sein Wesen, welches diese zerstörerischen Botschaften entwirft und die Zunge dazu benutzt, sie zu übermitteln. Natürlich gibt es auch andere Medien, um diese Nachrichten zu überbringen – die sozialen Medien machen dies schmerzhaft deutlich. Hier in Amerika benötigt man eine Lizenz zum Besitz und Gebrauch von einigen der tödlichsten Waffen. Und dennoch hat jeder Mann, jede Frau und jedes Kind unbeschränkten Zugang zu unseren eigenen schärfsten Massenvernichtungswaffen. Dies ist eine große Verantwortung und wir müssen sie ernstlich unter Kontrolle halten.

Entscheide dich

Die Eigenschaften, welche die Zunge die zerstörerischen Möglichkeiten verleihen – die Fähigkeit, zu überzeugen, zu verleiten sowie richtige oder falsche Informationen unter die Menschen zu streuen – können genauso für das Erreichen wunderbarer Dinge verwendet werden. Leider werden diese Eigenschaften insofern gefährlicher, da sie uns für einen Überraschungsangriff ausrüsten. Auf freundliche, ermutigende und aufbauende Worte können unmittelbar verkehrte, verletzende oder verführerische folgen. Oder wir können jetzt Gott preisen und im nächsten Moment unseren Nachbarn verfluchen. Jakobus benutzt Bäume und Wasser, um seine Ansicht klar zu machen: „Das soll nicht so sein!“ (V. 10)

Ich dachte immer, der schlimmste Feind wäre der, welcher vorgibt dein Freund zu sein. Er mag dir all das erzählen, das du hören möchtest und verspricht, mit dir durch dick und dünn zu gehen um dann Lügen und Gerüchte hinter deinem Rücken zu verbreiten. Solch einer Person kannst du niemals wieder vertrauen. Möchtest du die positiven Möglichkeiten deiner Zunge dadurch hervorheben, dass du sie zum Bösen verwendest? Das funktioniert so nicht. Die herrlichsten Möglichkeiten unsere Zungen zu gebrauchen sind Gott Lob und Preis zu geben, anderen Menschen die Wahrheit Seines Wortes zu lehren und Sein Evangelium der Erlösung zu verkünden. Wenn du willst, dass Menschen dem Gebrauch deiner Zunge in diesen Bereichen vertrauen, kannst du dich nicht umdrehen und sie im nächsten Augenblick für das Böse verwenden.

Überlasse Jesus die Kontrolle

In seinem verneinenden Vergleich unserer Fähigkeiten die Zunge zu zähmen mit der menschlichen Fähigkeit, jedes Wesen an Land, in der Luft und im Wasser zu zähmen, räumt Jakobus die Unmöglichkeit des Zieles einer Vollkommenheit ein, das er für uns gesteckt hat. Wenn „die Zunge aber [...] kein Mensch bezwingen“ (V. 8) kann, verderblich und böse wie sie ist, was sollen wir noch tun, außer unsere Hände hochzuheben und uns zu ergeben? Wenn, wie Vers 2 deutlich macht, ein vollkommener Mensch vonnöten ist, um die Zunge vollkommen zu beherrschen, ist es für uns wundervoll zu wissen, dass wir genau so jemanden kennen. Jesus lebte ein vollkommenes menschliches Leben und ist bereit, in uns und durch uns zu leben. Sich Ihm zu übergeben ist die einzige Hoffnung um unsere Zungen zu zähmen, damit sie für Seine herrliche Bestimmung verwendet werden kann. Das ist kein leichter Kampf, aber es ist ein entscheidender in unserer Auseinandersetzung mit dem Bösen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Verstehe Jakobus Vergleiche im Hinblick auf den Gebrauch der Zunge.

Schätze eine unter Kontrolle gehaltene Zunge.

Bete um Gottes Hilfe um die Zunge derart zu gebrauchen, dass sie nur Segen hervorbringt.

Unterrichtsaktivitäten

Lade die Teilnehmer ein, über ihre Sprachgewohnheiten nachzudenken, wenn sie sich an unterschiedlichen Orten (Gemeinde, Heim, Schule, andere Orte) während bestimmter Ereignisse oder Tätigkeiten befinden. Bemerken sie, dass sie in unterschiedlichen Umfeldern unterschiedlich reden? Wenn dem so ist, warum? Führt ein Rollenspiel durch, in dem jemand versucht wird, die Zunge verletzend zu gebrauchen. Stellt die Szene auf und lasse dann die Teilnehmer positive Alternativen zusammentragen, welche die Person verwenden könnte. Wiederholt das Rollenspiel, in welchem gezeigt wird, wie die in dieser schwierigen Situation verleitete Person angemessen reden könnte.

Ausblick

Es ist wichtig, sich im Glauben Christus zu übergeben, damit unsere Zungen für das Gute anstatt für das Böse verwendet werden. Als nächstes wollen wir der Frage nachgehen, wie gläubige Menschen handeln, wenn sie Hilfe benötigen.

Gelebter Glaube

12. Glaubenstreue Jünger

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 9:36-43**

Hintergrund: **Apostelgeschichte 9:36-43**

Andacht: **1. Petrus 1:3-9; 4:7-11**

Gedanken zum Tag: **Steve Osborn**

Sonntag, 11. Februar 2018: 1. Könige 17:17-24

Notizen: _____

Elia war ein glaubenstreuer Mann, der das tat, wozu Gott ihn berufen hatte. Er hatte nicht die Macht das, was dieser Witwe und ihrem Sohn widerfahren war, zu verhindern. Das einzige, was er tun konnte, war Gott zu vertrauen das zu tun, was nur Er vollbringen konnte. Während ich dies angesichts des tödlichsten Amoklaufs in der jüngeren US-Geschichte schreibe, verstehe ich dieses Gefühl von Hilflosigkeit. [Am 1. Oktober 2017 feuert Stephen Paddock von einem Hotelzimmer aus auf die Besucher eines Festivals in Las Vegas. 58 Menschen finden den Tod, 851 weitere werden verwundet; d. Übs.] Ich möchte den Schmerz und die Trauer lindern, den die Angehörigen der Opfer fühlen. Aber letztlich vermag ich es nicht. Ich kann nur meine Augen auf den HERRN gerichtet lassen, weiterhin beten und auf Gott vertrauen das zu tun, wozu nur Er imstande ist.

Montag, 12. Februar 2018: Lukas 7:11-17

Notizen: _____

Jesus erweckte den Sohn einer Witwe wieder zum Leben und die Menschenmenge pries Gott. Gott zu verherrlichen ist einfach inmitten eines dramatischen Wunders. Aber wie steht es um die kleinen Wunder – genug Geld zu haben, um deine Rechnungen zu begleichen und deine Familie zu ernähren, ein erfreuliches Untersuchungsergebnis beim Arzt, sich in der seltsamen Welt der heranwachsenden Kinder zurecht zu finden? Erkennen wir Sein Eingreifen in jenen Situationen und geben Ihm Ehre? Was ist mit jenen Zeiten, in denen sich Tragödien abspielen und Gott stumm zu bleiben scheint? Glaubenstreue Jünger verstehen, dass der Sinn ihres Lebens im Verherrlichen Gottes liegt und bestreben sich, dies beizubehalten, selbst wenn sie die gegenwärtigen Umstände nicht verstehen.

Dienstag, 13. Februar 2018: Jakobus 1:22-27

Notizen: _____

Manchmal können wir mehr tun als nur zu vertrauen. Es ist gut und schön zu sagen, dass wir an Gott glauben und zu den Dingen stehen, für die Er steht. Doch wir haben das Vorrecht, als Gottes Hände und Füße in dieser Welt zu leben. Wir sind dazu berufen „Täter des Wortes“ zu sein, die Dinge praktisch umzusetzen, von denen wir sagen, dass wir an sie glauben. Wenn wir Männer und Frauen nach dem Herzen Gottes sein wollen, sollten wir danach trachten, etwas für die Zustände und die Leute zu bewirken, an denen Ihm so viel liegt: Die hier genannten Witwen und Waisen, die Benachteiligten, die Verletzten, die Opfer von Ungerechtigkeit. Was wirst du heute tun?

Mittwoch, 14. Februar 2018: Apostelgeschichte 5:12-16

Notizen: _____

In 2. Mose 15:26 nennt Gott sich selbst Jehova-Rapha – der Gott deiner Heilung. Für diesen Ausdruck finden wir viele Hinweise in der Bibel. Wir haben auch aus erster Hand von Seiner heilenden Kraft gehört und sie erfahren. Manchmal frage ich mich, warum meine Gebete nicht dramatische Heilungen bewirken wie in diesem Abschnitt beschrieben. Mich beeindruckt, dass Petrus sich nicht absichtlich aufmachte, um irgendjemanden zu heilen. Er lebte treu im Glauben und erlaubt Gott durch ihn zu wirken. Wenn wir das Gleiche tun und darauf Acht geben, was um uns herum geschieht, kann ich mir vorstellen, dass dasselbe zutreffen wird. Wir werden erkennen, dass die wichtigsten Heilungen nicht physischer Art sind.

Donnerstag, 15. Februar 2018: Apostelgeschichte 8:4-8

Notizen: _____

Wie kam es dazu, dass Philippus in Samaria predigte. Nach der Steinigung des Stephanus erließ Saulus einen persönlichen Angriff auf die Gemeinde in Jerusalem und viele, wie Philippus, rannten um ihr Leben. Philippus hätte sich nach einem Ort zum Untertauchen umsehen und den Sturm aussitzen oder am „Christenschutzprogramm“ teilnehmen können – eine falsche Identität annehmen und seinen Glauben verleugnen. Wie oft haben wir solches getan, als das Einstehen für Christus zu unbequem wurde. Philippus jedoch nutzte dies als Gelegenheit um in einem anderen Umfeld glaubenstreu zu leben. Das Ergebnis war, dass Gott weiterhin durch ihn wirkte und viele Menschen vom Evangelium hörten und davon angesprochen wurden.

Freitag, 16. Februar 2018: Apostelgeschichte 9:32-35

Notizen: _____

Es ist verlockend, diesen Abschnitt zu lesen und sich nur auf die Heilung des Aeneas zu konzentrieren. Es ist ziemlich erstaunlich, dass nach acht Jahren Lähmung er in der Lage war aufzustehen und zu gehen. Aber die Geschichte in Apostelgeschichte Kapitel 9 dreht sich um die Weiterverbreitung des Evangeliums und um die Menschen in Lydda und Saron, welche Zeugen des Wunders wurden und sich zum HERRN bekehrten. Geht es in deiner Lebensgeschichte auch darum? Wenn du in treuem Gehorsam gegenüber Gottes Ruf lebst, was wird dann die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen und bewirken, dass sie sich zum HERRN bekehren?

Sabbat, 17. Februar 2018: Apostelgeschichte 9:36-43

Notizen: _____

Was erregte die Aufmerksamkeit der Menschen an Tabithas Geschichte – ihr Handeln im Glauben oder Gottes heilende Macht? Es war beides, nicht wahr? Gott tat den spektakulären Teil, doch es war Tabithas Lebensart der „guten Werke und Wohltätigkeit“ (V. 36), welche bewirkte, dass es die Menschen kümmerte, was mit ihr geschah. Vielleicht fühlst du dich entmutigt, dass du nichts „spektakuläres“ für den HERRN tun kannst. Aber weißt du was? Dazu wurden wir nicht berufen! Welche Begabungen hat dir Gott geschenkt? Die Gabe des Mitleids, des Lehrens, des Gebens, der Gastfreundschaft? Indem du Ihn mit deinen Gaben aktiv dienst, tust du genau das, was Gott für dich vorgesehen hat, und bringst Ihn in eine Ausgangslage, die es Ihm ermöglicht, das zu tun, was Er am besten kann: das Spektakuläre.

Bibelstellen:

Studium: **Apostelgeschichte 9:36-43**

Hintergrund: **Apostelgeschichte 9:36-43**

Andacht: **1. Petrus 1:3-9; 4:7-11**

Schlüsselvers: **Apostelgeschichte 9:40**

Kerninhalt

Menschen suchen in Krisenzeiten nach Hilfe. Nach welchen Qualitäten in einem Helfer halten sie Ausschau? Als Tabitha starb, ließen gläubige Nachfolger Christi den Apostel Petrus um Hilfe schicken.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Person mit dem stärksten Glauben, den du jemals erlebt hast, kennst du? Auf welche Weise zeigt sie ihren Glauben? Wie würde sie einer Krisensituation begegnen?
2. Was war die Reaktion der Gläubigen auf Tabithas Tod? Warum glaubst du, dass die so reagiert haben? Was sagt die Tatsache, dass sie Tabitha in ein Obergemach gelegt haben, nachdem sie ihren Körper gewaschen hatten, über sie aus?
3. Was brauchte mehr Glauben – die Bitte der Menschen an Petrus, ihnen mit ihrer toten Freundin zu helfen, oder Petrus Antwort auf ihre Bitte, oder Petrus Gebrauch der Worte: „Tabitha, stehe auf“? Wessen Glauben war deiner Meinung nach für die Heilung mehr entscheidend?
4. Wie reagierten die Menschen sowohl auf die Heilung des Aeneas als auch auf die der Tabitha (V. 32-35)? Warum bewirkte deiner Meinung nach Gott durch Petrus nacheinander zwei dramatische Wunder? Hatte Petrus Aufenthaltsort irgendetwas damit zu tun?
5. An wen wendest du dich in Krisenzeiten um Hilfe? Was ist das größte Wunder, das du persönlich erlebt hast? Was würdest du benötigen, um an Gott für ein Wunder in einer Krisensituation zu glauben?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Du musst Glauben haben

Glaube kann viele Bedeutungen haben. Es kann Glaube an Gott oder an einen Verhaltenskodex bzw. -norm bedeuten. Es kann die Bedeutung von religiösen Glaubensordnungen oder einer Loyalitätsverpflichtung haben. Selbst in der Heiligen Schrift wird das Wort auf verschiedene Weise verwendet – ausgehend von einer komplexen Vielschichtigkeit, durch welche Gott Errettung aus Gnade gebracht hat (Epheser 2:8) bis hin zu einem einfachen Glauben an Gottes Treue (Hebräer 11:1).

Dieser letztgenannte Glauben wird im Mittelpunkt dieser Lektion stehen – insbesondere der Glaube an Gott, welches es seinen Nachfolgern erlaubt, ihren Glauben in verschiedenen Lebensumständen aktiv auszuleben. Wir werden dies entdecken, indem wir die Mitwirkenden der heutigen Lektion genau betrachten: Tabitha, ihre Mitgläubigen und Petrus. Jeder von ihnen zeigte Glauben – sie lebten im Vertrauen auf den HERRN – auf verschiedene Weise.

Der Glaube der Tabitha

Was wissen wir über Tabitha? Sie war eine gläubige Frau. Ausgehend von der Vorherrschaft der jüdischen Einwohner in der Stadt Joppe sowie von ihrem Namen können wir annehmen, dass auch sie Jüdin war. Doch scheint es, dass sie auch unter ihrem griechischen Namen bekannt war (was nicht ungewöhnlich war). Beide Namen bedeuten „Gazelle“ – ein treffender Name für eine Frau solch anmutigen und hervorragenden Charakters. Da kein Ehemann erwähnt wird, erscheint es wahrscheinlich, dass sie wohl eine Witwe war.

Was jedoch genau wissen ist, dass sie ihren Glauben auslebte, indem sie anderen diente. Ich liebe die New American Standard Bible Übersetzung [wird hier mit der Neuen Genfer Übersetzung 2011 wiedergegeben, d. Übs.]: „Tabitha tat viel Gutes und half den Bedürftigen, wo sie nur konnte.“ Wir können den Reaktionen der Mitmenschen entnehmen, dass dies kein Einmal-pro-Woche-Dienst für Tabitha, sondern ihr Lebensstil war. Sie vertraute Gott, dass Er für ihre

Bedürfnisse aufkommt, so dass sie sich für die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen einsetzte und sich um sie kümmerte.

Der Glaube der Gläubigen

Als Tabitha krank wurde und unerwartet verstarb, war es kein Wunder, dass die restliche Gemeinde tief bestürzt war. Der Tod eines Gemeindeglieds hat immer Auswirkungen auf sie. Doch wenn jemand, der eine wesentliche Rolle im Dienst der Gemeinde spielt, vorzeitig aus dem Leben scheidet, kann dies wirklich unsere Welt und unseren Glauben erschüttern.

Ich erinnere mich an eine ähnliche Situation in einer meiner Gemeinden als ich noch neu im Dienst war. Einer der Männer dort wurde nicht nur mein guter Freund, sondern auch jemand, auf den ich mich verlassen konnte, mir bei jedem Missionsdienst zu helfen, den die Gemeinde unternahm. Eines Morgens erschien er nicht, um bei der Ferienbibelschule zu helfen. Wir fanden heraus, dass er an einem Herzinfarkt gestorben war. Während der nächsten Wochen verbrachte ich viel Zeit im Rufen zu Gott, warum der diesen Menschen hinweg genommen hatte.

Es wäre für die Gläubigen in Joppe einfach gewesen, sich selbst zu bemitleiden und verbittert über einen ungerecht erscheinenden Verlust zu werden sowie Gott die Schuld dafür zu geben, dass er das Leben dieser Frau nicht verschont hat, die eine solch entscheidende Rolle in ihren Leben gespielt hatte. Aber ihr Handeln erweckt den Anschein, dass sie Gott vertrauten, Er habe einen Plan.

Es wäre im Hinblick auf die Gewohnheiten und die Logik für die Juden wünschenswert gewesen, ihre Toten bald nach ihrem Tod zu begraben (wenn man davon ausgeht, dass sie von einer Einbalsamierung absahen) – normalerweise am gleichen Tag, obwohl www.jewishencyclopedia.com schreibt, dass „es der Gewohnheit der Verwandten entsprach das Grab zu besuchen, um zu sehen, ob der Tote wieder zurück ins Leben gekommen war.“ Somit erweckt die Tatsache, dass sie ihren Körper nicht für ein Begräbnis vorbereiteten, sondern in ein Obergemach legten (anstatt in ein Grab) unsere Aufmerksamkeit.

Doch was erwarteten diese Gläubigen, dass mit Tabitha geschehen würde? Wir wissen es nicht genau, doch sie brachten ihren Glauben darin zum Ausdruck, dass sie Petrus rufen ließen, eine Vertrauensperson, durch den bereits viele in Jesu Namen geheilt worden waren. Es hatte sich herumgesprochen, dass er in der Nähe war und dass Gott einen Gelähmten namens Aeneas durch Petrus in Lydda geheilt hatte. Ob es nun starker Glaube oder Verzweiflung war, die sie veranlasste nach Petrus zu rufen, Tabithas Freunde hatten nichts zu verlieren.

Der Glaube des Petrus

So viele Wunder Gott auch durch Petrus gewirkt hatte, eine Auferstehung war nicht dabei. Uns wird nicht berichtet, ob Petrus schon zuvor von Tabitha gehört hatte oder nicht. Wie auch immer, er muss in den Männern, welche ihn aufsuchten, die tiefe Trauer, die sie angesichts des Verlusts ihrer Freundin fühlten, gespürt haben sowie ihren Funken Hoffnung, dass er irgendetwas tun könnte, um ihnen zu helfen. Als er also von den Gläubigen gerufen wurde, die 18 Kilometer von Lydda nach Joppe zu reisen um zu Hilfe zu eilen, vertraute Petrus Gottes Plan und machte sich sofort auf.

Uns wird nicht berichtet, zu welchem Zeitpunkt Gott Petrus in Seinen Plan einweihte, Tabitha zurück ins Leben zu holen. Aber es ist offensichtlich, dass zumindest der Heilige Geist Petrus anwies zu Tabitha zu gehen. Und nach dem Gebet sah er sich gezwungen ihr zu sagen, dass sie

aufstehe. War er zumindest er ein wenig überrascht, als sie ihre Augen öffnete und sich aufsetzte? Vielleicht schon. Aber sein Vertrauen auf Gott überwand jeden menschlichen Zweifel.

Wir vertrauen Gott

Ich hörte davon, dass Glaube wie in einem Stuhl sitzen beschrieben wird. Wenn du diesen unumkehrbaren Punkt durchläufst, an dem dein Körper sich in den Stuhl hinein begibt, dann vertraust du darauf, dass der Stuhl dich halten wird. Warum? Kannst du dir 100% sicher sein, dass du nicht zu Boden gehen wirst? Nein. Aber unser Vertrauen auf den Stuhl gründet sich nicht auf „blinden Vertrauen“. Wir haben andere Menschen in Stühlen sitzen sehen. Außerdem hast du bereits zuvor auf Stühlen gesessen – möglicherweise sogar auf diesen. Doch ab einem bestimmten Punkt musst du einfach die Entscheidung treffen, ob du diesem Stuhl vertraust oder nicht, dass er dich diesmal halten wird.

Unser Vertrauen auf Gott ist auch kein „blindes Vertrauen“. Glaube geht immer mit einem Element des Ungewissen einher. Aber wir haben doch eine Geschichte mit Gott, oder? Wir haben in der Bibel Geschichten über Seine Treue gelesen. Er hat sich uns in der Vergangenheit immer als vertrauenswürdig erwiesen. Ob wir uns nun in ein Leben im Missionsdienst stürzen oder Ihn in einer Krise um Hilfe ersuchen oder mutig im Gehorsam vorangehen – wir können Gott vertrauen, dass Er für uns Alles sein wird, wenn wir Ihn brauchen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Bestimme die wesentlichen Elemente eines aktiven Glaubens und berücksichtige dabei die Auferstehung Tabithas.

Bestimme sowohl die Gefühle von Verlust als auch von Glauben jener Menschen, die nach Petrus sandten, nachdem Tabitha bereits gestorben war.

Nehme den Glauben jener Menschen an, die nach Petrus sandten.

Unterrichtsaktivitäten

Lasse die Teilnehmer 1. Könige 17:17-24; 2. Könige 4:32-37; Markus 5:35-43 und Lukas 7:11-17 wiederholend lesen. Arbeitet euch Vers für Vers durch Apostelgeschichte 9:36-40 durch und sucht nach Parallelen, die in anderen biblischen Erzählungen von Wiederbelebungen gefunden werden können. Lade die Teilnehmer ein, den anderen zu erzählen, was sie über moderne Wunder halten oder was ihnen darüber gelehrt wurde. Sollten Christen heutzutage erwarten, solche Arten von Erscheinungen zu sehen? Wie erklären wir die Tatsache, dass wir normalerweise solche Arten göttlichen Eingreifens, so wie in der Apostelgeschichte beschrieben, nicht sehen?

Ausblick

Wir haben untersucht, wie Glauben uns dazu bringen kann, in Krisenzeiten an den richtigen Orten nach Hilfe zu suchen. Als nächstes wollen wir Haltung und Handeln bedenken, die unseren Glauben stärken helfen können.

Gelebter Glaube

13. Der gute Kampf des Glaubens

Bibelstellen:

Studium: 1. Timotheus 6:11-21

Hintergrund: 1. Timotheus 6:11-21

Andacht: 1. Thessalonicher 2:17-3:10

Gedanken zum Tag: Steve Osborn

Sonntag, 18. Februar 2018: Apostelgeschichte 16:1-5

Notizen: _____

Ich bin mehr und mehr von der Wichtigkeit überzeugt im christlichen Glauben und Dienst sowohl zu beraten als auch beraten zu werden. Das sogenannte Mentoring kann eine ganz natürliche Sache sein, die sich aus einer bereits bestehenden Beziehung in unserem Leben ergibt. Aber eines, was ich dabei gelernt habe ist, dass man sehr absichtsvoll dabei vorgehen muss, sonst wird es dazu nicht kommen. Paulus begegnete Timotheus auf seiner zweiten Missionsreise und sah das Missionspotenzial in diesem jungen Mann. Aber wenn Paulus Timotheus nicht bewusst eingeladen hätte sich ihm anzuschließen und die notwendigen Vorbereitungen getroffen hätte, hätte Timotheus womöglich nie Lystra verlassen. Wessen Mentor bist du derzeit? Wer ist dein Mentor?

Montag, 19. Februar 2018: 1. Korinther 4:14-21

Notizen: _____

Eine meiner größten Schwächen als Pastor ist, wenn ich anfangs zu denken, ich sei der einzige, der zu viele Dinge tun kann oder wenn ich schlicht zu stolz bin um nach Hilfe zu fragen. Das endet nicht nur damit, dass ich mich selbst überfordere, sondern es beraubt die anderen auch ihrer Gaben, um sie für Gott einzusetzen. Paulus war über einige Dinge, welche in der Gemeinde zu Korinth vorsichtigingen, bekümmert und wollte einiges entzerren. Er war jedoch zur gleichen Zeit mit den Vorgängen in Ephesus beschäftigt. Weil er Timotheus eingesetzt hatte, war er in der Lage, ihn mit der Aufgabe zu betrauen die Dinge in Korinth anzugehen, während er in Ephesus sie zu Ende bringen konnte.

Dienstag, 20. Februar 2018: Philipper 2:25-30

Notizen: _____

Mission kann eine lange, einsame Straße sein, wenn wir versuchen sie allein zu tun. Ich bin der Meinung, dass die „Solo-Tour“ eher die Ausnahme als die Regel sein sollte. Wir können bei Paulus anhand der Beschreibung von Epaphroditus ein enges Band zwischen diesen beiden Missionspartnern sehen: „Bruder“, „Mitarbeiter“, „Mitstreiter“, „Gesandter“, „Diener meiner Not“ (V. 25). Wir können Paulus Erleichterung spüren, nachdem Epaphroditus sich vom drohenden Tod erholt hat und seine Freude an der Zusammenarbeit mit ihm. Wenn man einen Partner oder ein Team in der Missionsarbeit hat, auf den bzw. die man sich verlassen kann, dann sorgt dies für Unterstützung, Ermutigung, Stärkung, Tapferkeit und Verantwortlichkeit. Verpflichtet euch heute Mission gemeinsam anstatt alleine zu tun.

Mittwoch, 21. Februar 2018: 1. Thessalonicher 3:1-10

Notizen: _____

Wir müssen lernen, denjenigen wichtige Verantwortlichkeiten und Gelegenheiten in der Missionsarbeit anzuvertrauen, denen wir beratend zur Seite stehen. Paulus konnte nicht zur überall zur gleichen Zeit sein. Verzweifelt wollte er die Heiligen in Thessalonich besuchen, um sich zu vergewissern, dass es ihnen gut ging. Dennoch war er nicht in der Lage, Athen zur jener Zeit zu verlassen. Er wollte die Gemeinde dort beruhigen, dass es auch ihm und seinen Mitarbeitern gut ging. Paulus wägte die Möglichkeiten ab und entschied, dass Timotheus sich dieses wichtigen Dienstes annehme. Wenn wir neue Generation von Leitern ausbilden wollen, müssen wir ab einem bestimmten Punkt die Kontrolle loslassen und unseren jungen Menschen vertrauen, dass sich in wichtige Rollen des Missionsdienstes hineinfinden.

Donnerstag, 22. Februar 2018: 1. Timotheus 6:2b-8

Notizen: _____

Paulus lehrte Timotheus die richtige Einstellung eines Lehrers, so dass Timotheus nicht nur die richtigen Dinge, sondern auch auf die richtige Weise und aus dem richtigen Beweggrund heraus lehren konnte. Neulich erzählte mir jemand, dass sie mit ein paar Pastoren zusammen war, von denen sie den Eindruck hatte, dass sie ihre Fähigkeit die Bibel auszulegen herunterspielten, weil sie nicht auf dem Ausbildungsniveau wie sie waren. Dies sollte niemals so sein. Während ich einerseits meine Ausbildung schätze und dankbar bin, dass ich in der Lage war, meinen Seminarabschluss zu erreichen, doch andererseits das als Keule benutze, um andere zu überzeugen, wie sehr sie mich für eine korrekte Bibelauslegung brauchen, anstatt sie zu ermutigen, selbst in die Heilige Schrift einzutauchen, dann lehre ich auf die falsche Weise und aus den falschen Beweggründen.

Freitag, 23. Februar 2018: 1. Timotheus 6:9-10

Notizen: _____

Oft habe ich in meinem Leben aus Verdrossenheit „Ich hasse Geld!“ ausgestoßen. Wir wissen, dass Geld nur eine Sache ist und nicht an sich gut oder schlecht ist. Paulus lehrte Timotheus, dass die *Liebe* zum Geld jemandes Glaube oder Dienstbereitschaft bedrohen könnte. So ist es nicht das Geld, das ich hasse, sondern der Druck und die Versuchungen, die damit einhergehen. Ich hasse die Spannungen, welche es in Ehen hervorbringt. Ich hasse die Art, wie es unsere Aufmerksamkeit in eine falsche Richtung lockt. Ich hasse es, dass je mehr man davon hat, desto mehr man davon scheinbar möchte. Und ich hasse es, wie jene, die es besitzen, manchmal jene behandeln, die es nicht haben und umgekehrt. Wie steht es mit deiner Einstellung zum Geld? Ist es ein Gebiet, das du dem HERRN überlassen solltest?

Sabbat, 24. Februar 2018: 1. Timotheus 6:11-21

Notizen: _____

Es ist ein Kampf, ein christliches Leben zu führen. Du kämpfst damit, die richtigen Entscheidungen zu treffen, die richtigen Dinge zu tun und Versuchungen zu widerstehen. Du fühlst dich fern von Gott und weißt nicht, wie du dich in Seine Gegenwart bringen kannst. Deine Gebete fühlen sich an, als ob sie an der Zimmerdecke abprallen und geradewegs zurückkommen. In solchen Zeiten müssen wir uns durch Widrigkeiten durchkämpfen, um uns an den Dingen festzuhalten, welche uns wichtig sind. Paulus drängte Timotheus den „guten Kampf des Glaubens“ zu kämpfen (V. 12). Was wir nicht tun können ist aufgeben und nachgeben. Gott hat uns zu einer wichtigen Arbeit berufen und hat uns verheißen, uns für sie auszurüsten.

Bibelstellen:

Studium: 1. Timotheus 6:11-21

Hintergrund: 1. Timotheus 6:11-21

Andacht: 1. Thessalonicher 2:17-3:10

Schlüsselvers: 1. Timotheus 6:12

Kerninhalt

Wir sind von allen möglichen guten Ratschlägen umgeben. Welcher ist der beste, dem man folgen soll? Paulus verlangte von Timotheus bestimmte Standpunkte und Maßnahmen anzunehmen sowie bestimmte Personen zu meiden um seinen Glauben zu stärken.

Fragen für das Textstudium

1. Wer war der wichtigste Mentor in deinem Leben? Was hat dich diese Person gelehrt? Wie ging sie dabei vor?
2. Beschreibe, was du über die Beziehung zwischen Paulus und Timotheus weißt. Wie sehen wir in der Heiligen Schrift Paulus als Timotheus Mentor? Wie wurde der Titel „Mann Gottes“ im Alten Testament verwendet? Warum glaubst du bezeichnet hier Paulus Timotheus so?
3. Erkenne die Standpunkte und Maßnahmen, welche Paulus Timotheus auftrag zu meiden. Warum wollte Paulus Timotheus vor diesen Dingen warnen? Gibt es welche davon, mit denen du besonders in deinem Leben kämpfst?
4. Bestimme die Standpunkte und Maßnahmen, die Paulus von Timotheus verlangte anzunehmen. Inwiefern waren diese für Timotheus Glauben und Dienst hilfreich? Gibt es welche davon, die wir in unserem eigenen Leben annehmen müssen?
5. Wie würdest du Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glaube, Liebe, Beharrlichkeit und Sanftmut definieren? Benutze eine Bibelkonkordanz diese Begriffe nachzuschlagen.
6. Gibt es andere bestimmte Vorgänge oder Einstellungen positiver oder negativer Art in deinem Leben, welche zur Sprache gebracht werden müssen?

Verstehen und Leben von Steve Osborn

Was steckt in einem Mentor?

Obwohl mir nie „formal“ ein Mentor zur Seite stand (eine Tatsache, die ich tief bedauere), hatte ich eine ganze Reihe von wunderbaren, informellen Mentoren in meinem Leben, die mir halfen, der Mann und Pastor zu werden, der ich heute bin. Während die einen ihre Aufmerksamkeit darauf richteten, dass ich meine Arbeit richtig machte, waren die anderen eher daran interessiert, mir zu sagen, was ich alles falsch machte. Doch diejenigen, welchen den größten Eindruck auf mich hinterließen, waren jene, die nicht nur darauf achteten mein Handeln, sondern auch meine Haltung zu formen.

Mein Lieblingsmentor war Rod Henry. Als junger Mann liebte ich es, neben ihm zu sitzen um Geschichten über seine Missionserfahrungen zu lauschen. Als junger Pastor rief ich ihn regelmäßig an, um nach Rat, Beratung oder Bestätigung zu fragen oder meinen Frust rauszulassen, so dass er mich davon überzeugte, dass ich immer noch Pastor werden wollte. Heute, als 55 Jahre alter Seniorpastor, treffe ich ihn immer noch regelmäßig, um Ideen an ihm auszuprobieren. Dieser Mann strahlt einfach Weisheit aus. (Ich kenne noch Dutzende Pastoren da draußen, die dies bestätigen können).

Ich mag Rod als Mentor, weil ich weiß, dass er mich zuallererst liebt und möchte, dass ich Erfolg habe. Er nimmt sich die Zeit zuzuhören und zu verstehen, womit ich mich befasse. Er ist mutmachend und erwartungsfroh, aber auch sachlich. Er ist herausfordernd und scheut nicht davor, jemanden wenn nötig anzutreiben. Er gibt mir nicht nur Antworten, sondern stellt oft Fragen, damit ich selbst die Antwort herausfinde. Er weiß aus Erfahrung über was er redet und hat meist eine Geschichte parat, um es zu untermauern. Das Wichtigste ist jedoch, dass Rods Lösungen nicht auf den einfachsten Weg ein Problem zu lösen ausgerichtet sind, sondern den Aufbau einer Persönlichkeit und das Wahren der Integrität in jeder Lage.

Paulus und Timotheus

Paulus hatte diese Art Beziehung mit einem jungen Mann namens Timotheus, den er „mein wahres Kind im Glauben“ (1. Timotheus 1:2) nannte. Timotheus war aus Lystra in Galatien und kam vermutlich zusammen mit seiner Mutter und Großmutter während Paulus erster Missionsreise zum Glauben an Jesus. Als Paulus während seiner zweiten Missionsreise mit Silas auf Durchreise nach Lystra kam, war Timotheus bereits ein bewährter Jünger, von dem die Menschen mit Hochachtung sprachen. Paulus wollte, dass er sich ihrer Reise anschloss. Im Wesentlichen lud Paulus Timotheus ein, eine Mentor-Schüler-Beziehung mit ihm einzugehen.

Bald wurde Timotheus sein zuverlässiger Assistent und dann Missionspartner. Er reiste mit Paulus zu vielen Orten, beachtete seine Anweisungen und lernte aus seinen Ausführungen. Im Laufe der Zeit begann Paulus Timotheus mehr und mehr wichtige Missionsaufgaben anzuvertrauen. Bei seiner vierten Missionsreise besuchten sie die Gemeinde in Ephesus. Paulus war besorgt wegen der verbreiteten falschen Lehren. Aber er fühlte sich berufen, nach Mazedonien zu gehen. Also ließ er Timotheus als apostolischen Vertreter in Ephesus zurück, damit er sich der falschen Lehrer annehme.

Handeln und Haltung

Im ersten der beiden neutestamentlichen Briefe an Timotheus sehen wir, dass Paulus Timotheus viele Ratschläge gibt, wie mit falschen Lehrern umzugehen sei. Es kann hilfreich sein zu verstehen, dass Paulus ebenso zum Nutzen jener, die in der Gemeinde den Brief vorlesen würden, als auch für Timotheus selbst schrieb, obwohl er auch stark davon profitierte. Im sechsten Kapitel spricht Paulus bestimmtes Handeln und Haltungen an, die Timotheus (und die anderen) vermeiden sowie anderes, welches sie sich in ihrem treuen Dienst für Gott zu Eigen machen sollten. Lass uns zuerst darauf schauen, wovor Paulus Timotheus ermahnte sich fernzuhalten. Wir können annehmen, dass diese Dinge durch die falschen Lehrer, mit denen Timotheus sich auseinandersetzen musste, geformt wurden. Diese Männer vertraten falsche Lehrmeinungen, welche den Worten Christi nicht entsprachen (V. 3), was zu Arroganz und Stolz führte. Sie liebten es in belanglose Wortgefechte verwickelt zu sein, „woraus Neid, Zwietracht, Lästerung, böse Verdächtigungen entstehen, unnütze Streitgespräche“ (V. 4-5). Und sie waren mit von der Partie, als es ums Geld ging. (V. 5, 9) Später (V. 20, 21) warnte Paulus Timotheus vor dem Risiko des Abweichens von der Wahrheit, indem in „nichtiges Geschwätz“ und „falsche Erkenntnis“ gelockt wird.

Wir brauchen uns nicht allzu sehr bei der Vorstellung anzustrengen, wie zerstörerisch das meiste von dem für unseren Glauben wäre und insbesondere für jeden unserer Dienste, an dem wir beteiligt sind. Einige können sich jedoch an uns heranschleichen. Hast du dich in einem Streitgespräch verfangen, das als freundliche Besprechung begonnen hatte, doch in totalen Krieg ausgeartet war? Wie oft feiert der Stolz seinen fröhlichen Urstand? Sind wir jemals der Ansicht, dass wir die falschen Beweggründe haben? Paulus warnte Timotheus diesen Dingen zu fliehen (V. 11). Dies ist eine wertvolle Mahnung, unsere eigenen Glaubensüberzeugungen anhand des Wortes Gottes und unsere eigenen Haltungen anhand des Beispiels Christi zu überprüfen.

Paulus wies seinem Schützling nicht nur auf schlechte Dinge hin, die er vermeiden sollte, sondern auch auf gute, denen er „nachjagen“ sollte (V. 11), mit der Bedeutung, dass er sie lebenslang verfolgen sollte. Er zählte sechs dieser Tugenden auf, die häufig in drei Zweiergruppen aufgeteilt werden: 1) allgemeiner Glaube – Gerechtigkeit (angemessenes Verhalten) und Gottesfurcht (Beziehung zu Gott); 2) grundlegendes Christentum – Glaube (der

zur Bekehrung führt) und Liebe (Grundlage unserer Beziehungen); 3) Christliche Haltung – Standhaftigkeit (festes Stehen) und Güte (das Richtige zu tun mit einem Gespür für die Befindlichkeit der anderen).

Paulus bat Timotheus inständig, „den guten Kampf des Glaubens“ zu kämpfen (V. 12), eine Metapher aus dem Sport, verbunden mit der Ermutigung, ständig an dem Wettrennen teilzunehmen, zu dem Gott eingeladen hat und den Blick auf das Ergreifen des ewigen Lebens gerichtet. Er drängte Timotheus auch „das Gebot zu bewahren“ (V. 14) und „das anvertraute Gut“ zu bewahren (V. 20), die Ermahnungen darstellten, seinen Dienst ernsthaft zu verrichten.

Angepasste Haltung

Wir können in Paulus Worte eine nicht-so-zurückhaltende Zurechtweisung für jene Unruhestifter in Ephesus und eine inspirierende Herausforderung für Timotheus (und für uns alle) erkennen. Paulus sorgte sich um Timotheus Handeln. Doch noch mehr war er beunruhigt über die innere Haltung, die sich in diesem Handeln widerspiegeln würde.

Wer berät dich in deinem Glauben und Dienst? Wenn du noch niemanden hast, suche nach einem Mentor, der dir helfen kann, dein Handeln und deine Haltung zu prägen und in eine gottgewollte Richtung zu leiten. Eine andere wichtige Frage ist: Wessen Mentor bist du? So wie wir dankbar für jene sind, die uns bei den unterschiedlichen Stationen unseres Glaubensweges zur Seite stehen, müssen wir willens sein, die Dinge, die wir über Glauben, Leben und Dienst gelernt haben, mit anderen zu teilen. Wenn du dies tust, vergewissere dich, dass du dich nicht nur auf das richtige Handeln konzentrierst, sondern noch mehr auf richtige innere Haltung.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche welche Haltung und welches Handeln Paulus von Timotheus verlangte sich anzueignen bzw. zu vermeiden.

Wertschätze die Art von Haltung und Handeln, welche Paulus von Timotheus verlangte sich anzueignen.

Bestimme die Art von Haltung und Handeln, welche du ändern musst und verpflichte dich, dies zu tun.

Unterrichtsaktivitäten

Weise den Teilnehmern gruppenweise andere „Tugend-Listen“ des Paulus zum Lesen zu: 1. Korinther 12:4-7; Epheser 4:2-3; 4:32-5:2; 5:9; 2. Timotheus 2:22-25; 3:10; usw. Vergleiche diese Listen mit und stelle sie jener gegenüber, die sich in 1. Timotheus 6:11 befindet. Besprecht die vielen Kämpfe im Leben, wenn Gläubige den „guten Kampf des Glaubens“ kämpfen, z.B. Widerstand gegen das Evangelium, Unglaube usw. Welche Ermutigung für diese Situationen können in Paulus Worte an Timotheus gefunden werden?

Ausblick

In dieser Lektion haben wir von zentralen Personen neutestamentlicher Gemeinden eine Vielzahl wichtiger Elemente gelernt, um einen starken Glauben an Jesus Christus aufzubauen, beizubehalten und zu leben.